56. Jahrgang. № 4.

Freitag, 5. Januar 1912.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 3,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugehenden Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

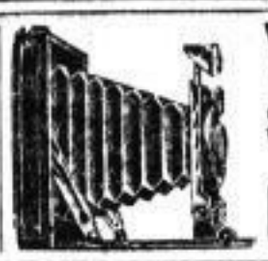
Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile ca. 8 Silben 30 Pf. Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf., die zweispaltige Zeile auf Textseite 50 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1,50 M. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einspaltige Grundzeile 35 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundzeile 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Gegründet 1862. J. A. Bruno König **Brautmöbel** Dresden-N., Kamenzer Strasse 27 :: :: Dresden-A., Amalienplatz und Ringstrasse. Illustr. Katalog bitte verlangen.

Cornpflaster zur gründlichen Beseitigung der **Hühneraugen und Hornhaut** 50 Pfennig. Versand nach auswärts. Königl. Hofapotheke, Dresden-A., Georgentor.



Vorsatzlinsen machen aus jeder Camera ein Universalinstrument, Weitwinkel-, Porträt-, Reproduktions- und Fernobjektiv. **Carl Plaul,** Kgl. Sächs. Hoflieferant Wallstraße 25.

Buchholz-Hüte sind von bekannter Güte nur Wettinerstrasse 21

Lederwaren. Reise-Artikel. Weitgehendste Auswahl in Gebrauchs- und Luxus-Lederwaren. **Adolf Näter,** Grösstes Lederwaren-Spezialgeschäft 26 Prager Strasse 26.

Auch die am
Hohen Neujahr
erscheinende Nummer
liegt zwei Tage aus.

Sie eignet sich deshalb ganz vorzüglich zu Geschäftsanzeigen, besonders aber für solche Anzeigen, die sich auf Veranstaltungen am **Sonnabend** und **Sonntag** beziehen.

Am **Sonnabend** bleiben unsere sämtlichen Geschäftsräume **geschlossen,** während am **Sonntag** unsere Hauptgeschäftsstelle vormittags von 11 bis ½1 Uhr **geöffnet** ist.

Verlag der „Dresdner Nachrichten"
Marienstraße 38/40.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Nordwestwind, kälter, Niederschläge, meist Schnee.

Das „Dresdner Journal" veröffentlicht in seinem nichtamtlichen Teil die Antwort der Kurie auf die Anfrage der sächsischen Regierung wegen des Motuproprio „Quantavis diligentia".

Bei der gestrigen Einweisung der neuen Stadtverordneten hielt Herr Oberbürgermeister Dr. Beutler eine längere Rede.

In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurden der bisherige Vorsteher Justizrat Dr. Stöckel und die bisherigen Vizevorsteher Dr. Vogel und Obermeister Unrasch wiedergewählt.

In Schöneberg legten sieben unbesoldete Stadträte gemeinsam ihr Mandat nieder.

Der Primaner Ditzen, der im Oktober v. J. in Rudolstadt den Sekundaner v. Recker erschoß, wurde für geisteskrank erklärt.

In einer Privatpension in Posen starben vier Damen infolge Gasvergiftung.

Die spanisch-französischen Marokkoverhandlungen haben einen kritischen Charakter angenommen.

Der englische Ministerrat beschloß, eine Gesetzesvorlage auf Vermehrung des englischen Heeres um ein Drittel des bisherigen Friedensstandes im Parlament einzubringen.

In der Besserungsanstalt für junge weibliche Sträflinge in Clermont meuterten 300 Mädchen. Zur Ueberwältigung mußte Gendarmerie herbeigeholt werden.

Die Bahnverbindung mit Konstantinopel ist durch Schneeverwehungen unterbrochen.

Klassenkampf mit Dynamit.

Die Schandtat von Los Angeles zieht weitere Kreise. Jetzt hat die Staatsanwaltschaft in Nordamerika abermals sechs Arbeiterführer verhaften lassen wegen Vorbereitung von Bombenanschlägen gegen Fabriken und Staatsgebäude, und es ist heute noch nicht abzusehen, was die nächsten Wochen bringen werden. Die sittliche Entrüstung der amerikanischen Sozialistenpresse ob der Schlechtigkeit der Brüder Mc. Namara verfängt nicht mehr, die fortgesetzten Verhaftungen der Sozialistenführer reden eine zu deutliche Sprache.

Als am 1. Dezember 1910 das Gebäude der „Times" in Los Angeles in Kalifornien in die Luft gesprengt wurde, wobei 21 Menschen ihr Leben verloren, und als bald darauf die Llewellyn-Eisenwerke ebenfalls durch Dynamit zerstört wurden, richtete sich der Verdacht bald auf die Führer des Eisenbahnarbeiterverbandes Mc. Namara. Darob große Entrüstung bei den Sozialisten Nordamerikas, und die deutsche Sozialdemokratie, die ja ein ungemein warmes Interesse für das Ausland nichtdeutscher Zunge hat, konnte sich nicht genug tun, die Beschuldigung, die Gewerkschaftsführer seien die Attentäter, als eine der größten Gemeinheiten des Kapitalismus hinzustellen. Sehr hübsch sind folgende Sätze, die am 26. April vorigen Jahres im Zentralorgan der deutschen Sozialdemokratie, dem „Vorwärts", zu lesen waren. Dort hieß es: „So blödsinnig diese (oben gekennzeichnete) Beschuldigung war, die korrupte Beamtenschaft war den Scharfmachern zu Willen und leitete eine Untersuchung ein. Vor kurzem wurden die Führer des Eisenbahnarbeiterverbandes Mc. Namara und Otto Mc. Manigal als Anstifter verhaftet. Die Polizeistrolche verbreiteten das Märchen, daß sie einer weitverbreiteten Verschwörung auf die Spur gekommen seien, deren Leiter, zu denen auch die Verhafteten gehören sollen, die Absicht hätten, die Unternehmer mit allen Mitteln der Gewalt den Forderungen der Gewerkschaften gefügig zu machen. Gegenüber diesen hirnrissigen Anschuldigungen erklärt Gompers, der Präsident der Federation of Labor, daß die kalifornischen Polizisten ein Komplott gegen die Arbeiterschaft angezettelt haben .... In der amerikanischen Arbeiterschaft haben diese Vorgänge, die so recht die freche Klassenherrschaft des Kapitals vor Augen führen, ungeheure Erregung hervorgerufen."

Nun, der brave „Vorwärts" wurde bald eines Besseren belehrt. Zunächst freilich war die Sozialdemokratie ziemlich siegesgewiß. Rund eine Million Mark wurde zu „Verteidigungszwecken" aufgebracht, Geld spielt bei amerikanischen Gerichten bekanntlich eine große Rolle, die Verteidigung suchte dann die Sache möglichst hinzuschleppen, am 12. Oktober vorigen Jahres wurde der Fall vor dem Gericht in Los Angeles ausgerufen, aber volle sieben Wochen gingen ins Land, bis es gelang, die 12 Geschworenen zusammenzubringen. Das amerikanische Gesetz kennt tausend kleine Winkelzüge, die von den sozialistischen Verteidigern nach Kräften ausgenutzt wurden. Inzwischen aber gewann auch die Anklagebehörde Zeit, die Schlinge fester zu ziehen. Besonders dem Detektiv Burns gelang es, mit Hilfe eines sogenannten Diktophons die Verbrecher zu entlarven. Dieser Apparat ist ein Schallempfänger, der in der Zelle der Gefangenen versteckt angebracht und durch einen unsichtbaren Draht mit einem Telephon in einem anderen Zimmer verbunden wird. Auf diese Weise will Burns den ganzen Sachverhalt erfahren haben. Jedenfalls legten die beiden Angeklagten ein volles Geständnis ab.

Die zehn Millionen Arbeitergroschen, die für die Befreiung dieser Verbrecher gesammelt worden waren, hatten ihren Zweck verfehlt. Die Sozialisten erholten sich aber bald von ihrem Schreck, sie erklärten zwar in ihren Blättern ihren Abscheu über das Verbrechen, aber um eine Ausrede waren sie nicht verlegen. Mit Emphase erklärte solch ein Blatt in Newyork: „Das Geständnis der Mc. Namaras ist die dramatischste und schauderhafteste Anklage, die gegen das Kapital konnte erhoben werden." In dieser Tonart geht es weiter. Und Gompers, der Präsident der Arbeiterorganisation? Der brach in Tränen aus, als ihm das Geständnis mitgeteilt wurde, und behauptete, schmählich getäuscht worden zu sein. Burns freilich behauptet, die Tränen seien nicht echt gewesen, denn Gompers sei bereits im September von der Schuld der beiden überzeugt worden. Was daran wahr ist, kann hier nicht entschieden werden. Tatsache ist jedenfalls, daß die Maßlosigkeit der Angriffe auf die Mc. Namaras gerade von seiten ihrer Parteigenossen Verdacht erregen muß.

Als der jüngere der beiden Brüder keinen Ausweg mehr fand, leitete er sein Geständnis mit folgenden Worten ein: „Ich bin schuldig, aber ich gehe an den Galgen für ein Prinzip." Nun, das Prinzip war immerhin ein lohnendes, wenigstens solange sein Verfechter straflos blieb. Der jüngere Mc. Namara hat beispielsweise für jeden „Fall" 4000 bis 20 000 Mark erhalten, und zu Zeiten ging sein Gewerbe vorzüglich. Woher stammt nun das Geld, das diese Art des Klassenkampfes erst ermöglichte? Auf diese Frage ist bisher keine Antwort erfolgt, aber die Behörden behaupten, sie hätten eine Spur gefunden. Sicher ist jedenfalls, daß die Namaras nicht die Anstifter der Attentate sind, sie handelten vielmehr im Auftrage anderer, die auch das Geld gaben. Vermutlich wird sich in nächster Zeit ein Riesenskandal in Nordamerika offenbaren, denn die Aburteilung der beiden Bombenwerfer ist sicherlich erst das Vorspiel zu einem Drama, dessen Folgen gar nicht abzusehen sind. Die jetzige Verhaftung der Sozialistenführer zeigt, wohin die Spur führt.

Es bedarf weiter keiner Erörterung, daß die große Masse der amerikanischen Arbeiterschaft diesen Verbrechen völlig fernsteht und sie aus tiefstem Herzen verabscheut. Es ist aber ein fürchterliches Zeichen für die Zersetzung innerhalb der sozialistischen Organisationen, wenn es möglich ist, daß schwere Verbrecher in ihnen Führerstellen bekleiden, und die Mc. Namaras sind nicht die einzigen Dynamithelden im amerikanischen Sozialismus, die nächsten Wochen werden vermutlich noch genügend Aufschluß geben. Das Prinzip der Namaras, durch Bombenanschläge den Klassenkampf zu „unterstreichen", hat im gelobten Lande der Freiheit noch viele Anhänger. Der „Vorwärts" hätte jedenfalls besser getan, nicht allzu voreilig sein schweres Geschütz gegen die „freche Klassenherrschaft des Kapitals" aufzufahren. Merkwürdigerweise hat er bisher kein einziges Wort der Entrüstung gefunden, daß die sozialistischen Verteidiger die Geschworenen mit schnödem Mammon zu bestechen versuchten. Einen Geschworenen ertappten die Geheimpolizisten gerade, als ihm 2000 Mark zugesteckt wurden. Darüber aber schweigt sich das Blatt der deutschen „Freiheits"partei aus, denn dem sozialdemokratischen Prinzip müssen alle Dinge zum besten dienen. Das ist die Doppelmoral des Sozialismus.

In Amerika verlangt man jetzt mit Nachdruck eine gründliche Verfolgung aller Beteiligten. Der Terrorismus, den die Dynamithelden dort ausüben, ist geradezu ungeheuerlich. Durch Drohungen unterwarfen sich den Gewerkschaften die meisten Unternehmer, andere schlossen ihre Geschäfte, es war eine Schreckensherrschaft eingerissen, die jeder Beschreibung spottete. Das Attentat in Los Angeles, das die den Gewerkschaften unbequemen „Times" vernichten sollte, war der Höhepunkt dieser sozialistischen Zwangsherrschaft. Jetzt kommt die Rückwirkung: die Presse fordert ungestüm die Anwendung aller nur möglichen Mittel, um diesem politischen Verbrechertum ein Ende zu machen. Wir wollen wünschen, daß diese Forderung in vollem Umfange in Erfüllung geht, denn hier handelt es sich um nichts anderes als um die Schaffung kultivierter Zustände in einem modernen Staat.

Hoffmann, Hoffter & Co., DRESDEN-A., Ringstrasse 17. Weine und Spirituosen.

Neueste Drahtmeldungen

vom 4. Januar.

Zu den Angriffen gegen Kiderlen-Wächter.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zu den Angriffen gegen Herrn v. Kiderlen-Wächter im Anschluß an den gestrigen Prozeß der „Grenzboten" gegen die „Post" bemerkt die „Deutsche Tageszig.": „Wenn alle im gestrigen Prozeß aufgestellten Behauptungen der Gegner des Staatssekretärs zutreffen wollten, dann könnte man aus ihnen mit Sicherheit doch immer nur entnehmen, daß das Auswärtige Amt ein Interesse daran hatte, daß ein Teil der nationalen Oeffentlichkeit in Deutschland mit der Forderung Westmarokko deutsch über sein Programm hinausging, und ihm dadurch bei seinen wirklichen Forderungen den Rücken stärkte. Wir haben wiederholt dargelegt, daß nach zweifelsfreien Informationen von unseren leitenden Stellen schon erhebliche Zeit vor Agadir das Programm der Kompensationspolitik festgelegt war, nach dem sie später handelten; freilich, ohne es in dem beabsichtigten Rahmen zur Durchführung zu bringen. Wir können auch heute noch mit aller Bestimmtheit dabei bleiben, daß unsere bezüglichen Darlegungen erweislich wahr sind, daß das Programm der Kompensationspolitik ebenfalls bereits im Mai feststand. Nach unserer Ueberzeugung können deshalb auch die im Prozeß behaupteten Aeußerungen des Staatssekretärs oder nachgeordneter Beamten nur den oben skizzierten Zweck gehabt haben. Aehnlich steht es auch mit den französischen Behauptungen über Mogador; denn für uns ist es nicht zweifelhaft, daß es sich auch dabei nur um einen flüchtigen Pressionsvorschlag gehandelt haben könnte." — Schließlich tadelt aber die „Tägl. Rundschau", daß das Auswärtige Amt den betreffenden nationalen Politikern nicht sofort reinen Wein eingeschenkt habe: „Denn wenn das Auswärtige Amt jene Politiker in einer an sich wichtigen Weise zu einer Unterstützung seiner tatsächlichen Politik gebrauchen wollte, dann konnte, ja mußte es sie in einer Weise in das Vertrauen ziehen, die jede Mißdeutung ausschloß."

*

Berlin. Zu dem Beleidigungsprozeß des Herausgebers der „Grenzboten", Cleinow, gegen die „Post" veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg." folgende Zuschrift des in der Verhandlung genannten früheren Redakteurs Dr. Hermann Luft: In der Wiedergabe angeblicher Aeußerungen des Herrn Legationsrats Heilbronn über die Ziele der deutschen Politik in Marokko liegen von der beklagten Seite offenbar Verwechslungen vor. Von mir wurde über diese Gespräche nie etwas gesagt, was auch nur ein Mißverständnis in der Richtung der getanen Aeußerungen begründen könnte. Die Angaben sind in allen Hauptsachen unrichtig. Leider hat die beklagte Partei es unterlassen, mich von ihrer Absicht, die angeblichen Gespräche zu veröffentlichen, zu unterrichten. Ich würde auch in dem Falle von der Veröffentlichung ver-

traulicher und persönlicher Gespräche außerordentlich peinlich berührt gewesen sein, wenn die Angaben richtig gewesen wären, was aber, wie ich nochmals betone, nicht der Fall ist.

Mandatsniederlegung Schöneberger Stadträte.

Berlin. (Priv.-Tel.) Sieben Schöneberger unbesoldete Stadträte haben infolge von Meinungsverschiedenheiten mit der Stadtverordnetenversammlung gemeinsam ihre Mandate niedergelegt.

Die Schülertragödie in Rudolstadt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Rudolstadt wird berichtet, daß der Primaner Ditzen, der im Oktober vorigen Jahres den Sekundaner v. Recker erschoß und sich selbst schwer verletzt hatte, nach längerer Beobachtung in der Jenaer Klinik für geisteskrank erklärt wurde.

Vier Personen durch Gas vergiftet.

Posen. (Priv.-Tel.) Das Opfer einer Gasvergiftung wurden hier vier Damen, die in einer Privatpension wohnten. Die Wiederbelebungsversuche waren bisher erfolglos.

Französische Verstimmung gegen England.

Paris. (Priv.-Tel.) Hier macht sich eine gewisse Verstimmung gegen England geltend. Man glaubt hier nämlich, daß ein von England in Madrid gesprochenes ernstes Wort die Unnachgiebigkeit der spanischen Regierung in den spanisch-französischen Marokko-Verhandlungen sofort überwinden würde, und wundert sich, daß das Londoner Kabinett dieses Wort noch nicht gesprochen hat. Nach dem Abschluß des Berliner Abkommens äußerte die öffentliche Meinung Englands eine große Freude darüber, daß Frankreich einen diplomatischen Erfolg davongetragen habe und eine schwere Bedrohung des Weltfriedens beseitigt sei. Die Genugtuung Englands über Frankreichs Erfolg, meint man hier, wäre indes sonderbar verfrüht und unbegründet gewesen, wenn das Berliner Abkommen nicht durch einen befriedigenden Ausgleich mit Spanien ergänzt werden könnte. Ohne eine Abmachung mit Spanien verliere das Berliner Abkommen den größten Teil seines Wertes und die Stellung Frankreichs in Marokko bleibe ebenso unsicher und unbefriedigend wie vorher.

Meuterei weiblicher Sträflinge.

Paris. (Priv.-Tel.) In der Besserungsanstalt für junge weibliche Sträflinge in Clermont meuterten gestern 300 der jungen Sträflinge. Sie zerschlugen sämtliche Unterrichtsgegenstände, die Fensterscheiben usw., bewaffneten sich mit Besenstielen und fielen über ihre Wärter, weibliche wie männliche, her, die sie unter Absingung revolutionärer und unsittlicher Lieder mißhandelten. Der Gefängnisvorsteher rief schließlich die Gendarmerie herbei, die in großer Stärke herbeieilte, aber mehrere Stunden zu tun hatte, um die meuternden Mädchen zu überwältigen und in die Zellen einzuschließen.

Der Bergarbeiterausstand in Belgien.

Brüssel. Im Bezirk Borinage sind heute mehr als 26 000 Bergleute im Ausstande, die Umzüge veranstalten, um Arbeitende zur Niederlegung der Arbeit zu veranlassen. Zu Ruhestörungen ist es nicht gekommen.

England rüstet mit Macht weiter.

London. Den „News" zufolge beschloß am Dienstag der englische Ministerrat, eine Gesetzvorlage im Parlament auf Vermehrung des englischen Heeres um ein Drittel des bisherigen Friedensbestandes einzubringen.

Die Bahnverbindung mit Konstantinopel unterbrochen.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Infolge des heftigen Schneesturmes, der heute nacht über Konstantinopel und seine Umgebung niederging, ist die Bahnverbindung mit Europa unterbrochen worden.

Zum italienisch-türkischen Krieg.

Die Operationen zur See.

London. Das Reuterische Bureau meldet aus Hodeida vom 2. d. Mts.: Gestern mittag beschossen die italienischen Kreuzer „Piemonte" und „Puglia" die türkische Garnison von Tjabana, 10 Meilen nördlich von Hodeida, ohne ihr Verluste beizufügen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Nachricht, daß Prinz Heinrich zu Schönaich-Carolath sich nur deshalb für den neuen Reichstag wiederum habe aufstellen lassen, weil er der von den Nationalliberalen und den Freisinnigen ertorene zukünftige Präsident des Reichstages sein würde, wird von der „Nationalliberalen Korrespondenz" als völlig erfunden bezeichnet.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die französische Sprachlehrerin Thirion, die in Köln unter dem Verdachte der Spionage verhaftet und zu einer inzwischen verbüßten Gefängnisstrafe verurteilt wurde, soll, einer Kölner Meldung zufolge, damit beschäftigt sein, für ihren Pariser Verleger ihre Erlebnisse in Deutschland zu schildern, wobei sie hauptsächlich die Absicht verfolge, sich an einem preußischen Offizier zu rächen. Die Thirion verlange für den Abdruck dieser Niederschrift viermal mehr, als Frau Toselli vom „Matin" für ihre Memoiren erhalten hat.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zu dem Raubmordversuch des Bankbeamten Friehe wird noch berichtet: Der Kassenbote Klein sowohl wie der ihn begleitende Beamte waren bei der Darmstädter Bank, Bank für Handel und Industrie, in Berlin angestellt. Friehe ließ unterwegs wie von ungefähr, einige Geldstücke fallen. Als sich Klein bückte, um ihm beim Aufheben behilflich zu sein, stürzte sich Friehe auf Klein, warf ihm eine Drahtschlinge um und wollte ihn erwürgen. Klein erwehrte sich noch im rechten Augenblick des Ueberfalles, riß den Wagenschlag auf und rief um Hilfe. Straßenpassanten vernahmen seine Schreckensrufe und in der Lennéstraße wurde das Auto zum Halten gebracht. Bei der Vernehmung auf der Polizei gestand Friehe ein, daß er schon lange einen Ueberfall auf Klein geplant habe. Er hatte darum alles sorgfältig vorbereitet, auch hatte er noch ein scharf geschliffenes Beil bei sich, um Klein, wenn die Schlinge versagen sollte, niederzuschlagen.

Kiel. (Priv.-Tel.) Das Kanonenboot „Panther" tritt am Freitag früh die Ausreise nach der westafrikanischen Station an. Es wird auch das Kongogebiet besuchen; doch hängt es von Wind und Wetter ab, ob das Schiff auf dem Kongofluß weit hinauffahren kann. Das Kanonenboot „Eber", das die letzten Wochen über noch in Las Palmas ankerte, hat jetzt definitiv diesen Hafen verlassen. Das Fahrzeug ist auf dem Weg nach Kamerun zurück.

Duisburg. (Priv.-Tel.) Auf der Schiffswerft Berninghaus geriet auf noch unbekannte Weise ein Tankschiff mit Teer in Brand. Soviel bisher bekannt wurde, sind zwei Personen schwer verletzt worden.

München. (Priv.-Tel.) Für den Prinz-Regenten von Bayern, der sich bisher dem Automobil gegenüber ablehnend verhalten hat, wird jetzt bei einer Münchner Firma ein 24/40 P. S. Mercedes-Wagen zum persönlichen Gebrauch gebaut.

(Nachts etwa eingehende Depeschen siehe Seite 4.)

Frankfurt a. M. (Schluß, abends.) Credit 207. Disconto 194⅛. Dresdner Bank 161¼. Staatsbahn 155. Lombarden 19⅝. Daura 182⅝. Fest.

Paris. (3 Uhr nachmittags.) 4 % Rente 94,45. Italiener 101,55. 3 % Portugiesen 69,70. Spanier 90,55. 4 % Türken unifiz. 91,90. Türkenlose 208. Lombarden 118. Unregelmäßig.

Paris. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 25,90, per Mai-August 26,80, stetig. — Rüböl per Januar 70,50, per Mai-August 75, stetig. — Spiritus per Januar 71,50, per September-Dezember 56, stetig.

Beseitigung der Doppelbesteuerung durch das neue Gemeindesteuergesetz.

Schwierig ist es, mit einigen Worten darzustellen, was das Gemeindesteuergesetz auf dem Gebiete des interkommunalen Steuerrechts bringen will. Darunter versteht man im wesentlichen die Vorschriften, nach denen sich mehrere Gemeinden in die Besteuerung eines Einkommens zu teilen haben, dessen Träger in jeder von ihnen steuerpflichtig ist. Das Gemeindesteuergesetz ist bestrebt, die Doppelbesteuerung nach Möglichkeit auszuschließen, und stellt zu diesem Zwecke zwei Grundsätze auf: einmal: der Teil deines Einkommens, den du in einer Gemeinde versteuerst, ist in jeder anderen frei, und weiter: für den Teil des Jahres, für den du in einer Gemeinde dein Einkommen versteuerst, kannst du nicht in einer anderen Gemeinde steuerpflichtig gemacht werden. Ausnahmen hiervon ergeben sich nur in ganz geringem Umfange. Am besten aber wird es sein, die Wirkung des Gesetzes an einigen Beispielen zu erläutern.

1. Der Rentner X. hat seinen ständigen Wohnsitz in der Großstadt. Gleichzeitig aber besitzt er ein Landhaus in einem Vororte, wo er vier Monate des Jahres verbringt, und ein Haus in einem Gebirgsorte, wo er im Winter zur Pflege des Wintersports jährlich zwei Monate Wohnung nimmt. Er hat also einen dreifachen Wohnsitz, und jede der drei Wohnsitzgemeinden hat naturgemäß das Bestreben, ihn zu ihren Lasten heranzuziehen. Das ist auch ganz berechtigt: denn er nimmt an den Vorteilen jeder der drei Gemeinden teil. Bisher halfen sich die Gemeinden in solchen Fällen mit den verschiedensten Bestimmungen in ihren Steuerordnungen, die aber, da sie untereinander nicht übereinstimmten, regelmäßig zu einer Doppelbesteuerung führten: das heißt, ein solcher Steuerpflichtiger mit mehrfachem Wohnsitz mußte sein Einkommen ganz oder teilweise mehrfach versteuern. Daß dies von den Betroffenen als Unbilligkeit empfunden wurde, liegt auf der Hand. Das Gemeindesteuergesetz verfährt folgendermaßen: Ausgeschieden wird zunächst das Einkommen aus Gewerbebetrieb und Grundbesitz. Das erstere unterliegt der Besteuerung durch die Gemeinde, in der sich der Betrieb befindet, das letztere der Besteuerung durch die Gemeinde, in der das Grundstück liegt. Das hiernach verbleibende Einkommen wird zwischen den Wohnsitzgemeinden in dem Verhältnis verteilt, welches dem tatsächlichen Aufenthalte des Steuerpflichtigen in jeder der Wohnsitzgemeinden entspricht, in unserem Beispiele als im Verhältnis von 6 (Großstadt) : 4 (Vorort) : 2 (Gebirgsort). Nehmen wir an, X. hat 36 000 M. Einkommen, das nach Höhe von 12 000 M. aus Grundbesitz stammt. 10 000 M. davon trägt ihm sein Grundbesitz in der Großstadt, 1000 M. derjenige in dem Vororte, 1000 M. derjenige im Gebirge. Dann hat er zu versteuern: in der Großstadt 10 000 M. + 12 000 M. (die Hälfte seines übrigen Einkommens, der Aufenthaltszeit von sechs Monaten entsprechend), im Vororte 1000 + 8000 M., im Gebirgsorte 1000 + 4000 M., im ganzen also 36 000 M. Da er in jeder der Gemeinden nach seiner Gesamtleistungsfähigkeit veranlagt wird, so wird er von jeder Gemeinde in Klasse 54 des Staatseinkommensteuertarifes veranlagt, jedoch so, daß er in der Großstadt $^{22}/_{36}$, im Vororte $^{9}/_{36}$ und im Gebirgsorte $^{5}/_{36}$ des daselbst auf sein Einkommen von 36 000 M. entfallenden Satzes an Einkommensteuer zu zahlen hat. Eine Doppelbesteuerung findet also nicht statt.

2. Der Staatsbeamte J. wird von der Stadt A. nach der Stadt B. am 1. Januar versetzt. Um den Schulbesuch seiner Kinder nicht mitten im Schuljahre zu stören, siedelt er zwar für seine Person an diesem Tage nach B. in die künftige Familienwohnung über, behält aber seinen bisherigen Wohnsitz für seine Familie bis zum 1. April bei. Naturgemäß erachtet ihn die Gemeinde B. für das ganze Jahr steuerpflichtig, während anderseits die Gemeinde A., deren Vorteile er durch seine Familie noch für ¼ Jahr genießt, ihn für diese Zeit gleichfalls zu besteuern wünscht. So ergab sich bisher regelmäßig eine Doppelbesteuerung. Das neue Gesetz verfährt dagegen so: für das erste Vierteljahr ist J. sowohl in A. wie in B. steuerpflichtig, in jeder Gemeinde aber nur mit demselben Betrage der an sich ihn treffenden Steuer: den Rest des Jahres unterliegt er der Steuerpflicht in B. Eine Doppelbesteuerung ist also auch hier vermieden.

3. Der Industrielle J. wohnt in der Gemeinde A.; sein Gewerbebetrieb, der ihm ein steuerpflichtiges Einkommen von 20 000 M. bringt, befindet sich in der Gemeinde B. Einkommen aus anderen Quellen hat er nicht. Das gewerbliche Einkommen unterliegt der Besteuerung durch die Betriebsgemeinde B.; der Wohnsitzgemeinde A. bleibt also nichts übrig, als ihn nach dem Verbrauchsaufwande, d. h. nach dem, was er für sich und seine Familie zur Bestreitung des Lebensunterhaltes ausgibt, zu besteuern. Das Steuerrecht der Betriebsgemeinde B. zu schmälern, wäre unbillig; denn gerade gewerbliche Niederlassungen verursachen den Gemeinden hohe Lasten. Anderseits kann aber auch der Gemeinde A. ein Besteuerungsrecht nicht versagt werden, da J. an ihren Einrichtungen Teil hat. Hier ist daher eine Doppelbesteuerung nicht ganz zu umgehen — bisher ist sie ausnahmslos in weitestem Maße in Gebrauch gewesen —, aber der Entwurf des Gemeindesteuergesetzes schränkt sie bedeutend ein, indem er bestimmt, daß die Wohnsitzgemeinde den Verbrauchsaufwand nur insoweit besteuern darf, als er ¼ des auswärtigen gewerblichen Einkommens nicht übersteigt.

4. Eine Aktienbank hat Niederlassungen in Dresden, Pirna, Meißen. Der gesamte Betrieb wird von Dresden aus geleitet. Mit Rücksicht hierauf gebührt Dresden die Vorausbesteuerung von $^{1}/_{10}$ des Gesamteinkommens, während die übrigen $^{9}/_{10}$ auf die drei Städte nach dem Verhältnis der in einer Gemeinde erzielten Bruttoeinnahmen verteilt werden.

5. Eine Zigarettenfabrik, Aktiengesellschaft, hat ihren Sitz in Leipzig, unterhält aber außerdem Fabrikationsstätten in drei anderen Gemeinden. Auch hier erhält der Sitz des Unternehmens, Leipzig, das Recht der Vorausbesteuerung an $^{1}/_{10}$ des Gewinnes, während der Rest nach Verhältnis der in den einzelnen Gemeinden erwachsenden Ausgaben an Gehältern und Löhnen verteilt wird. Alle diese Beispiele enthalten nur einfachere Fälle des interkommunalen Steuerrechtes, und bringen bei weitem nicht alle Vorschriften des Gesetzes auf diesem Gebiete zur Darstellung. Sie mögen aber zeigen, daß das Bestreben des Gesetzes auf eine gleichmäßige Berücksichtigung der Interessen des einzelnen Steuerpflichtigen und der beteiligten Gemeinden gerichtet ist.

Oertliches und Sächsisches.

— Dem städtischen Brandinspektor Herrmann in Dresden wurde bei seinem Uebertritte in den Ruhestand das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens, dem bisherigen Gemeindevorstand Grafe in Zaschendorf bei Meißen das Albrechtskreuz, und dem Oberschutzmann Martin in Stollberg bei seinem Uebertritte in den Ruhestand das Ehrenkreuz verliehen.

— Der Marinezahlmeister a. D. Gustav Lehmann zu Hellerau bei Dresden erhielt den preußischen Roten Adlerorden 4. Klasse, der Reichsgerichtsrat a. D. Dr. Ernst Peez zu Leipzig und der Kanzleidirektor a. D. Geh. Rechnungsrat Emil Willenberg zu Königstein, bisher in Leipzig, den preußischen Kronenorden 2. Klasse. Der Arzt Dr. med. Reinhardt in Leipzig erhielt den türkischen Medschidie-Orden 3. Klasse. — Dem Verlagsbuchhändler Dr. jur. Liebmann zu Berlin wurde das Ritterkreuz 1. Klasse des sächsischen Albrechtsordens verliehen.

— Dem Kontoristen Karl Friedrich Schmidt in Leipzig-Kleinzschocher ist für Rettung eines Mädchens vom Tode des Ertrinkens im Pleißenmühlgraben in Leipzig eine öffentliche lobende Anerkennung ausgesprochen worden.

— **Fremde in Dresden.** Hotel de Saxe: Graf Johann von Alvensleben, Neugattersleben; Siegfried von Lüttichau, Schloß Bärenstein; Wolf von Lüttichau auf Dorschenitz; Major a. D. Moritz von Zehmen und Gemahlin, Neuensalz; K. u. K. Ministerialrat Dr. Karl Gölsdorf und Gemahlin, Wien.

— **Die Antwort der Kurie auf die Anfrage der sächsischen Regierung wegen des** Motuproprio „Quantavis diligentia". Das „Dresdner Journal" schreibt in seinem nichtamtlichen Teil:

In betreff des Motuproprio „Quantavis diligentia" sind wir zu der Bekanntgabe ermächtigt, daß der Päpstliche Nuntius in München dem Königl. Sächs. Gesandten daselbst einen telegraphischen Erlaß des Kardinalstaatssekretärs Merry del Val mitgeteilt hat, in dem die Kurie in Beantwortung der Anfrage der diesseitigen Staatsregierung ausdrücklich auf die offizielle Auslassung im „Osservatore Romano" vom 16. Dezember 1911 und besonders auf den Schlußsatz, wonach das Motuproprio Deutschland nicht berührt — non tocca la Germania — Bezug nimmt. Im Zusammenhange damit hat der Nuntius dem Gesandten ebenfalls die gleiche Erklärung bez. Zusicherung in der allerbestimmtesten Form gegeben. —

Hiernach hatte die sächsische Regierung ebenso wie es die preußische getan hatte, eine Anfrage an die Kurie gerichtet, ob dieses Motuproprio für Deutschland Anwendung finde, und es ist nunmehr die Antwort eingegangen. Diese stimmt mit der Erwartung überein, die Kultusminister Dr. Beck in Beantwortung der Interpellation wegen des Motuproprio in der Zweiten Kammer des Sächsischen Landtages in der Sitzung vom 12. Dezember geäußert hatte. Der Minister hatte damals u. a. gesagt:

Gerade in diesem Augenblicke wird mir eine Auskunft des sächsischen Gesandten in München vorgelegt, nach welcher anzunehmen ist, die authentische Erklärung von Rom werde wohl in dem Sinne ausfallen, wie es die beiden Kanonisten (Prälat D. F. Heiner, Auditor de Rota Romana, und Universitätsprofessor Dr. Ebers-Münster i. W.) ausgesprochen haben. Ich würde mich sehr freuen, wenn sich Ihre Wünsche nach dieser Richtung noch erfüllen und durch eine authentische Erklärung von Rom aus klargestellt wird, daß auch nach jener Ansicht unsere Katholiken nicht unter dem motu proprio stehen.

— **Die 1. öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im neuen Jahre** begann gestern abend ausnahmsweise schon 6¼ Uhr. Die Stadtverordneten hatten sich fast vollzählig eingefunden und trugen, abgesehen von den Sozialdemokraten, Frack und weiße Binde. Diejenigen Mitglieder des Kollegiums, die ihm bisher schon angehört hatten, hatten die silberne Stadtverordnetenkette angelegt, die anwesenden zehn Ratsmitglieder waren im Schmucke ihrer goldenen Amtsketten erschienen. Die öffentliche Tribüne zeigte sich dicht besetzt. Oberbürgermeister Beutler führte die neugewählten Stadtverordneten in den Saal, wo sie die Plätze auf der ersten Reihe einnahmen. Der Oberbürgermeister betrat den Platz des Vorstehers, zur Linken ließ sich Stadtamtmann Arras auf dem Platze des ersten Schriftführers nieder. Darauf verlas Oberbürgermeister Beutler sitzend eine längere Rede an das Kollegium, deren Wortlaut unsere Leser auf der 9. Seite der vorliegenden Nummer unseres Blattes finden. Bevor der Redner die Einleitungsworte zu dem Königshoch sprach, hatten sich die vierzehn Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion von ihren Sitzen erhoben, stimmten aber nicht in das von den anderen Fraktionen freudig aufgenommene dreifache Hoch auf den König ein.

Danach verschritt der Oberbürgermeister zur

Wahl des Vorstehers.

77 Stimmzettel wurden abgegeben; 76 lauteten auf den bisherigen Vorsteher Justizrat Dr. Stöckel, einer, sehr wahrscheinlich von Dr. Stöckel abgegeben, auf den bisherigen 1. Vizevorsteher Privatmann Dr. Vogel. (Einstimmiges Bravo!) Oberbürgermeister Beutler erklärte Justizrat Dr. Stöckel für gewählt und fragte ihn, ob er die Wahl annähme. Justizrat Dr. Stöckel dankte für das große Vertrauen und fügte hinzu, daß er nunmehr schon 29 Jahre lang dem Kollegium angehöre, darunter 18 Jahre lang als Vorsteher. Die Wiederwahl bereite ihm große Freude, er danke nochmals dafür. (Lebhaftes Bravo!) Oberbürgermeister Beutler dankte dem Kollegium, daß es den ausgezeichneten Vorsteher, der in vorzüglichster Weise die Geschäfte geführt habe, wiedergewählt habe. Justizrat Stöckel sei trotz der vielen Arbeit nicht müde geworden. Er hoffe, daß Dr. Stöckel noch weiterhin in dieser ausgezeichneten Weise dem Kollegium vorstehen und daß er auch die guten Beziehungen zum Rate wie bisher aufrecht erhalten werde. Er spreche nochmals dem Gewählten seine besten Glückwünsche aus.

Nach Verlesung des Protokolls durch Stadtamtmann Arras nahm Justizrat Dr. Stöckel den Vorstehersitz ein und verschritt zur

Wahl der beiden Vizevorsteher.

St.-V. Krüger schlug im Namen der sozialdemokratischen Fraktion zum 2. Vizevorsteher an Stelle des bisherigen Vizevorstehers Unrasch den St.-V. Schnabel vor. (Heiterkeit rechts.) Gemäß der Stärke der Parteien im Kollegium habe die sozialdemokratische Fraktion Anrecht auf die Besetzung des 2. Vizevorsteherpostens. Wenn die anderen Fraktionen die sozialdemokratische nicht außerhalb des Rechts stellen wollten, möchte er sie bitten, den St.-V. Schnabel zu wählen. Die Wahlen hatten folgendes Resultat: Beide Male wurden 77 Stimmzettel abgegeben. Auf Privatmann Dr. Vogel fielen 76 Stimmen, einer lautete auf Vizevorsteher Unrasch. (Bravo!) St.-V. Vogel nahm die Wahl zum 1. Vizevorsteher dankend an. Bei der Wahl zum 2. Vizevorsteher erhielt St.-V. Unrasch 67, St.-V. Schnabel 10 Stimmen. (Bravo rechts und in der Mitte.) Auch St.-V. Unrasch nahm die Wahl ebenfalls mit Dank an. Darnach erklärte der Vorsteher das Kollegium für konstituiert.

Vor der Wahl der vier Schriftführer erklärte Vizevorsteher Unrasch, daß die liberalen Gruppen einen Sitz mehr als bisher gemäß ihrer Stärke beanspruchten. Er erkenne die Berechtigung dieses Wunsches zwar an, aber er ersuche doch, anstatt des von den liberalen Gruppen vorgeschlagenen St.-V. Gregor den bisherigen Schriftführer Grützner zu wählen, weil dieser schon 17 Jahre lang dem Kollegium angehöre, seit 10 Jahren als Schriftführer tätig sei und sich doch stets fleißig erwiesen habe. Die Wahl ergab die Wiederwahl der St.-V. Rechtsanwalt Schuricht und Rechtsanwalt Wetzlich I mit allen 77 abgegebenen Stimmen, des St.-V. Braune mit 48 Stimmen und die Neuwahl des St.-V. Gregor mit 45 Stimmen. St.-V. Grützner unterlag mit 33 Stimmen.

Für die vier Ausschüsse hatten die Gruppen der Rechten und die liberalen Gruppen gleichlautende Stimmzettel in Vorschlag gebracht. Nur für den Verwaltungsausschuß schlugen die Liberalen an Stelle des bisherigen Mitgliedes St.-V. Merbitz das neue Mitglied des Kollegiums Syndikus Greiert vor. Dieser wurde

auch gewählt. Im übrigen siegten die vereinigten Listen, so daß sich die Ausschüsse wie bisher zusammensetzen. Nachdem sich die Ausschüsse konstituiert und ihre Vorsitzenden gewählt hatten, schloß der Vorsteher kurz vor 8 Uhr die Sitzung.

— **Landtagsnachrichten.** Im Interesse der Gemeinden und der Wohnungsfürsorge beabsichtigt die Staatsregierung mit Hilfe des Vereins „Sächsischer Heimatschutz", Landesverein zur Pflege heimatlicher Natur, Kunst und Bauweise, verschiedene Neuerungen einzuführen. Der gegenwärtige Landtag wird um Zustimmung hierzu ersucht. Zunächst macht sich bei der Bearbeitung von Bebauungs- und Beschleusungsplänen der Mangel einer Beratungsstelle für die Gemeinden außerordentlich fühlbar, da der Heimatschutz innerhalb seines gegenwärtigen Rahmens den in dieser Beziehung an ihn herantretenden Forderungen nur in beschränktem Maße gerecht werden kann. Es soll ihm daher nun eine solche Beratungsstelle angegliedert werden. Ferner soll beim Heimatschutz eine Zentralstelle für Wohnungsfürsorge geschaffen werden, die, ohne selbst Wohnungen auszuführen, den Mittelpunkt für alle verschiedenen, örtlichen Bestrebungen zur Schaffung von Kleinwohnungen bilden und sowohl in volkswirtschaftlicher als auch in finanzieller Hinsicht — letzteres durch Beschaffung der nötigen Baugelder, Vermittlung zweitstelliger Hypotheken u. dergl. — anregend, vermittelnd und belehrend wirken soll. Der Jahresaufwand für die Gemeindeberatungsstelle ist mit 10 000 Mark, der für die Wohnungsfürsorgestelle mit 12 000 Mark festgesetzt worden und soll aus Staatsgeldern bestritten werden. Bei Bewilligung dieser Gelder würde sich die bisher 15 000 Mark betragende jährliche Unterstützung des Vereins „Heimatschutz" auf 37 000 Mark erhöhen.

— **Wahlaufruf des Königl. Sächs. Militärvereinsbundes.** Das Präsidium des Königl. Sächs. Militärvereinsbundes erläßt folgenden Aufruf: „Kameraden! Nur wenige Tage trennen uns noch von dem Tage, an dem die Wahlen zum deutschen Reichstage stattfinden werden, zu derjenigen Versammlung deutscher Männer, die über die gedeihliche Entwicklung unseres teuren deutschen Vaterlandes, über das Wohl und Wehe aller Bevölkerungsklassen in den wichtigsten Lebensinteressen beraten und beschließen sollen. Wir mischen uns nicht korporativ in das Getriebe der politischen Parteien und vermeiden es, korporativ für die eine oder die andere politische Partei einzutreten. — Aber wir stehen fest auf dem Boden der heutigen Staatsordnung, wir haben Treue gelobt unserem Könige und dem engeren Vaterlande, dem Kaiser und dem Reiche, und diese Treue gibt uns die Richtschnur für all unser Tun und Handeln. Wir haben in unserer Bundessatzung die Pflicht zum Gehorsam gegenüber Gesetz und Obrigkeit in den Vordergrund gerückt und dadurch freiwillig selbst uns zur Pflicht gemacht, treue Stützen der bestehenden Staatsordnung zu sein. Hieraus ergibt sich klar und unzweideutig die Pflicht, offen, ehrlich und mannhaft einzutreten für diejenigen Männer, welche die bestehende Staatsordnung aufrecht zu erhalten bestrebt sind, und entgegenzutreten denjenigen, die den Umsturz predigen und den Staat, den sie verächtlich den Klassenstaat nennen, mit allen Mitteln, erlaubten und unerlaubten, bekämpfen und zu beseitigen suchen. Diese angeblichen Volksbeglücker, die Sozialdemokraten, denken dabei nur an sich und sprechen nicht mehr gern von der Zukunft. Sehr erklärlich; denn ihr zukünftiger Staat wird ein Klassenstaat schlimmster Sorte sein, bei dem der schon jetzt von der Sozialdemokratie geübte Terrorismus in noch weit häßlicherer Weise in Erscheinung treten wird nach dem auf das schärfste geprägten eigennützigen Grundsatze: „Leben, aber nicht leben lassen". Namentlich unsere Kameraden Arbeiter mögen sich immer vergegenwärtigen, daß die Sozialdemokratie die Arbeiter durch das gewaltsame Einzwängen in ihr System und ihre Organisation vollständig jeder freien Betätigung beraubt, und daß das bis zur Unerträglichkeit gesteigerte Schröpfen des Geldbeutels die notwendige Folge hiervon ist, ohne daß hierdurch der Gesamtheit der Arbeiter sichtbare oder auch nur unsichtbare Vorteile erwachsen, wie das der Herr Minister des Innern Graf Vitzthum von Eckstädt namentlich rücksichtlich des Koalitionsrechts der Arbeiter vor dem Landtage in erfreulicher Deutlichkeit klargelegt hat. Unsere Kameraden Arbeiter mögen sich nicht durch das Schlagwort täuschen lassen, das die Sozialdemokratie so gern, aber ebenso unberechtigt im Munde führt: Arbeiter und Sozialdemokratie seien dasselbe. In derselben Sitzung des Landtages hat Herr Kultusminister Dr. Beck mit wuchtigen Worten diese Fabel zerstört und ihre Nichtigkeit nachgewiesen, dabei unserer Jugend die Worte des Großen Kurfürsten zugerufen: „Gedenke, daß du ein Deutscher bist!" Mit Nachdruck aber hat er die auch für unsere Kameraden beherzigenswerten Worte hinzugefügt: es dürfe nicht heißen: „Gedenke, daß du ein Mitglied der internationalen revolutionären Weltverbrüderung bist" nämlich der Sozialdemokratie. Kameraden! Wenn der Wahltag da ist, so trete ein jeder an die Wahlurne und gebe seinen Stimmzettel ab. Glaubt ein Kamerad in Verblendung sein und des Vaterlandes, des Deutschen Reiches und des deutschen Volkes Wohl durch die Sozialdemokratie besser gewahrt, und will er deshalb seine Stimme einem Sozialdemokraten geben, so muß er aus unserem Bund, aus unseren Vereinen austreten oder ausgeschieden werden. Wir erwarten von einem solchen Mitgliede, daß es wenigstens noch so viel Ehrgefühl besitzt, die Zugehörigkeit zu unserem Bund und unseren Vereinen, denen es nicht mehr angehören darf, und die damit verbundenen Vorteile nicht durch Verheimlichung seiner wahren Gesinnung weiter sich erschleichen zu wollen. — Ein jeder Kamerad erfülle seine Pflicht dadurch, daß er seine Stimme dem Kandidaten einer Ordnungspartei gibt; in dieser Umgrenzung steht ihm die Wahl vollkommen frei. — Keiner unterlasse, rechtzeitig zur Wahlurne zu schreiten und seine Stimme abzugeben. Hier bedeutet Unterlassung Pflichtverletzung. — Dies gilt sowohl für die Hauptwahl, als auch für die Stichwahl. Kameraden! Das Vaterland erwartet von Euch, daß ein jeder seine Pflicht tue. — Kameraden, Bezirksvorsteher und Vereinsvorsteher! Wacht darüber, daß unser Ehrenschild rein und unbefleckt erhalten bleibe."

— **Aus dem 6. Reichstagswahlkreis** Der nationalliberale Reichstagskandidat Herr Oberpostassistent Herrmann wird heute, Freitag, den 5. Januar, im Goldenen Löwen zu Potschappel sprechen. Nach dem Vortrage findet freie Aussprache statt. Jedermann ist willkommen.

— **Bezüglich des bei Posta an der Elbe aufzustellenden Denkmals,** welches auf Befehl des Königs zur Erinnerung an das im Herbste vorigen Jahres vorgekommene Manöverunglück errichtet werden soll, können wir mitteilen, daß zwar vom Kriegsministerium die erforderlichen Vorarbeiten in Angriff genommen worden sind, daß aber von einer Vollendung bezw. Aufstellung des Denkmals an Ort und Stelle in nächster Zeit noch nicht die Rede sein kann.

— **In der Angelegenheit der Brambacher Radiumquelle** werden sowohl vom Ministerium des Aeußern wie auch im Finanzministerium und dem Ministerium des Innern über den Schutz bezw. die Ausnützung der Brambacher Radiumquelle Beratungen gepflogen, die aber bisher noch zu keinem positiven Ergebnis geführt haben. Im übrigen sei auf die Erklärung hingewiesen, in der Staatsminister v. Seydewitz im Landtage am 29. November 1911 bei Beratung des Etats den Standpunkt der Regierung in dieser Frage präzisierte.

— **Der Deutsche Reformverein** hielt am Mittwoch im Palmengarten in althergebrachter Weise sein Weihnachtsfest ab. Die Festrede hatte Herr Pastor Schuster von der Kreuzkirche übernommen. Redner legte seiner Rede die Worte: „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen" zugrunde. Weihnachten biete dem deutschen Volke eine Fülle von Losungen und Anregungen, wovon es im Alltagsleben zehren könne. Weihnachten soll und kann uns zu wahrem echtem Optimismus führen. Die Geschichte lehrt, was uns groß gemacht hat. Vor den Jahren 1812 und 1813 hatten wir einen völkischen Tiefstand und so kam die Niederlage von Auerstädt. Wären wir nicht gesunken, so hätten wir dies nicht erlebt. Gerade jetzt wieder müsse uns diese Zeit vor Augen schweben. Die alte deutsche Frömmigkeit müsse uns erhalten bleiben. Viele finsteren Mächte arbeiten daran, sie uns zu nehmen. Es muß dem deutschen Volke zur Einsicht kommen, daß wir die Frömmigkeit brauchen. Einig werden müssen wir, nicht allein in großen vaterländischen, sondern auch in religiösen Fragen. Unser innerer Kern sei die Gottesfurcht, nur diese erhält uns jung. Zu Weihnachten kehre einmal überall der Frieden ein. Die Eltern wollen wieder jung, wollen wieder Kinder sein. Auch in Kriegszeiten habe man zu Weihnachten einen kurzen Halt gemacht, und ergreifend seien die Schilderungen vom Weihnachten im Jahre 1870 vor Paris. Kein Volk feiert Weihnachten so innig wie das deutsche. Innig besonders auch seien die Weihnachtsgebräuche im Erzgebirge. Vielen gibt Weihnachten wieder Anregung. Man hat von kirchenfeindlicher Seite aus versuchen wollen, Weihnachten in anderem Sinne zu gestalten. Aber es sei kläglich mißlungen. Wohlgefallen müsse das deutsche Volk an seinem christlichen Glauben haben; es müsse festhalten an dem guten Alten, an dem, was uns stark gemacht hat. Alle müßten zusammenstehen in dem Bestreben, das deutsche Volk in seinem inneren und äußeren Leben zu heben; unsere alten Erbfehler: Lauheit und Gleichgültigkeit sollen verschwinden. Gerade die Guten, die noch Idealismus und Frömmigkeit im Herzen haben, sollten bei der Arbeit um das Volk nicht zurückstehen, denn es stehen uns große Aufgaben im weiteren und engeren Vaterlande bevor. Damit würde auch Gott an uns Wohlgefallen haben. Solange das deutsche Volk an seinem christlichen Glauben festhält, wird es stark sein, mag kommen, was will. Die von tiefem Ernst getragenen und zu Herzen gehenden Worte fanden lebhaften Beifall. — Der musikalische Teil wurde ausgeführt vor Fräulein von Woiska und vom deutschen Männergesangverein „Fürst Bismarck". Erstere sang mit ihrem tonsauberen Sopran eine Reihe von reizvollen Liedern zur Laute. Der ihr gespendete reiche Beifall war wohlverdient, da die Künstlerin sowohl durch ihre wirkungsvolle Vortragsweise, sowie auch durch ihre sympathische Anmut die Zuhörer rasch zu gewinnen wußte. Auch die Gesänge des Gesangvereins „Fürst Bismarck" fanden dankbare Aufnahme. Ein abgeschlossenes Ensemble, verbunden mit klarer Textaussprache, waren als besonders rühmliche Eigenschaften an dieser altbewährten Sängervereinigung zu loben.

— **Der Dresdner Ortsverein für Frauenstimmrecht** hielt am Mittwoch abend im Tivoli eine stark besuchte Versammlung ab, die zeitweise einen sehr stürmischen Verlauf nahm und erst gegen Mitternacht geschlossen wurde. Die Reichstagskandidaten Dr. Heinze, Herrmann, Kloeppel, Horn, Dr. Gradnauer und Kaden hatten ihr Fernbleiben schriftlich entschuldigt. Dr. Heinze bekannte sich in der Zuschrift als Gegner des Frauenstimmrechts. Die Versammlungsleiterin Frau Maria Stritt bemerkte in der Begrüßungsansprache, daß gegenwärtig angesichts der Neuwahlen nur die Rechte des Mannes besprochen würden. Der Mangel des Stimmzettels erfülle die Frau mit tiefer Bitterkeit; es sei an der Zeit, die Frauenforderungen vor der breiten Oeffentlichkeit zu erheben. In heißem Kampfe werde das allgemeine Stimmrecht über das kommunale Wahlrecht hinweg zu erringen sein. Das Programm des Vereins für Frauenstimmrecht sei von keiner politischen Partei entnommen. — Zu dem Thema des Abends: „Die Forderungen der Frauen an den neuen Reichstag", sprach zuerst Frau Julie Salinger. Sie behauptete, daß bisher von keinem Reichstage die Wünsche der Mütter des Volkes erfüllt worden seien. Alle Petitionen seien wohl zur wohlwollenden Erwägung genommen worden, dann aber in die Versenkung verschwunden. Auch die Versicherungsordnung habe die Wünsche von Millionen von erwerbstätigen Frauen unerfüllt gelassen. Als erste Forderung stellt die Rednerin auf, daß der Frau bei der Verheiratung nicht die eigene Heimatsberechtigung geraubt werde. Bei der Schaffung des neuen Strafgesetzbuches müsse das Vorrecht und Uebergewicht des Mannes beseitigt, die Frau zum Richteramte zugelassen werden. Hinsichtlich der geschlechtlichen Delikte sei die Heraufsetzung des Schutzalters auf 16 Jahre zu erstreben, der Begriff „Verführung" weiter zu fassen. Die Bestimmungen über Prostitution und Gewerbsunzucht bedürften einer modernen Fassung. Die Forderung der ehelichen Treue sei eine ethische Pflicht und brauche nicht durch das Gesetz erzwungen zu werden. Bei Kindestötung und Abtreibung der Leibesfrucht werde mindestens die entehrende Zuchthausstrafe auszuschalten sein. Bei Vergehen gegen § 218 des St. G. B. müsse überhaupt Straflosigkeit der Frau und der sie behandelnden Aerzte gewährleistet werden. Selbstverschuldete Trunkenheit dürfe nicht einmal als Strafmilderungsgrund gelten. Zum Schluß präzisierte die Rednerin die Frauenforderungen hinsichtlich der Beurteilung der Jugendlichen und der Schutzaufsicht. — Ueber „Sozialpolitische Forderungen der Frau" sprach Frl. Adelheid v. Welczeck. Sie erkannte an, daß in der sozialen Gesetzgebung ein gutes Fundament geschaffen worden sei; in den letzten Jahren sei jedoch eine Stockung eingetreten. Auf sozialpolitischem Gebiete forderte die Rednerin obligatorische Fürsorge für Wöchnerinnen, Hauspflege und unentgeltliche Hebammenhilfe, Erweiterung des Kinderschutzes auf landwirtschaftliche Betriebe und auf Heimarbeiter, unentgeltliche Gewährung von Lehr- und Lernmitteln in den Schulen, Erweiterung der Sonntagsruhe, die jetzt nur durch die Verwaltungsbehörden geregelt werde. Endlich wurde noch die Frage der Wohnungsreform auf dem Wege eines Reichswohnungsgesetzes berührt. — Die dritte Referentin, Frau Marie Stritt, knüpfte an das bekannte Kaiserwort an, daß sich das Leben und Wirken der Frau innerhalb der drei K — Kirche, Kinder, Küche — und allenfalls eines vierten K — Kleider — abspiele. Das Programm der Frauenbewegung umfasse ebenfalls diese vier K. In umgekehrter Reihenfolge fordere der Frauenverein von dem neuen Reichstage die Schaffung menschenwürdiger Lohnverhältnisse der Konfektionsarbeiter und Abhilfe der Lebensmittelteuerung durch Oeffnung der Grenze und Aufhebung der Lebensmittelzölle. Die deutsche Frau protestiere dagegen, daß ihre Söhne von gewissenlosen Kriegshetzern als Kanonenfutter angesehen werden; sie verlange vom neuen Reichstage bessere Friedensgarantien. Fernerhin dürften die krankhaften Rüstungen die Kriegsgefahr nicht vergrößern. Ueber die Forderungen der Frau auf kirchlichem Gebiete ging die Rednerin mit einigen belanglosen Worten hinweg. — Nach einer kurzen Pause begann die Debatte, an der sich zuerst Herr Landtags-Bibliothekar Dr. Tille beteiligte. Dr. Tille versicherte, daß er nicht als Beauftragter irgendeiner politischen Partei spreche; Redner bezweifelt, daß verfassungsmäßig die vorgebrachten Forderungen an den Reichstag gestellt werden könnten. Es komme einem Verfassungsbruche gleich, wenn ein Abgeordneter oder Kandidat vor der Wahl bestimmte Versprechungen geben oder sich auf ein fertiges Programm festlegen soll. Der Redner protestierte nachhaltig gegen die von einer Referentin für die deutschen Soldaten gewählte Bezeichnung „Kanonenfutter" und behauptete, daß die Interessen der Frauen bis jetzt von den Reichstagsabgeordneten gewahrt worden seien. — Die anderen Debatteredner sprachen im Sinne der drei Referentinnen. Zum Schluß wurde folgende Resolution gegen einige wenige Stimmen angenommen:

„Die am 8. Januar 1912 auf Einladung des Dresdner Ortsvereins für Frauenstimmrecht im großen Saale des „Tivoli" versammelten Männer und Frauen erklären: Damit die Frauen wirksam für eine Hebung und Befreiung des weiblichen Geschlechts und für das Gemeinwohl arbeiten können, damit sie eine angemessene Berücksichtigung ihrer Interessen in der Gesetzgebung durchzusetzen vermögen, damit sie in den Stand gesetzt werden, ihrer weiblichen Eigenart entsprechend tatkräftig an den großen sozialen Aufgaben unserer Zeit mitzuwirken, bedürfen sie der politischen Gleichberechtigung. Die Versammelten stimmen den von den Rednerinnen des Abends aufgestellten Forderungen an den neuen Reichstag in bezug auf Staatsangehörigkeit der Ehefrau, Strafgesetzgebung, Reichsversicherungsordnung, Kinderschutz, Sonntagsruhe, Wohnungsreform, Hausarbeitsgesetz, Abhilfe der Lebensmittelteuerung, Friedensgarantien, staatsbürgerliche Rechte für die Frauen zu, erblicken aber erst in der Erfüllung der Forderung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts für die Frauen die Gewähr auch für die Erfüllung aller anderen Frauenforderungen. Sie erwarten von dem neuen Reichstag, daß er sich der Erkenntnis von der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Berechtigung und Notwendigkeit des Frauenstimmrechts nicht länger verschließen wird, daß er ihr zum mindesten etwas mehr Verständnis entgegenbringt, als es bisher der Fall gewesen ist."

— **Volkstümliche Hochschulkurse.** Herr Geh. Hofrat Professor Dr. Möhlau wird in diesem und dem folgenden Monat Mittwochs abends ½9 Uhr in der Aula der Technischen Hochschule sechs Vorträge über die Chemie und Physik der Textilindustrie halten, in denen er am 17. Januar die natürlichen Spinnfasern, ihre Gewinnung und Veredlung, am 24. Januar neue Anwendungsformen der Zellulose in der Textilindustrie, die Kunstseiden, am 31. Januar und 7. Februar die Farbstoffe, ihre Gewinnung, Eigenschaften und nationalökonomische Bedeutung, am 14. Februar die Anwendung der Farbstoffe in der Färberei und im Zeugdruck, am 21. Februar die Bedeutung der Farben für die Kleidung behandeln und einen anschaulichen Ueberblick über das große, für den Produzenten (Spinner, Weber, Bleicher, Färber, Drucker, Kleiderverfertiger und Kleiderreiniger), wie für den Händler und das kaufende Publikum gleich wichtige Gebiet der Verarbeitung und Veredlung der Spinnfasern geben wird.

— **Die 48. Große Allgemeine Geflügelausstellung** ist gestern nachmittag in der städtischen Markthalle zu Dresden-Neustadt eröffnet worden. Aus allen Gegenden des weiten Deutschen Reiches und selbst vom Auslande sind sie herbeigekommen, die Hühner, Tauben, Gänse, Enten und anderes Geflügel, um ihren „Geschlechtstag" abzuhalten. Weit über 2000 „Delegierte" sind da versammelt. Schon beim Betreten der großen Halle merkt man, daß hier „was los" ist. Ein ohrenbetäubender Lärm dringt einem entgegen, ein Schnattern, Krähen, Gackern, ein Geschwirr von Lauten, ein Tumult — beinahe wie in einer Wahlversammlung. Und eine solche ist es ja auch im anderen Sinne des Wortes. Denn nur auserwählte, fast durchweg reinrassige, erstklassige Vertreter der Geflügelwelt haben sich hier ein Stelldichein gegeben und harren in langen Reihen ihrer Bewunderer und Käufer. Und kein Züchter und Liebhaber von Hühnern, Tauben und verwandtem Geflügel sollte versäumen, dieser vom 4. bis zum 7. Januar währenden Ausstellung einen Besuch abzustatten. Sie übertrifft nicht nur an Reichhaltigkeit ihre Vorgängerinnen, sondern weist auch so viel wertvolles Material auf, wie es kaum wieder vereint zu sehen sein wird. Die auf der Galerie belegenen Ausstellungsräume haben zwar keine besonders günstige Lage, und der Mangel an Ausstellungsräumen in Dresden macht sich damit erneut empfindlich bemerkbar, aber das Komitee hat es verstanden, die Objekte geschickt und übersichtlich zu verteilen und aneinanderzureihen, so daß auch dem Laien ein anschauliches Bild geboten wird. In den verschiedenen Abteilungen sind fast alle Rassen vertreten. Da fallen uns gleich bei Beginn des Rundganges unter den Hühnern die stattlichen Gestalten der Orpingtons auf, die teilweise in wunderbarem Federkleide paradieren und in allen Farbengattungen, sei es im tiefen Schwarz, im schneeigen Weiß, im rebhühnerfarbenen oder im silbergesprenkelten Gefieder zu schauen sind. Unter den zahlreichen italienischen Hühnern fallen besonders ein silberhalsiger und ein gesprenkelter Hahn, die beide auch erste Preise erhielten, wegen ihres kassigen Aeußeren auf. Dicht neben stolziert ein prächtiger Hamburger Silberlack-Hahn, der mit einem Ehrenpreise ausgezeichnet ist. Recht originell und anziehend wirken die holländischen Hühner in ihrem schwarzen Kleide mit dem weißen Barett, weniger schön sehen ihre Nachbarn, die Nackthälser aus, die dafür aber als Legehühner Tüchtigeres leisten sollen. In recht ansehnlicher Zahl sind auch die französischen Hühner, besonders die Lafléches, erschienen. Es würde zu weit führen, hier alle einzelnen Rassenarten aufzuzählen, sind doch in der ganzen, hier vertretenen Geflügelwelt über 450 Klassen vorhanden. In der Taubenabteilung sehen wir wahre Prachtexemplare von Römer-, Malteser-, Trommel-, Pfau- und anderen Tauben, in der Wassergeflügelabteilung überraschen uns Riesengestalten von Truten, Gänsen und Enten, denen gegenüber sich die Zwergenten ganz possierlich ausnehmen, kurzum, jeder Besucher wird erstaunt sein, zu sehen, was heute in der Geflügelzucht geleistet wird und zu welcher Vollkommenheit der Tiere eine sorgsame Zucht führen kann. Eine kleine Separatausstellung von Ziergeflügel, Erzeugnissen der Geflügelzucht, Gerätschaften, Futtermitteln und einschlägiger Literatur vervollständigte die außerordentlich reichbeschickte und sehenswerte Gesamtausstellung. Dem Preisrichter-Kollegium harrt bei der enormen Zahl gleichwertiger Bewerber natürlich eine schwere und umfangreiche Aufgabe. Sie waren infolgedessen am gestrigen Nachmittag noch eifrig bei der Arbeit, das Resultat werden wir heute abend mitteilen. Den Ehrenpreis der Prinzessin Mathilde erhielt Herr Damm-Laubegast für weiße Wyandottes.

— **Die Vorträge über die Bedienung von Dampfkesseln und Dampfmaschinen** beginnen am 22. Januar, abends 8 Uhr, im Vortragssaale der Königl. Kunstgewerbeschule, Dresden-A., Eliasstraße 34, und werden von Beamten der Königlichen Gewerbeinspektionen Dresden I und Dresden II abgehalten. Die Anmeldung zur Teilnahme an dem Kursus hat bei Herrn Hausverwalter Jacob, Dresden-A., Königl. Kunstgewerbeschule, Eliasstraße 34, zu erfolgen, wo die Karten zum Preise von 5 Mark zu entnehmen sind. Nach Schluß der Vorträge werden Prüfungen abgehalten, an denen diejenigen teilnehmen dürfen, die die Vorträge regelmäßig besucht und mindestens 1 Jahr einen Kessel bedient haben.

— **Das Plakat für das Babyfest,** das am 9. Februar zum Besten der Pensionsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller in sämtlichen Räumen des Gewerbehauses stattfindet, ist, wie dem Arbeitsausschusse für das Fest aus Gastwirtskreisen mitgeteilt worden ist, in den letzten Tagen aus einigen hiesigen größeren Etablissements von übereifrigen Plakatsammlern entwendet oder aus anderen Gründen beseitigt worden. Der Arbeitsausschuß wird in Zukunft derartige Vorkommnisse unnachsichtlich zur Anzeige bringen. Das Publikum wird gebeten, Plakaträuber anzuhalten und dem betreffenden Wirte zu melden, damit die Anzeige erfolgen kann. Die Plakate sind Eigentum des Ortsverbandes Dresden der Pensionsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller und sind mit Genehmigung des Vorstandes des Vereins Dresdner Gastwirte in den hiesigen ersten Wein- und Bierrestaurants ausgehängt worden. Sie dürfen auf keinen Fall von Unbefugten entfernt werden.

— **Organisten-Stelle.** Die mit 750 Mark Jahresgehalt ausgestattete Organistenstelle (Nebenamt) an der hiesigen Evang.-reformierten Kirche soll zum 1. April 1912 wiederbesetzt werden. Bewerbungen nimmt Herr Pfarrer W. Gamper, Liliengasse 15, II., entgegen.

— **Im Asyl für obdachlose Männer** (Käuflerstraße 11) fanden im Dezember 2844 Personen Aufnahme, und zwar für Rechnung des Asyls 1010 Personen, von denen 108 badeten, für Rechnung des städtischen Armenamtes 1834 Personen, von denen 184 badeten. Es wurden vom 1. Oktober 1881 bis Ende Dezember 1911 im Asyl 636 906 Personen aufgenommen, von denen 111 448 Personen gebadet und 63 690 Personen in der Schuhmacher- und Schneiderwerkstätte seit dem 3. März 1885 ihre Kleidung ausgebessert haben.

— **In der Feuerbestattungsanstalt der Stadt Dresden** erfolgten im Dezember 58 Einäscherungen, und zwar 36 männlichen und 17 weiblichen Geschlechts. Von den Verstorbenen waren 52 evangelischen und 1 mosaischen Glaubens. In 47 Fällen fand religiöse Trauerfeier in der Anstalt statt. Vom Tage der Inbetriebnahme (22. Mai 1911) sind dies 328 Einäscherungen. — Die Anmeldungen zu den Feuerbestattungen haben beim städtischen Bestattungsamte, Am See 2 (Stadthaus), zu erfolgen.

— **Der Ausprobierung einer neuen Erfindung** dient eine an der Ecke der Helmholtz- und Mommsen-Straße aufgestellte Windturbine, die jetzt allabendlich ihr großes Rad elektrisch erglühen läßt. In sternförmiger Weise sind Hunderte von Glühlampen angeordnet. Die Turbine dient zur Erzeugung elektrischen Stromes, der gleichzeitig die Erleuchtung des Rades besorgt.

— **Copitz.** In der hiesigen Papierfabrik von A. Fiegel kam der 39 Jahre alte Arbeiter Richter aus Lohmen mit der Hand in den Zylinder einer Maschine, wodurch ihm vier Finger der rechten Hand vollständig zerquetscht wurden. Er wurde dem Johanniterkrankenhaus Dohna-Heidenau zugeführt.

— **Ehrenfriedersdorf.** An einem Waldwege fand man den aus Neundorf gebürtigen, in Chemnitz wohnenden Arbeiter Portmann erhängt auf. In seinem Notizbuche hatte er die Bitte niedergeschrieben, ihn in seiner alten Heimat zu beerdigen.

— **Oberwiesenthal.** Vergiftet hat sich am Dienstag der hier wohnhafte Handschuhmacher S. Der Grund zur Tat sind Nahrungssorgen. Seine Frau ist vor einem halben Jahre gestorben. Er hinterläßt 8 Kinder, von denen 6 noch schulpflichtig sind.

— **Zwickau.** Mit Rücksicht auf die im hiesigen Regierungsbezirke ausgebreitete Maul- und Klauenseuche ist der für den 8. d. Mts. hier geplant gewesene Viehmarkt verboten worden. — Am Mittwoch konstituierte sich der Vorstand der Stadtverordnetenversammlung. Rechtsanwalt Teichmann wurde zum 1. Vorsteher, Rechtsanwalt Dr. Zergiebel zum 1., Redakteur Simon zum 2. stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

— **Bautzen.** Vorgestern abend gegen 11 Uhr wurde vor dem Kreischaer Viadukt eine unbekannte weibliche Person im Gleise liegend tot aufgefunden. Anscheinend ist sie vom Görlitz—Dresdner Eilzuge überfahren worden. Ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt. — Erschossen hat sich hier der bisherige Mitbesitzer der Bautzener Eisengießerei Strohbach & Co., Emil Bernhard Strohbach. Besorgnis für die Zukunft dürfte ihn zu diesem Schritte geführt haben. Er war nicht verheiratet und stand im 58. Lebensjahre.

Deutschland und England.

Die neuesten englischen Ministeräußerungen.

„Daily Telegraph" begrüßt die gemeldeten Aeußerungen englischer Minister über die Beziehungen Englands zu Deutschland und fährt dann fort: Wenn wir nicht sehr irren, besteht ein wirklicher echter Wunsch, daß bald die Gelegenheit komme, wo unser Auswärtiges Amt nicht nur mit Worten, sondern auch durch die Tat zeigen könne, daß diese Aeußerungen ebenso wie die Rede des Staatssekretärs Grey vom 27. November 1911 keine salbungsvollen Phrasen sind, sondern der Meinung und Ansicht der Regierung entsprechen. Das Blatt erinnert an die Ausführungen Greys, daß es für England eine weise Politik sei, sich möglichst wenig weiter auszudehnen, namentlich in Afrika, und daß, wenn Deutschland mit anderen Ländern in freundschaftliche Vereinbarungen über Afrika eintreten wolle, England ihm nicht im Wege stehen werde. Das Blatt schreibt weiter: Dies waren wohlüberlegte Erklärungen; aber in der Spannung des Augenblicks erhielten sie kaum die verdiente Aufmerksamkeit weder in England noch in Deutschland. Wir erinnern uns daran, weil wir glauben, daß sie wichtiger sind, als liebenswürdige Gemeinplätze über guten Willen und gegenseitige Achtung und daß sie den Tatsachen durchaus entsprechen.

Angebliche deutsche Rüstungen in Südwestafrika.

„Central News" berichten aus Johannisburg, daß eine ungewohnte Tätigkeit in Deutsch-Südwestafrika herrscht. Die Truppen in Damara-Land sind verstärkt worden und ihre Zahl ist jetzt größer, als die der englischen Truppen im Zululande während eines Aufruhrs jemals gewesen ist. Die Deutschen haben an gewissen strategischen Punkten der Küste wichtige Festungswerke errichtet und auch Schnellfeuergeschütze aufgestellt. Die Regierung von Englisch-Südafrika ist über diese Vorbereitungen unterrichtet worden und man fragt sich, gegen wen diese Arbeiten gerichtet sind. — (Hm! Komische Frage. Red.)

Ueber die Mannszucht im holländischen Heere

werden der „Rhein.-Westf. Ztg." aus Amsterdam nachstehende erbaulichen Einzelheiten mitgeteilt:

„Die Aussprache über den Kriegsvoranschlag in der holländischen Zweiten Kammer hat nette Zustände im holländischen Heere ans Licht gebracht. Im September gingen schon Notizen durch die Zeitungen über zuchtwidrige Vorkommnisse anläßlich der wegen der damaligen Kriegsgefahr verlängerten Herbstübungen. Jetzt aber gilt es der Reserve. Nach drei „Wiederholungsübungen" im Sommer und zwei Jahren Ruhe gehen nämlich die Mannschaften in die Landwehr über, die alljährlich acht Tage zur Uebung, meist in Kompagnieverbänden, zusammentreten. Wie es dabei zugehen kann, darüber hat nun der frühere Inspekteur der Infanterie, der Generalleutnant J. T. Snyders, einige Mitteilungen gemacht, die tief blicken lassen. Er hat in einer Zeitschrift „Zeitspiegel" das Tagebuch eines Landwehrmannes veröffentlicht, worin dieser die Uebungen seiner Kompagnie beschreibt. Am ersten Tage wurde gleich von den Mannschaften das Pioniergerät und andere die Ausrüstung erschwerenden Gegenstände an sicherem Orte verborgen. — Die Offiziere scheinen sie nicht vermißt zu haben. Beim Ausrücken ging es nicht mehr nüchtern her; Schnaps war in die Kaserne gebracht worden und beim Marschieren durch die Stadt wurden Lieder gesungen, gelacht, Dienstmädchen angerufen usw. Beim Betreten des Uebungsplatzes fiel einer der Mannschaften schwer betrunken zu Boden, ohne daß weiter Aufhebens davon gemacht wurde. Beim Zielschießen legten die meisten sich gruppenweise nieder, um zu schlafen, Karten zu spielen oder Zeitungen zu lesen. Einer der Mannschaften band ein schmutziges rotes Tuch an den Säbel des Hauptmanns, den dieser in den Sand gesteckt hatte; die Sache hatte keine weiteren Folgen. Beim Vorpostendienst wurde die von einem Leutnant erklärte Aufgabe sitzend und kartenspielend angehört, bezw. nicht angehört. Beim Gefechtsschießen war von der Bildung von Tirailleurlinien keine Rede, auch gehorchte niemand, als Laufschritt befohlen wurde. Bei der Nachtübung begaben Posten und Patrouillen sich nach dem nächsten Dorfe in die Herberge. Als schließlich die Kompagnie abgedankt werden sollte, waren von hundert Mann keine vierzig mehr anwesend, die übrigen waren schon auf eigene Gelegenheit nach Hause gegangen; als nun doch keine Ordnung mehr zu schaffen war, gingen auch die bei der Truppe Gebliebenen gruppenweise ihres Weges unter fortwährendem Abfeuern der übrig gebliebenen losen Patronen. Der Kriegsminister hat auf eine Anfrage aus der Kammer eine Untersuchung abhalten lassen, laut der er die Vorkommnisse für unwahr erklärt hat. Darauf hat Generalleutnant Snyders in der „Nieuwe Courant" ein halbes Dutzend eidesstattliche Erklärungen von Teilnehmern an der Uebung veröffentlicht, alle von Männern in guter bürgerlicher Lebensstellung, die alle die Wahrheit des Tagebuchs eidlich zu erhärten sich bereit erklärten. In der Kammer wurde dann über die Sache hin und her geredet. Die einen erklärten, der Generalleutnant hätte das Geschehene nicht veröffentlichen sollen, die anderen meinten: daß bei einem Teil der Landwehr es so zugegangen sei, beweise noch nicht, daß es bei den übrigen Teilen ebenso hergegangen wäre. Letzteres hat Generalleutnant Snyders auch nicht behauptet; er hat bloß die Meinung ausgesprochen, daß in einem Heereskörper, in dem solche Vorkommnisse möglich sind, etwas nicht in der Ordnung sein muß, und das wird niemand mit gesundem Menschenverstand ihm bestreiten können. Man ist ja in Holland wieder einmal am Umändern der Heeresverfassung; und da ein neutrales Holland immerhin völkerrechtlich unsere Flankendeckung im Kriegsfalle abgeben soll, so ist es von Interesse für uns, inwiefern es dieser Aufgabe gewachsen erscheint. Kurz zusammenfassend kann man sagen, daß der gegenwärtige Kriegsminister Herr Major Colyn, der seine Vorlage soeben nicht ohne Geschick in der Zweiten Kammer verteidigte, die allerschlimmsten Mißstände beseitigt aber daneben viel, das kaum weniger verbesserungsbedürftig wäre, bestehen läßt."

Tagesgeschichte.

Kaiser und Botschafter.

Dem Pariser „Excelsior" wird aus Berlin ein angebliches Wort des Kaisers Wilhelm an den französischen Botschafter Jules Cambon beim Neujahrsempfang gemeldet: Der Kaiser habe gesagt, wir beide sind in derselben Lage, Herr Botschafter: Man greift Sie auch an. — (Die französische Quelle genügt wohl, um die Glaubwürdigkeit dieses angeblichen Kaiserwortes zu kennzeichnen. Red.)

Rücktritt des Freiherrn v. Marschall?

Wie das „Wiener Kleine Journal" mitteilt, will der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Freiherr von Marschall, im Jahre 1912 in den Ruhestand treten. Die besten Aussichten, Marschalls Nachfolger zu werden, hat der Gesandte in Bukarest, Dr Rosen. — „Wir halten die Meldung für wenig wahrscheinlich und würden sie, falls sie sich wider Erwarten bestätigen sollte, aufrichtig bedauern. Denn unbeschadet aller Fähigkeiten des Dr. Rosen ist Freiherr v. Marschall der einzige deutsche Diplomat, den Talent und genaue Kenntnis der Dinge in die Lage versetzen, die deutschen Interessen in dem gegenwärtig ganz schwierigen Stadium der Balkanfrage zu Nutz und Frommen des Reiches zu vertreten." (So schreibt die „Post" und wird damit bei allen einsichtigen Patrioten ungeteilte Zustimmung finden. Red.)

Der Termin der Reichstagsstichwahlen

in Württemberg wurde vom württembergischen Ministerium des Innern auf Montag, den 22. Januar, anberaumt.

Herr v. Oldenburg und die Schichauwerft.

Geheimrat Ziese, der Besitzer der Schichauwerften in Danzig und Elbing, leitete gegen Kammerherrn von Oldenburg gerichtliche Klage wegen Beleidigungen ein, die letzterer in Wahlreden zu Danzig und Elbing geäußert habe.

Konferenz der Eisenbahnpräsidenten.

Heute treten auf Einladung und unter dem Vorsitz des preußischen Ministers der öffentlichen Arbeiten die Präsidenten der 21 Direktionen der preußisch-hessischen Staatseisenbahnen, des Eisenbahnzentralamts und der Generaldirektion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen zu einer gemeinsamen Besprechung wichtiger Fragen der Wirtschaftsführung, der Organisation, des Betriebs und des Verkehrs, sowie zum Austausch der in Preußen gewonnenen Erfahrungen im Ministerium der öffentlichen Arbeiten zusammen.

Deutsche Gepäckeinnahmegemeinschaft.

Wie wir dem Amtsblatt der Königlichen Eisenbahndirektion Berlin entnehmen, ist von den preußisch-hessischen Staatsbahnen mit den Verwaltungen der bayrischen Staatsbahnen links und rechts des Rheins, der badischen, württembergischen, sächsischen, oldenburgischen, mecklenburgischen Staatseisenbahnen, der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen und der Lübeck-Büchener Eisenbahngesellschaft vereinbart worden, die Einnahmen aus dem Gepäckverkehr nicht mehr einzeln nach Verkehrsverbindungen abzurechnen, sondern nach besonders ermittelten Verhältniszahlen summarisch zu verteilen. Damit ist die geplante Gepäckeinnahmegemeinschaft der deutschen Eisenbahnen zustande gekommen.

Zum Falle Lux.

Ein Teil der Pariser Presse beschäftigt sich noch immer eifrig mit dem Hauptmann Lux. Wie ein Blatt erfährt, ist der Schulfreund, der ihm auf der Flucht behilflich war, ein gewisser Dr. Grellen, der wahrscheinlich auch der Lenker des Automobils gewesen ist, worin Lux entkam. Der „Gaulois" erhebt gegen die Verhaftung des französischen Sprachlehrers Vermot in Glatz Einspruch, da dieser offenbar unschuldig sei. Es sei unzulässig, daß ein Franzose von den Deutschen zum Sündenbocke für ihre schlechte Laune (!) benützt werde. Es sei wünschenswert, daß man ihnen dies zu verstehen gebe, falls sie sich weigern sollten, ihren Irrtum einzusehen. (!)

Wiederaufleben der Los von Rom-Bewegung in Nordböhmen.

Am 7. Januar findet in Reichenberg i. B. eine große Manifestation für die parlamentarische Durchführung der Eherechtsreform in Oesterreich statt. An derselben werden zahlreiche Abgeordnete teilnehmen. Nach dem Empfang der Gäste soll eine vertrauliche Beratung stattfinden wegen Einleitung einer alle österreichischen Kronländer umfassenden „Los von Rom-Bewegung" und Beschlußfassung wegen Einberufung einer österreichischen Reichskonferenz behufs Anbahnung der Trennung der Kirche vom Staate in Oesterreich, falls die Regierung und der Reichsrat in der bisherigen Regierung aller auf die Eherechtsreform abzielenden Forderungen der Völker Oesterreichs beharren sollten. Am Nachmittag findet eine große Manifestationsversammlung und anschließend daran ein großer Demonstrationsumzug statt.

Das französische Militärflugwesen.

Infolge der von verschiedenen Blättern erhobenen Forderung, daß die Heeresverwaltung und die Kammer größere Opfer für das Militärflugwesen bringen möchten, richteten zwei Deputierte an den Kriegsminister eine Interpellation über die Maßnahmen, die er zu ergreifen gedenke, um Frankreich seine unbestreitbare Ueberlegenheit auf dem Gebiete des Flugwesens zu erhalten, sowie über die Notwendigkeit, zu diesem Zwecke vom Parlamente die erforderlichen Kredite zu verlangen.

Frankreichs Sozialdemokraten.

An seine „Lieben Freunde von der deutschen Sozialdemokratie" schreibt ein Genosse Eduard Vaillant aus Paris und ruft zum Kampfe gegen Bourgeois und Kapitalisten auf. Ganz glücklich scheint eine Republik doch nicht zu machen, denn er klagt: „So kommt es, daß wir hier in Frankreich die Partei der sogenannten fortgeschrittenen Bourgeoisie, die Radikalen und ihre Regierung zu immer reaktionärceren Feinden des Proletariats werden und sich in eine nationalistische und koloniale Partei und Regierung verwandeln sehen. Ihre Wirtschaftspolitik im Innern ist wie in Deutschland die der Schutzzöllnerei und der Lebensmittelteuerung. Die Arbeiterschutzgesetze bleiben unbeachtet und statt sie zu verbessern, schränkt man sie ein oder vernichtet sie durch ihre Handhabung, während man gleichzeitig die Gewerkschaften schikaniert und verfolgt. Das Gewerkschaftsrecht, das Recht der Koalition ist hier wie überall immer mehr bedroht. Und mit Ausnahme der besonders qualifizierten Gewerbe sieht die ganze Masse der Arbeiterschaft ihren Reallohn vernichtet, kann sich immer weniger genügend ernähren und ihr Elend wird täglich schwerer. Nichts kann sie aber besser aus ihrer nur allzulange dauernden Schlaffheit emporreißen, sie der sozialistischen Aktion und Partei zuführen, als die Freude und das sichere Bewußtsein, mit Euch und durch Euch am 12. Januar gesiegt zu haben." Und Bebel, der ja gegen jeden äußeren Feind „marschieren" will, wird er auf seinen Freund schießen, der weiter schreibt: „Endlich haben wir, wie auch Ihr und wie das ganze Europa in diesem Jahre in der Gefahr geschwebt, in einen verbrecherischen, verabscheuungswürdigen, brudermörderischen Krieg hineingeschleudert zu werden, zum einzigen Vorteil der Spekulanten und Wegelagerer der Kolonialpolitik, die in der Vernichtung und im Ruin der Arbeiterforderungen ein neues Leben für Macht und Glück des Kapitalismus zu finden hoffen."

Frankreich und Spanien in Marokko.

Eine anscheinend offiziöse Note des „Matin" bestätigt, daß die französisch-spanischen Verhandlungen gegenwärtig eine kritische Phase durchmachen. Aeußerungen einiger Redner in der Kammerdebatte über das deutsch-französische Abkommen hätten in Madrid vielleicht den Glauben erweckt, daß diese Verhandlungen französischerseits mit einer gewissen Schlappheit geführt worden seien, obgleich die französische Regierung betont habe, daß die Freundschaft für Spanien die Festigkeit ihres Standpunktes in keiner Weise beeinträchtigen könne. Hoffentlich werde Spanien einsehen, daß Frankreich sich nicht in Verhandlungen einlassen könne, bei denen einige seiner wichtigsten Interessen und Ansprüche geopfert würden. Zweifellos werde sich in Madrid der Einfluß der mit Frankreich und Spanien befreundeten Großmächte betätigen, um eine Verständigung herbeizuführen. Dasselbe Blatt erörtert in einer aus London datierten Meldung, daß die Langsamkeit der zu drit geführten Madrider Verhandlungen in den franzosenfreundlichen diplomatischen Kreisen peinliches Aufsehen errege. Man finde es unbegreiflich, daß England seinen allmächtigen Einfluß nicht geltend mache, um die Madrider Regierung zu einer vernünftigen und gerechten Auffassung zu bewegen. England müsse doch einsehen, daß Frankreich die unnachgiebige Haltung Spaniens unmöglich zulassen könne.

Friede zwischen Italien und der Türkei?

Said-Pascha richtete an alle Walis ein Rundschreiben, worin es heißt, er hege die Ueberzeugung, daß binnen kurzem ein das Prestige und die Ehre des Reiches sichernder Friede mit Italien zum Abschlusse gelangen werde. Said-Pascha fordert die Walis auf, ihre Bemühungen zu verdoppeln, damit im Innern des Landes wieder geordnete Zustände einträten, und weist besonders darauf hin, daß die christliche Bevölkerung gerecht und mit den Moslims gleichberechtigt zu behandeln sei.

Die Russen in Persien.

Dem „Newyork Herald" wird aus Teheran gemeldet: Außer dem Sikat-l-Islam, dessen Stellung der eines Erzbischofs entspricht wurden in Täbris noch drei hervorragende Geistliche und alle Hauptmitglieder des Endschumen, d. h. der Stadtverordnetenversammlung, von den Russen öffentlich gehängt. Alle armenischen Läden wurden geplündert und eine Schreckensherrschaft wurde eingeführt. Die Steuerbeamten flüchteten sich nach der englischen kaiserlichen Bank, um dort Schutz zu suchen. — Eine Bestätigung dieser Tartarenmeldung bleibt abzuwarten.

Die neue chinesische Regierung.

„Daily Mail" meldet aus Schanghai: Am Montag abend ist Sunyatsen im Triumph in die republikanische Hauptstadt eingezogen und hat die Präsidentschaft der provisorischen Regierung übernommen. — „Morningpost" meldet aus Schanghai, daß das neue provisorische Kabinett sich gebildet habe und folgendermaßen zusammensetze: Huang-Osin Präsidium und Krieg, Huang-Tschungjen Marine, Wutingfang Justiz und Wangtschaoweh Auswärtiges.

Montag vormittag 11 Uhr übernahm Dr. Sunyatsen den Vorsitz über die provisorische Regierung, schwur dem Volke Treue und legte den Eid darauf ab, daß er die Mandschus entthronen den Frieden wieder herstellen, eine Regierung als Ausfluß des Volkswillens einrichten, und wenn dies Ziel erreicht sei, sein Amt niederlegen werde, damit das Volk einen endgültigen Präsidenten des vereinigten Chinas wählen könne.

Bulgarien. Der König leidet seit einigen Tagen an einer leichten Influenza, die ihn jedoch nicht hindert, die Staatsgeschäfte zu erledigen. Seit vorgestern ist auch der Thronfolger an Influenza erkrankt, die bei ihm in ziemlich ernster Form auftritt.

Kreta. Die Vertreter der Schutzmächte haben die auf den Kriegsschiffen zurückgehaltenen kretischen Abgeordneten, nachdem sie ihnen eine Verwarnung erteilt haben, freigelassen.

Während des Druckes eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Berlin. Die Königin von Schweden, welche auf der Durchreise im Hotel Royal abgestiegen ist, empfing heute nachmittag den Besuch der Kaiserin und folgte später einer Einladung der Kaiserin zum Tee im Königlichen Schloß.

Beuthen (Oberschlesien). Nach einer amtlichen Meldung sind gestern abend 8¾ Uhr auf dem Bahnhof Friedenshütte vermutlich infolge des Versagens der Bremsvorrichtung und begünstigt durch starken Sturm elf beladene Wagen nach Antonienhütte entlaufen. Sie prallten auf zwei beladene, auf dem Grubengleis des Aschenbornschachtes stehende Wagen und entgleisten in der am Ende des Gütergleises liegenden Schiebebühne. Sieben Wagen sind zertrümmert. Der Bremser Nagel aus Gleiwitz, der sich durch Abspringen zu retten versuchte, wurde auf dem Bahnhof Antonienhütte überfahren und getötet.

Washington. Repräsentantenhaus. Die Kommission für Mittel und Wege stimmte dem Gesetz zu, wodurch alle gegenwärtigen Eisen- und Stahlzölle um 30 bis 35 Prozent herabgesetzt werden. Zimmermannswerkzeuge und andere Stahlgegenstände wurden auf die Freiliste gesetzt.

Newyork. Wie „Newyork Herald" aus Peking meldet, hat der dortige amerikanische Gesandte beim Staatsdepartement telegraphisch um die Entsendung von Truppen zum Schutze der Eisenbahnen Tschinkwangtau—Peking ersucht.

Familiennachrichten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Alice** mit Herrn **Karl Neubert** in Sebnitz beehren sich anzuzeigen

Eugen Bennewitz
und Frau **Martha** geb. **Bürgel.**

Neustadt i. Sachsen, Januar 1912.

Meine Verlobung mit Fräulein **Alice Bennewitz** in Neustadt beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Karl Neubert.

Sebnitz, Januar 1912.

Heute entschlief sanft nach schweren Leiden unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

Herr Ernst Noack,
Meusslitz,
priv. Zimmermeister, Ritter des Albrechtskreuzes.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Meußlitz, Dresden, Hongkong, den 3. Januar 1912.

Die Beisetzung findet am 6. Januar nachm. 2 Uhr auf dem Friedhof in Leuben statt.

Gestern starb nach schweren Leiden unser heißgeliebtes, herziges

Lottchen

im Alter von 6 Jahren 10 Monaten.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 3 Uhr auf dem inneren Neustädter Friedhofe statt.

Im tiefsten Schmerz

Die trauernden Hinterlassenen:
Familie **Louis Hetze.**

Dresden, Blochmannstraße 23, den 4. Januar 1912.

Geboren: F. C. Mühne, Postschaffn. T.; M. R. Huhle, Fleischermeisters T.; A. B. Kölle, Geschäftsf. S.; F. W. Lehmann, Masch. S.; L. Babin, Schmieds S.; O. P. Scharf, Oberfellners S.; A. F. Schwarzbach, Maschinenmstrs. T.; E. Feix, Schneidermstrs. S.; F. B. Felgentreff, Handlungsgeh. T.; E. O. Patzsch, Parfumeurs T.; W. T. Müller, Leichenträgers S.; W. O. C. Förster, Apothekers T.; P. R. Hofmann, Postillions S.; E. W. Burkhardt, Kellners S.; M. Sende, Kutschers T.; P. G. Schwurack, Reis. S.; F. Scherze, Schuhm. S.; F. Lux, Bäckergeh. T.; E. B. Beland, Schuhmgeh. T.; E. R. Wehner, Ratsarb. T.; P. W. Seibt, Dipl.-Ing. S.; G. A. Räsell, Motorwagenf. S.; R. Tietze, Produktenhdlrs. S.; P. F. O. Lochner, Ingen. T.; M. Putzbach, Straßenb.-Schaffn. S.; J. Beck, Schlossergeh. T.; P. G. Lorenz, Ratsfekr. S.; A. á Roda, Bankkassierers S.; O. P. Erler, Formstechers T.; F. H. Finke, Markentdereipächters S.; A. G. Schweigler, Kass. T.; M. B. Hesse, Ratsarb. S.; O. W. A. Haußner, Geschäftsführ. T.; J. Glaser, Uhrmachers S.; E. G. Miebkank, Schuhmachergeh. S.; W. Michalsky, Banarb. S.; O. A. Ostrowski, Stukkateurs S.; E. Rosenberger, Konditorgeh. T.; K. O. R. Lehmann, Postschaffn. T.; K. O. W. Schlegel, Planisteins T.; G. R. Vandamme, Elfenbeinschnitzers T.; B. O. Hoyer, Klempnergeh. S.; E. H. Pietsch, Schuhm. S.; P. A. Weisenfels, Markth. S.; O. A. Hallfarth, Gürtlereiwerkmstrs. T. K. A. Schunke, Elektromont. 2 T. (Zwill.); B. L. Fehre, Maschinenarbeiters T.; O. M. Grundig, Gürtlergeh. S.; M. F. Rube, Maschinenarb. T.; M. G. Träbert, Lehrers S.; E. R. Thiem, Buchh. S.; K. H. Klausnitzer, Fabrikarb. T.; R. A. Kreutze, Fabrikarb. S.; J. Schößler, Bäckergeh. T.; L. Buchmann, Tischlergeh. S.; H. P. A. Fröhlich, Konditorgeh. S.; F. H. Scharr, Gärtnereibes. S.; H. Maaß, Eisendrehers S.; C. M. Mütterlein, Werkf. T.; H. L. Schulze, Prokuristens S.; O. W. Wolf, Lagerhalters T., sämtlich in Dresden. — Dr. med. H. Lorlichs T., Chemnitz.

Verlobt: Walda Schuster, Leipzig m. Kandidat d. höh. Lehramts Ernst Beese, Bad Sachla; Paula Geßner, Leipzig-Gohlis m. Dipl.-Berging. Hugo Leopold, Nassereith (Tirol); Martha Haußner, Leipzig-Eutritzsch m. Realgymnasiallehrer Paul Hentschel, Nerchau; Frieda-Marie Wilding von Königsbrück, Dresden m. Leutnant Alexander Freiherr von Luttitz, Oschatz; Meta Elsner m. Walter Friedrich, Insp.-Beamter, Leutnant d. R., Leipzig; Martha Breitschneider m. Ratsaktuar Arno Hildebrand, Leipzig-Schleußig; Frieda Oertel, Leipzig m. Lehrer Oskar Herschel, Großzschocher; Gertrud Stölzel, Gundorf b. Leipzig m. Dr. phil. Hanns Weißbach, Leipzig; Ilse Becher m. Georg Müller, Chemnitz; Margarete Scharf m. Kurt Wetzel, Plauen i. V.; Gertrud Kraemer, Freiberg m. Lehrer Hans Herberger, Ellefeld i. V.; Marta Tempel, Meißen m. Alwin Fröde, Königstein; Elfriede Weisflog m. Prokurist Paul Kirjen, Großenhain; Anna Gierisch m. Buchdruckereibesitzer Fritz Kuske, Elsra; Camilla Schildbach, Gottleuba m. Kaufmann Arthur Jumpe, Chemnitz; Rosa Junghand m. Baumeister Walter Müller, Chemnitz; Hanna Müller, Oberneukirch m. Lehrer Alfred Fritz, Dretschen b. Gautzsch.

Aufgeboten: E. P. Franke, Markth. m. L. E. Schmalfuß; H. O. Schulze, städt. Krankenpfleg. m. A. M. Sieber; E. L. Horak, Buchh. m. J. M. E. Schüßler; M. O. Sparschuh, Tischlergeh. m. E. A. Pabst; J. A. Böhm, Fris.-Geh. m. A. M. A. Hellmund; B. E. Heinze, Werkmstr. m. J. G. Gahnitz; C. R. Mühlbach, Straßenkehrer m. S. J. H. Körner; J. Herrmann, Bahnarb. m. E. A. Rosemann; E. F. Göttel, Schmiedemstr. m. E. H. Lehmann; G. C. Paul, Tischlergeh. m. E. M. Haase; C. W. Friedrich, Markth. m. E. H. Kreisel; O. F. Vogel, Kutscher m. L. J. A. Placke; O. R. Wichel, Zimmerm. m. J. M. Rey; A. M. Eckert, Schneidemühlenarbeiter m. A. F. Emmrich, sämtlich in Dresden. — A. J. Gillmann, Buchhalter, Sommerfeld m. E. Weißner, Dresden; K. P. Berger, Wirtschaftsgeh., Weinböhla m. E. M. Müller, Dresden; K. H. R. Andrä, Geschäftsreis., Dresden m. M. K. Fleißner, Halberstadt; M. P. Thümmel, Maschinist, Straßburg m. E. D. Knauthe, Dresden; W. L. Hauptmann, Handelsmann, Neugersdorf m. P. A. M. verw. Jäckel geb. Knobloch, Dresden.

Gestorben: Fabrikbes. Guido Donner, 58 J., Reichenbach i. V.; Gymnasialoberlehrer Dr. Herwart Lohses T., Leipzig; Dr. med. Martin Kürzel, 48 J., Crimmitschau; Marie Schubert geb. Roeber, 72 J., Chemnitz; Julie verw. Eichler geb. Schieck, 75 J., Plauen i. V.; Johanne verw. Deutsch, Großenhain; Kaufmann Johannes Sattler aus Pirna, 86 J., Berlin; Hedwig Müller geb. Schüllert, Landgerichtsdirektors Ehefr., Leipzig; Johanna Christiane Goetze geb. Körner, Grimma; Professor Otto Eugen Jungmann, Gymnasialoberlehrer i. R., Chemnitz; Privatus Johann Gottlob Köhner, 76 J., Crimmitschau; Ernestine Schürer geb. Schön, 80 J., Werdau; Königl. Musikdirektor a. D. Christoph Wolfgang Hill, Bad-Elster; Schichtmeister a. D. August Schulze, 72 J., Freiberg; Anna Lina Stöckel geb. Kreißig, 35 J., Freiberg; Buchbindermeister Adolf Gau, 35 J., Meißen.

EGER® unverwüstliche Auto- u. Livrée-Kleidung
Zweckentsprechende Kleidung für Auto-Sport u. Livrée unter Garantie.
EGER & SOHN
König-Johann-Straße.

Auto-Kleidung
Livrée-Kleidung
Man verlange Besuch des Zuschneiders oder Katalog.

Verloren, gefunden.

Polizeiliches Fundbureau, Schießgasse 7, I.

Eingeliefert: **Grauschwarzer Pinscher** mit gelben Pfoten, **schw. Terrier** mit br. Kopf und Pfot., **schw. Spitzhündin. Asyl d. Neuen Dresdner Tierschutzvereins,** Görlitzer Straße 19. Tel. 19016.

Kirchen-Nachrichten

für das Epiphaniasfest, den 6. Januar 1912.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.

Texte. Vormittags: a) Jes. 42, 5—8; b) Joh. 12, 20—33; c) Röm. 10, 13—18. Abends: Jes. 60, 1—6.

Hof- und Sophienkirche. Vormitt. ½10 Uhr: Oberhofprediger D. Dibelius. (Chorgesang: „Wie lieblich sind auf den Bergen" v. Schreiterer.) Nach dem Gottesdienste hält Oberhofprediger D. Dibelius in seiner Sakristei Beichte und Kommunion. Mittags ½12 Uhr: Pfarrer Büttner. Abends 6 Uhr: Pastor Schubert.

Kreuzkirche. Vormittags ½9 Uhr hält Pastor Dr. Heber Beichte, darauf am Altar Kommunion. Vormittags ½10 Uhr: Pastor Lic. Schuster. („Erquicke mich mit deinem Licht" von Albert Becker. (Nach dem Gottesdienst hält Pastor Lic. Schuster in der Nebensakristei Beichte und Kommunion. Abends 6 Uhr: Superintend. Dr. Kölzsch; im Anschluß Beichte und Kommunion am Altar: Derselbe. — Abends 5 und um 8 Uhr im Gemeindesaal An der Kreuzkirche 7 Konfirmandenabend mit Vorführung von Lichtbildern: Pastor Dr. Zwenzner.

Frauenkirche. Vormitt. ½10 Uhr: Pastor Richter. („Schönster Herr Jesu", für Chor gesetzt von Friedrich Bruchmann.) Nach der Predigt Beichte und Kommunion: Pastor Richter. Nachmitt. ½3 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Prehn. Nachm. 5 Uhr Heidenmissionsfest des Kindergottesdienstes der Frauenkirchenparochie: Pastor Schuknecht. Der Abendgottesdienst um 6 Uhr fällt aus.

Dreikönigskirche. Vorm. ½10 Uhr: Pfarrer Dr. ph. Göttsching. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. (Vor der Predigt Sologesang: „Drei Kön'ge wandern aus Morgenland" von Peter Cornelius.) Abends 6 Uhr: Predigt, Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Unger. — Kirchenlaufen nachmitt. ½2 Uhr: Pastor Unger.

Evangelische Garnisonkirche. Vormittag ½10 Uhr Militärgottesdienst: Divisionspfarrer Pause, anschließend Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Nachmittags 2 Uhr Kirchenlaufen: Divisionspfarrer Pause.

Annenkirche. Vormittags ½9 Uhr Beichte und Kommunion: Pastor Rothberg. Vormittags ½10 Uhr: Pastor Rothberg. (Chorgesang: „Wache dich auf und werde Licht!" von Chr. Palmer.) Nachmittags ½2 Uhr Taufgottesdienst: Pfarrer Hilbert. Abends 6 Uhr: Pastor Lic. Dr. Warneck. Danach Beichte und Kommunion.

Matthäuskirche. Vormitt. ½9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Lic. theol. Meusel. Vormitt. ½10 Uhr: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Schmid.

Johanneskirche. Vormitt. ½9 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pastor Mensing. Vormittags ½10 Uhr: Pastor Uebigau. (Chorgesang: „Ein Kindlein gab uns Bethlehem", Hymne aus dem 14. Jahrhundert, Tonsatz von Lechard Wolf.) Nachmitt. 2 Uhr Taufgottesdienst: Pfarr. Dr. Kühn. Abends 6 Uhr: Past. Siegert.

Christliche Gesellschaftskirche, Elisastraße. Vormitt. ½10 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Schubert. (Vor der Predigt: „Du Kindlein in der Krippe", dreistimmiger Kinderchor von C. Stein. Nach der Predigt: „Drei Kön'ge wandern", Lied für Sopran und Orgel von P. Cornelius.)

Martin-Luther-Kirche. Vorm. ½10 Uhr: Pastor Ihle; im Anschluß Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. (Chorgesang: Maria weist zum Heiligtum" von J. Eccard.) Nachmittags ½3 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Zillinger. Abends 6 Uhr: Pastor Zillinger.

St. Pauli-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Pastor Sommer. Mittags ½12 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Forberger. Hierauf Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe.

St. Petri-Kirche. Vormitt. 9 Uhr Predigt: Pastor Petzold. („Die 3 Könige", Sologesang von P. Cornelius.) Vormitt. ½11 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl: Pastor Petzold. Abends 6 Uhr Predigt: Pfarrer emer. Roth.

Jakobikirche. Vorm. ½9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pfarrer Lic. Dr. Kühn. Vormitt. ½10 Uhr: Pfarrer Lic. Dr. Kühn. (Chorgesang: „O Christenheit, sei hocherfreut" von Chr. Fink.) Nachm. 1 Uhr Kirchlaufen: Past. Flügge. Abends 6 Uhr: Pastor Zeibig. Hierauf Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Zeibig.

Trinitatiskirche. Vorm. ½10 Uhr: Pastor Dr. Lerchert. Hierauf Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. („Walte nah und fern", Motette von Moritz Hauptmann.) Mittags ½12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Müller. Abends 6 Uhr: Pfarrer D. Blanckmeister.

Lukaskirche. Vorm. ½10 Uhr: Pastor Seydel. Im Anschluß hieran Beichte und Abendmahl: Derselbe. (Sologesang: „In ihn" von P. Gurland.) Abends 6 Uhr: Pastor Colzmann.

Erlöserkirche in Vorstadt Striesen. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Lic. Neuberg. Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Nachmitt. 3 Uhr Taufgottesdienst: Pastor von Brück. Abends 6 Uhr Gottesdienst mit Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor v. Brück.

Versöhnungskirche in Vorstadt Striesen. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst: Pastor Dr. Martin, Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. (Chorgesang: „Die heiligen drei Könige", Volkslied, Satz von H. v. Herzogenberg.) Vormitt. ½12 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Jenker. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Behrend. Abends 6 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Jenker.

Christuskirche in Vorstadt Strehlen. Vormittags ½10 Uhr: Pfarr. emer. Lunde. Danach Beichte und Abendmahlsfeier: Pfarrer [illegible] Richter.

Andreaskirche (am Stephanienplatz). Vormittags [illegible] Uhr: Pfarrer Reichel. Hierauf Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Bundesmann.

St. Markus-Kirche in Vorstadt Pieschen. Vormittags ½9 Uhr Beichte: Pfarrer Magirius. Vormitt. 9 Uhr Predigt: Pastor Riedel. („Er weidet seine Herde", Arie für Sopran aus d. „Messias" von Händel.) Vormitt. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Naumann. Abends 6 Uhr Predigt: Pastor Hensel.

Betsaal in Vorstadt Trachenberge (Döbelner Str. 8). Vorm. 9 Uhr Predigt: Pastor Hensel.

Thomaskirche in Vorstadt Gruna. Vormittags ½10 Uhr: Pfarrer Meißner. Danach Beichte und Abendmahlsfeier. (Sologesang: „O hätt' ich Jubals Harf'", Arie von Händel.)

Auferstehungskirche in Vorstadt Planen. Vormitt. ½10 Uhr Predigt: Pfarrer Stenzdoch. Hierauf Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. (Anbetung der Weisen: „O König, du im armen Stall", Männerchor mit Orgelbegleitung aus der Weihnachtskantate von J. Rheinberger.) Nachm. 2 Uhr Kirchlaufen: Pastor Reuter. Abends 6 Uhr Missionsgottesdienst: Pastor Reuter.

Friedenskirche in Vorstadt Löbtau. Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Weber. Vorm. 9 Uhr: Pfarrer Walther. („Die Könige", Tenorsolo von P. Cornelius.) Nachm. ½3 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Weber. Abends 6 Uhr: Pastor Böhmer.

Kapelle Bünaustraße 32, 2. Et. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst: Pastor Böhmer. Vorm. 11 Uhr Unterredung mit den Konfirmierten: Pastor Schulze.

Heilandskirche in Vorstadt Cotta. Vormittags 9 Uhr: Pastor Krödel. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Krödel. Nachm. 5 Uhr Missionsstunde: Pastor Krödel.

Emmauskirche in Vorstadt Kaditz. Vorm. ½9 Uhr Beichte und Abendmahl: Pastor Schreckenbach. Vorm. 9 Uhr Predigt: Derselbe. („Drei Kön'ge wandern aus Morgenland", Sopransolo mit Orgelbegleitung von P. Cornelius.)

Apostelkirche in Vorstadt Trachau. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pastor Leonhardt. („Drei Könige" von P. Cornelius.) Danach Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Leonhardt.

Kapelle des Stadtkrankenhauses Friedrichstadt. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Dochler. („Die drei Kön'ge", Arie für Sopran von Cornelius.)

Kirche des Stadtkrankenhauses Johannstadt (Eingang Fürstenstr. 74). Vorm. 10 Uhr Predigt: Anstaltspfarrer Büttner. („Die Könige" von P. Cornelius, Sopransolo.)

Diakonissenanstalt. Vorm. ½10 Uhr: Missionar Matthes.

Heilige Geist-Kirche in Blasewitz. Vormitt. ½10 Uhr: Pfarrer Leonhardt. Hierauf Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Abends 6 Uhr: Kirchenrat Dr. Rader.

Himmelfahrtskirche in Leuben. Vorm. ½9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier in der Sakristei: Pastor Reinwarth. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pfarrer Winkler. Nachmittags ½2 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Wend.

Betsaal in Heidenau. Vorm. ½9 Uhr Abendmahlsfeier. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pfarrer Knospe.

Kirche in Mügeln. Vorm. ½8 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Liebert.

Kirche in Kleinzschachwitz. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarr. Drechsler. Danach Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe.

Kirche in Leubnitz-Neuostra. Vorm. ½9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pfarrer Dr. Apfelstedt. Vorm. 9 Uhr: Derselbe. (Emanuel, geistliches Lied für Sopran von Rößler.)

Parochie Bannewitz. Vorm. 9 Uhr Predigt in Bannewitz; danach Beichte und Abendmahlsfeier: Pfarrer Kockel.

Kirche in Briesnitz. Vorm. 9 Uhr: Pastor Lalble.

Kapelle in Cossebaude. Vorm. 9 Uhr: Pastor Wendler. Danach Beichte und Abendmahl: Derselbe. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.

Kapelle in Obergorbitz. Vorm. 9 Uhr: Diakonatspräkt. Schnauß. (Vor der Predigt: „Drei Kön'ge wandern", Weihnachtslied von P. Cornelius.)

Kirche zu Kesselsdorf. Vorm. ½9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl: Hilfsgeistlicher Kupfer. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Heber. Nachmittags 1 Uhr Missionsgottesdienst: Hilfsgeistlicher Kupfer. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe.

Kirche in Nähnitz. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pastor Lippold.

Kirchen in Klotzsche. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der neuen Kirche: Pfarrer Köhler. Vorm. 11 Uhr Predigtgottesdienst in der alten Kirche: Derselbe.

Kirche in Radebeul. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pfarrer Schmidt. Einweihung des Kantors Köhler durch Pfarrer Schmidt. (Solo für Tenor: „Drei Kön'ge wandern aus Morgenland" von Peter Cornelius.)

Kirche in Weißer Hirsch. Vormitt. ½10 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Ludwig. (Sologesang: „Die Könige" von Cornelius.)

Erlöserkirche in Bühlau. Vormitt. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer em. Schubert.

Kirche in Loschwitz. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pfarrer Thonig. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Bellmann.

Hosterwitz-Pillnitz. Vorm. ½9 Uhr Beichte und Abendmahl in Hosterwitz. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst daselbst. Nachm. ½5 Uhr Gottesdienst im Gustavheim. Pfarr. Kretschmar.

Kirche in Schönfeld bei Dresden. Vorm. ½9 Uhr Beichte: Pfarrer Kretschmar. Vorm. 9 Uhr Predigt: Derselbe.

Missionsstunde:
siehe Auferstehungskirche u. Heilandskirche.

B. Römisch-katholische Kirche.

Marienkirche Dresden-Cotta, Gottfried-Keller-Straße. Vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. Abends 6 Uhr Segensandacht.

Katholische Kapelle Dresd.-Löbtau, Geßlerstraße 13. Am hohen Neujahrstag und am Sonntag früh 7 Uhr heilige Messe mit Exhorte. Vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt. Abends 6 Uhr Christenlehre und Segensandacht. Werktäglich heilige Messe um 7 Uhr. Montag und Donnerstag im Albertstift.

C. Andere Kirchen und Religionsgemeinden.

Kapelle der separ. evangel.-lutherischen St.-Trinitatis-Gemeinde, Mauerstraße 41. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pastor Hennwinckel. Nachm. ½3 Uhr Festkatechese.

Kirchsaal der separ. evangelisch-lutherischen St.-Pauls-Gemeinde, Ferdinandstraße 17. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst: Pastor Kunkmann.

Evangelische Gemeinschaft, Zionskirche, Neue Gasse 8. Vorm. 9 Uhr Predigt: Prediger O. Schaffner.

Versammlungssaal in Vorstadt Cotta, Cossebauder Straße 3. Abends ½8 Uhr Predigt und Gesangsvorträge: Prediger O. Schaffner.

Kirche Katharinenstraße 17. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pred. C. Schuler.

Friedenskirche in Bühlau, König-Albert-Allee Nr. 3. Nachm. 3 Uhr Predigt: Prediger C. Schuler.

Neuapostolische Gemeinde, Dresden-Neust., Böhmische Straße 37. Vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst.

Elim-Gemeinde der Methodistenkirche, Otto-Allee Nr. 30, I. Prediger Lindner. Vorm. ½10 Uhr Predigt.

Geldverkehr.

Erststellige
Hypotheken
auf städtische Grundstücke gewährt zu **günstigen** Bedingungen
Sächsische Bodencreditanstalt,
Dresden-A., Ringstraße Nr. 50.

5000 Mark
z. Ankauf ein. rentabl. Geschäftsgrundst. in lebh. Fabrikdorf auf 1 J. b. 10 % Verz. sof. ges. Bürge u. a. Sich. Off. u. **J. 187** Exp. d. Bl.

? Wer beleiht ?
voll eingez. Unf.-Vers.-Police mit Präm.-Rückgewähr? Offerten erbeten unter **U. 878** an **Haasenstein & Vogler,** Dresden.

Tüchtiger, strebs. Landwirt sucht
2000 Mark
gegen hohe Zinsen u. Sicherheit zu leihen. W. Off. u. **P. 214** in die Exp. d. Bl. erbeten.

● Goldsicher! ●
12000 M. à 5 Proz.
2. Hyp. hinter 30 000 M. Spark., **Brandkasse 52 000 Mark,** Eckzinsh., Vorort, gesucht, bei
1000 M. Verlust.
Besitz. erb. Off. u. **D. B. 5409** **Rudolf Mosse, Dresden.**

Darlehn, reell, diskret an jedermann, mäßige Zinsen, durch **Eckardt, Altmarkt 8.** Rückp.

Absolut sich. u. ff. Anlage!
Gegen **Damnum** u. **5 % Zinsen**
5000 Mk. Zwischen-Hyp. gesucht!
26 000 Mk. Vorhyp. u. 23 000 Mk. Nachhyp. Wert über 100 000 Mk. Selbstgeb.-Off. u. **D. V. 5262** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Kredit bis M. 1000
erh. solv. Leute jed. Standes ohne Vorspesen. **Nürnberger Spar- u. Darlehnsbank e. G. m. b. H.**

Eine Dame wünscht b. angem. Verz. 150 M. z. leih. a. Privb. Off. u. **P. V. 680** Exp. d. Bl.

400 Mark
bei 60 M. Vergütung g. Sicherheit aus Privathand von in gut. Position befindl. Privatbeamten gegen pünktl. Rückz. sof. gesucht. Off. u. **P. O. 673** Exp. d. Bl.

3000 Mark
sof. **gesucht mündelsichere** 2. Gutshypothek Radebeul. Darl.-Off. unter **D. E. 5412** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

25000 Mk.
sof. **ges. 2. Gutshypoth.** hinter Spark., 32 000 Mk. dahinter. Selbstdarl.-Off. u. **D. D. 5411** **Rudolf Mosse, Dresden.**

Viele Kapitalisten suchen sof. Beteiligungen m. nachsteh. Beträgen: 25 000, 20—50 000, 15—20 000, 2×10 000, 5—25 000, 5000, 5—7000 Mark.
Mauckisch, Marschallstr. 5. T. 19259. Gegr. 1892. fr. Erl.

Goldsicher! Eilt!
Von 63 000 M. 1. Hypoth. (Sparkasse) sollen 13 000 M. geteilt werden. 5 % Zinsen. Dahinter noch 19 000 Mk. stehend. Adr. u. **G. U. 942 „Invalidendank".**

Erhöhte Zinsen-Einkommen.
Wer sein Zinsen-Einkommen erhöhen will, beteilige sich an gutfundierten Industrie- bezw. Handels-Unternehmungen. Fachmännischen Rat durch langjährig erfahrenen vereid. Bücherrevisor. Offerten nur von Selbstreflektanten unter **D. L. 169** an **Rudolf Mosse, Dresden,** erbeten.

Miet-Angebote.

Reichenbachstr. 61
ist für sofort oder später eine hochherrschaftliche
1. Etage
zu vermieten. Die Wohnung besteht aus 7 event. 8 besonders großen Zimmern, Küche, Bad, Mädchenkammer und sonst reichl. Zubehör, hat Innenklosetts, Gas- u. elektr. Lichtleitung 2c.
Näh.: **Sedanstr. 2, III.,** od. durch Herrn **R. Günther, Reitbahnstraße 34, III.**

Läden und Wohnungen
in neuerbauten Grundstücken an verkehrsreichen Hauptstraßen im Zentrum des **Plauenschen Grundes,** an Straßenbahnhaltestelle, im Preise von M. 350,— bis M. 600,— per 1./7. 1912 event. früher zu vermieten. Angebote unter **D. 109** an die Exp. d. Bl. erb.

Sedanstrasse 3, II., am Hauptbahnhof,
schöne herrschaftliche **Wohnung** (7 Z., K., Bad u. Zubeh.) sofort zu übernehmen. Näheres beim Hausmann.

Fabrik-Räume
Im Hintergebäude **Zwickauer Str. 44** (Neubau) sind ca. **330 qm** in der 2. Etage
sofort oder per 1. 4. 1912
zu vermieten. Näh. **Feldschlößchenstr. 40,** Posthalterei-Kontor.

Miet-Gesuche.

Jg. Mann sucht ungen. möbl. Zimmer, m. N. Neust. Bhnhf. Off. u. **U. C. T. 18** Exp. d. Bl.

Kaufmann sucht p. 1. 2. od. spät. **mögl. unmöbl. Zimmer** in Dr.-Altstadt. Off. m. Preisang. in die Expedition dieses Blattes unter **P. R. 676.**

Gutgehendes, bei Dresdner Vereinen eingeführtes
Vororts-Hotel,
groß. u. klein. Saal, Stehbierhalle, altershalber sof. zu verkaufen od. zu verpachten. Pacht 6000 M., bei Kauf 25 000 M. Anzahlung. Off. u. **B. 98** an die Exp. d. Bl.

Grundstücks-An- und Verkäufe.

Trachau
unw. **Wilder Mann, Zinshaus** m. **1000** □ m Garten, f. **28000** ℳ zu verkaufen. **Klein & Co.,** Schloßstr. 8, 1.

Dampfziegelei
mit Ringofen
bei Bautzen,
in sehr gutem Zustande, flottgehend, mit herrschaftl. Wohnhaus, bei größerer Anzahlung zu verkaufen ev. auf größeres Gut zu vertauschen. Näh. u. **L. 196** in der Exped. d. Bl.

Ritterguts-Verpachtung.
Größe ca. 320 Acker. In sehr guter Kultur, gute Bodenlage, guter Bauzustand, nicht allzuweit von Dresden entfernt, selten schön gelegen. Totes u. lebendes Inventar in sehr gutem Zustande. Brennerei 18000 Ltr. Kontingent, vom 8. Juli 1912 ab auf 12 Jahre zu verpachten.
Zur Uebernahme sind 120 000 M. erforderlich. Bewerber wollen sich an Herrn Rittergutsbesitzer Oekonomierat Brühl auf Ebersbach b. Görlitz wenden.

Fabrik-Grundstück, 10 000 qm, für jede Industrie pass., § 16 R. G. O., bes. für Maschinenfabrik, Eisengießerei, Kesselschmiede, Chem. Fabrik, Gerberei geeign., a. d. Straßenb. u. Weißeritz, gegenüber Vorortsbahnhof, m. Turbine, Dampfkessel, Gleisanschluß, Gas, elektr. Licht u. Kraft, gr. Arbeits- und Kontorräumen, Wohnung usw., zu verkaufen. Adr. bes. unter **D. U. 4941 Rudolf Mosse, Dresden.**

Grundstücks- An- und Verkäufe.

Stadtguts-Verkauf

Stadtgut, 58 Acker groß, mit vollständigem Inventar, sofort zu verkaufen. Sehr gutes Absatzgebiet. Näheres zu erfahren bei Priv. **Reinh. Zschoche, Wilsdruff,** Backstraße Nr. 134 N. Agenten verbeten.

Herrschaftl. Rittergut,

500 Mg., ½ Std. v. Garnisonstadt mit höheren Schulen, Rübenbau, sof. auf 18 Jahre zu verpachten. Antrag. unt. **H. G. 5114 „Invalidendank" Halle a. S.** erbet.

Gut,

80–120 Acker, best. Bod., zu pachten gesucht. Nähe groß. Stadt bevorzugt. Offerten unt. **G. 120** Exp. d. Bl.

Vertausche meinen **Gasthof**

mit allem Realrecht, 14 Jahre im Besitz, auf Zinshaus oder gute Hypothek umständehalber, 14000 ℳ Guthaben, wenn 3000 ℳ bar zugezahlt werden. Uebernahme kann sofort erfolgen. W. Off. u. **P. 191** Exp. d. Bl. erbeten.

Besseres Hausgrundstück in Chemnitz, mit Einf., Hintergeb. mit Kutscherw., Stall f. 2 Pf., Wagen Rem. usw., f. Droschkenbes., Bier- od. Selterswassergesch. usw. sehr gut geeignet, ist sofort oder mit. aus Privath. preisw. zu verk. Weit. Off. u. **A. R. 16** an **Haasenstein & Vogler, Chemnitz,** erbeten.

Rittergut,

ca. 800 Mrg. 1½ Std. ..., sof. zu verk. Off. u. **P. U. 679** Exp. d. Bl.

Schönes **Gut,**

30 Scheffel bester Weizenboden, nahe Pirna, kompl. Inv., 3 Pferde, 16 Rinder, 16 Schweine, 57000 ℳ, Anz. 20000 ℳ, sof. zu verkaufen. **O. Raschke,** Pirnaische Str.

Pachtzession.

Fürstl. Kammergut im Vogtl.,

32 Jahre vom jetzigen Pächter bewirtschaftet, soll altershalber unter günstigen Bedingungen sofort oder 1. April 1912 zediert werden. Dasselbe enth. 140 Hekt. Acker, 36 Hekt. Wiesen, 6 Hekt. Hutung, 3 Hekt. Teiche, 2 Hekt. Gärten. Wirtschaft im besten Stand. Boden weizen- und rotkleefähig. Spiritus-Brennerei. Lebend. Inventar: 4 P. Pferde, 4 P. Ochsen, 30 Melkkühe, 30 Kalben und Jungvieh. Milch 17 Pfg., etwas Schweinemast. Totes Inventar überkomplett. Aeußerst günstiger Pachtpreis noch 6 Jahre nur 4000 Mark jährlich. Nötiges Kapital zur Uebernahme 60000 Mark. Gefl. Offert. unt. **G. 183** befördert die Exped. d. Bl.

Verkfl. neue moderne **Einfamilien-Villa** Blasewitz, Loschwitzer Str. 24.

Landgut,

2 Kilometer von größ. Garnison-, Fabrik- und Gymnasialstadt im Königr. Sachsen, 12 Hekt. 1890 Einheiten, 38000 Brandkasse, fast alles Weizen, 6 Pferde, 20 Kühe, alle Maschinen, elektr. Einrichtung vorhanden, Milch, Weizen und Absatz ..., ohne Lage. Preis 150 Mille Mark. Interessenten erfahr. Näh. u. **A. 355** durch **Haasenstein & Vogler, Leipzig.**

Schmiedegrundstück ... u. Hufe, auch z. Wohnung ... Off. ... Schandau 16. II. ...

Königl. Sächs. Landes-Lotterie

Ziehung 2. Klasse am 17. u. 18. Jan.

Lose

in allen Abschnitten empfiehlt und versendet die Kollektion **Bruno Schneider,** Dresden-N., Bautzner Straße 27.

Das größte **Filzwarenlager** am Platze ist bei **Bruno Köberling,** Wallstrasse 12.

Spezialität jeder Art Filzschuhe, Pantoffel, Stiefeletten. Jahrelanger Ruf steht dem Geschäft zur Seite. Separiertes Hut-Lager aller Sorten und Qualitäten.

Billigste Preise.

Schwerhörigen

zur Nachricht, daß ab 8. d. M. die Probelektionen in der Kunst, das Gesprochene vom Munde abzulesen, beginnen. 2 Lekt. unverbindlich. Methode Müller-Walle. Sprechzeit nur vormitt. von 10–1 Uhr. **Eva Kotler,** Krenkelstraße 3.

250 Mark Pianino,

gut erhalten, sow. wenig gespielte, in **Nußb.,** kreuzsait., **380, 450 M., sehr billig** **H. Wolfframm,** Victoriahaus.

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler Sanatorium Bad Elster. Man verlange Prospekt

Chiffre-Annoncen

werden wirkungsvoll ausgestatt. u. vorteilhaft plaziert durch die **Haasenstein & Vogler A.-G.** Annoncen-Expedition **Wilsdrufferstr. 1, I. Etage, Ecke Altmarkt (Löwen-Apotheke).** Die Offerten-Eingänge erhält der Inserent **ungeöffnet und diskret** zugestellt. Annoncen-Annahme für sämtl. hiesige und auswärtige Zeitungen zu deren Original-Preisen **ohne jeden Aufschlag** u. **ohne Berechnung d. Chiffregebühr.**

Billige Blumen für Kostümfeste – Bälle. Dutzend von 5 und 10 Pfennige, Riesen-Auswahl (Pariser Sachen) **Strauss-Federn** ec. nur b. **Oscar Andrich,** Am See 25. Blasewitzer Str. 28.

Reell!

Geb. Fräul., 26 J., sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines gebild. gutsit. Herrn zwecks späterer Heirat. Beding. naturliebend. Anonym zwecklos. Off. unt. **P. S. 677** Exp. d. Bl.

Heirat.

Major a. D., liebenswürd. ält. Herr, wünscht bald. glückl. Eheschließung. Vermögen erwünscht. Näh. erteilt bereitwilligst Frau **Elias,** Georgplatz 14, 2.

Nicht heiraten ohne Auskunft über betreffende Person. Besorgt aus allen Ländern diskret u. billigst die grosse Welt-Auskunftei Detektiv Dir. Mauksch, Marschallstrasse 3. Beobachtungen — Vertrauenssachen.

Unterrichts-Ankündigungen.

Prosp. u. Anst. frei. Tel. 8062. **Kurse für Herren und Damen.** Eintritt jederzeit.

Rackows Unterr.-Anst. für Schreiben, Handelsfächer u. Sprachen. Direktion: **Altmarkt 15** **Filiale Albertplatz 10.** Buchhalt., Korrespond., Stenogr., Maschinenschrb., 80 Schreibmaschinen. Die beste Empfehlung für die Schule ist, daß ihr im letzten Jahre v. Geschäftsinhabern **900** offene Stellen gemeldet wurden.

Engl. u. französ. Zirkel beginnen neu Anfang Januar. **Monatl. 1 Mk. Schirpkes Sprach-Lehr-Institut,** Amalienstraße 7. Prosp. frei. Telephon 19235

Technikum Neustadt Abteilung für Ingenieure, Techniker, Werkmeister. Höhere Lehranstalt. Masch.-Bau, Elektrotechnik, Elektrizitätswerk. – Lehrwerkstatt. Programm frei. I. Mecklb.

Schüler-, Beamten-, kaufmännische u. Bürgerkurse für Tanz u. gesellschaftl. Umgangsform. beg.:

Gewerbehaus: **Schülerkursus:** Sonnabend d. 13. Jan., 3 Uhr, D. 35, H. 15 Mk. **Kaufm. Sonntagskursus:** 7. Jan., ½3 Uhr, Herren 20 Mk. **Kaufm. u. Beamt.-Abendk.:** Montag, 8. Jan., Herren 20 Mk.

Gute bürgerl. Abendkurse: **Ostra-Allee 15b, Hotel „Herzogin Garten":** Mittwoch, 10. Jan. Herren 15 Mk. **Hotel „Grüne Tanne",** Königsbrücker Str. — Dienstag, 9. Jan., ½9 Uhr. Herren 15 Mk. **Hotel „Vier Jahreszeiten",** am Neust. Markt. Freitag, 5. Jan., abds. ½9 Uhr. Herren nur 15 Mk.

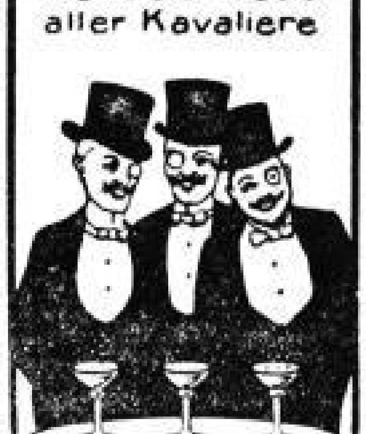
Direktor Henker u. Frau, Moritzstr. 1, Ecke Güterbahnhofstr. NB. Nur **erstkl. fachmänn.** reelle Ausbildung. Aller Luxus u. Nachzahlung **ausgeschlossen.**

Gut und solid ist E. Friedrichs Tanz-Institut Bautzner Straße 13: **Montag, den 8. Januar,** Reißigerstraße 78: **Mittwoch, d. 10. Januar.**

Tanz-Institut Dir. Koenecke u. Töchter nur **Zahnsgasse 2,** Ecke Seestr. ff. Riesensaal, erstklass. Ausbild., beg. Sonntagszirkel 7. Jan. 3 Uhr 15 ℳ, Wochentagsz. 8. Jan. abds. ½9 Uhr, Herren 18, Damen 24 ℳ. Bess. Konterz. f. ältere Pers. 12. Jan. abds. ½9 Uhr 5 ℳ. Einzelst. für moderne Tänze jederz.

Schnelle und sachgemässe **Buchführungs-Kurse für Erwachsene.** Unterricht in allen Handelsfächern. Prospekte kostenlos. Handels- u. gewerbl. Fortbildungs-Schule von B. Schirpke in Dresden **Altmarkt 13**

Saal frei am **18. u. 24. Januar. Künstlerhaus.** Bestellung erbittet **J. Dörfler.** Fernsp. 5069.



Augustinerbräu, ⁴⁄₁₀ Ltr. 22, ¼ Ltr. 15 ₰ **Tucherbräu,** ⁴⁄₁₀ Ltr. 20, ¼ Ltr. 15 ₰ **Reisewitzer Lager,** ⁴⁄₁₀ Ltr. 15, ¼ Ltr. 10 ₰

Alles trifft sich jetzt bei **Spitzbarth,** Schreibergasse 5, **Pirnaischer Hof. Alles neu! 22 Zimmer. Großes Orchestrion. Neugebauter Gesellschaftssaal. 2 Vereinszimmer. Treff ● aller Amerikaner.**

Echt Münchner **Eberl-Bräu** in Halbliter und **Elfer-11-Flaschen** mit **Prämien-Bons** sowie die im Sommer 1911 eingeführte, allseitig begehrte **Eberl-Brause** ein alkoholfreies Erfrischungsgetränk ohne Zusatz von Farbstoffen und **Eberl-Sprudel** ein Mineral-Tafelwasser I. Ranges überall erhältlich!

Feen-Saal Deutsche Reichskrone Mittwoch, 17. Januar: **Masken-Ball** Dekoration sensationell.

Privat-Besprechungen

Tonkünstlerverein. Heute Freitag den 5. Januar 1912 **Achter Uebungsabend** im Saale des **Palmengartens** (Pirnaische Strasse 29). Anfang ½8 Uhr.

1. **Trio** (G-moll, Op. 111) für Klavier, Violine und Violoncell von Heinrich Marschner (gest. den 14. Dez. 1911).
2. **Sonate** (E-moll, Op. 30) für Klavier und Violine von Ludwig Thuille (geb. 1861) zu Bozen, gest. 1907 in München).
3. **Quintett** (A-dur, Op. 81) für Klavier, 2 Violinen, Viola und Violoncell von Anton Dvořák.

Bei dem gesellig. Beisammensein kommen zum ersten Male: **6 ländlerische Tänze** für 2 Violinen und Bass von L. van Beethoven, sowie Soli für Cornet à Piston zum Vortrag.

Der **zweite Aufführungsabend** findet **Freitag den 19. Januar** im Saale des Gewerbehauses, der **neunte Uebungsabend Dienstag den 30. Januar** im Saale des Palmengartens statt.

Kgl. Sächs. Milit.-Ver. „Jäger u. Schützen". Heute abend **Mitgliederversammlung** im Vereinslokal, Johann-Georgen-Allee 1. Tagesordnung: Anmeldung und Aufnahme neuer Mitglieder. Allgemeine und geschäftliche Mitteilungen. Annahme von Spargeldern. **Vortrag** des Kamer. Lehrer Schneider: „Eine Reise auf dem Rade durch das Maintal." **D. V.**

Verein f. Gesundheitspflege und arzneilose Heilweise, I. Naturheilverein, zu Dresden. Gegründet 1835. Sonntag, 7. Jan., abds. 6 Uhr, Hammers Hotel (1. Et.), Augsburger Str. 7 (nicht Merk. Rest.): Geselliges Beisammensein, Weihnachts- u. Neujahrsfeier. Es wird hübsch, man komme!

9 Uhr **Probe.**

Königl. Sächs. Militär-Verein Artillerie, Pioniere u. Train zu Dresden. **Freitag den 12. Jan. d. J.,** abends 8 Uhr: **30. Stiftungs-Fest** im **Gewerbehause.** Dasselbe besteht in großem patr. Konzert von der Kapelle des Kgl. Sächs. 1. Feld-Art.-Regts. Nr. 12, unter gütiger Mitwirkung von **Marianne Goerisch-Wedekind** (Vortragskunst) und **Dorothea Brehm** (Lieder zur Laute). Eintrittskarten à 35 Pf. wollen die Mitglieder für ihre Angehörigen bei den Kameraden **Ehrhardt,** Gr. Brüdergasse 15, 2., **Kühne,** Ziegelstr. 17, part., **Altmann,** Gr. Meißn. Str. 23, part., u. beim Vereinsboten entnehmen. Die Kameraden selbst legitimiert das Vereinszeichen, deren Frauen sind bereits im Besitz der grünen Eintrittskarten. Mit kameradschaftlichem Gruß **D. V.**

K. S. Militärverein „Saxonia" **Sonntag den 7. Januar** nachmittags 4 Uhr **Weihnachtsfeier** im Saale von **Stadt Petersburg,** An der Frauenkirche. Zur Aufführung gelangt: **„Geschwisterliebe"** oder **„Die gütige Fee",** Weihnachtsfestspiel in 3 Bild. Außerdem Christbescherung für die anwesenden Kinder, musikal. und deklamat. Unterhaltungen, Warenverlosung, Tanz. Eintrittskarten zu 25 ₰ sind zu entnehmen bei allen Vorstandsmitgliedern. Kinder haben freien Eintritt.

Die Monats-Versammlung im Januar fällt aus. **Der Gesamtvorstand.**

Gestohlen wurde am 3. Jan. in der 10. Vormittagsstunde ein vor dem Hause Zahnsgasse 24 stehendes **Geschäfts-Dreirad,** an drei Seiten des dunkelgrünen Kastens mit Firma u. Fernsprechnummer 4156 beschrieben. **Vor Ankauf wird gewarnt.** Auskunft über den Verbleib gefälligst an **Buchdruckerei und Verlag des „Sächsischen Innungs-Boten",** Dresden-A., Zahnsg. 24.

Dame, Hut mit blauer Feder, 30./12. Kabarett „Reichshof", wird von Sie beobachtenden Herrn gebeten, Adresse unter **W. 9** hauptpostlagernd **Leipzig** niederzulegen.

Suse! J. K. 12. Warum keine Antwort? Erbitte Nachricht unter **H. O. 958** an **„Invalidendank".**

Nichte Helene! Brief liegt unter „Helene" und Altersangabe **Post Dresden-Hauptbahnhof.**

K. L. 8./1., ¾1 Uhr, Anhalter.

Neffe Alexander! Br. liegt u. Neffe Alexander Dresd. hauptpostl.

Neffe Alexander! Brief liegt unter **M. F.** hauptpostl.

Gewissenhafte Versorgung der Euch anvertrauten Tiere mit Futter u. Trank.

Bestes **Genussmittel** für schwächliche od. ältere Personen, vorzüglich bei Verdauungsstör., Husten, Heiserkeit, Schlaflosigkeit, Blutarmut ist mein gar. **reiner Natur-Bienenhonig,** goldhell, billiger als Butter, per Postk. fr. Nachn. **8,50** Mk. **Emil Frohberg, Roßwein i. S.**

Wegen Geschäftsverlegung gewähre ich auf sämtliche Juwelen, Gold- u. Silberwaren **10% Rabatt.** Kauf u. Annahme von alten Juwelen, Platin-, Gold- u. Silberw. **F. R. Bierauer,** Juwelier, **Galeriestraße 2.**

Korpulente, Fettleibige, Gicht-, Herz-, Rheumaleidende und Gesunde trink. tägl. als Ersatz f. Kaffee, chines. Tee, Kakao usw. den **harnsäurelösenden Citronen-Tee „Lemo"** Rein. Naturprodukt von angenehm. **Geschmack u. vollem Saftgehalt** der Zitrone, ohne Kerne und ohne Schale hergestellt. **Echt** zu haben in Pak. à 0,50, 1,00, 3,00, 6,00 ℳ Zu haben in **allen** Apoth. u. Drogerien, sicher bei **Herm. Roch,** Dresden, Altmarkt, u. Reformh. „Thalysia" Schloßst.

Theater u. Vergnügungen.

Königl. Opernhaus.

Der Gefangene der Zarin. Oper in zwei Akten (nach einem Stoff von Bayard und Lafont) von Rudolph Lothar. Musik von Karl von Kaskel.

Elisabeth, Kaiserin	Eva Plaschke-v. d. Osten
Graf Walloff, Minister	Paul Trede
Drakow, Kommandant	Georg Zottmayr
Feodora, seine Tochter	Erna Freund
Alexander Romanowski	Fritz Soot
Iwan Orloff, Leutnant	Theodor Heuser
Ein Kammerherr d. Zarin	Robert Büssel

Ende ½10 Uhr.

Spielplan: Sbd.: Tannhäuser; So.: Hoffmanns Erzählungen; Mo.: Mignon.

Königl. Schauspielhaus.

Komödie der Liebe. Komödie in drei Akten von Henrik Ibsen. Uebersetzung der großen Gesamtausgabe.

Frau Halm, eine Witwe	Lucie Lißl
Schwanhild } ihre	Gertrud Tresenik
Anna } Töchter	Lotte Klein
Falk, junger Schriftsteller	Paul Wiecke
Lind, Student	Alexander Wierth
Goldstadt, Großkaufmann	Hans Wahlberg
Stüver, Aktuar	Alfred Meyer
Frl. Ester, seine Braut	Hermine Körner
Strahmann, Landpastor	Hanns Fischer
Frau Strahmann	Luise Firle
Ein Bursche	Carl Jaedicke
Eine Hausmamsell	Clara Wecker
Vier Damen	Auguste Diacono, Anna Schendler, Margarethe Leber, Martha Schneider

Ende gegen 10 Uhr.

Spielplan: Sbd. nachm.: Schneewittchen, abends: Minna von Barnhelm; So. nachm.: Schneewittchen, abends: Glaube und Heimat; Mo.: Judith.

Residenz-Theater. Nachmittags-Vorstellung. Ermäßigte Preise.

Der Edelweißkönig. Weihnachtsmärchen in sieben Bildern von A. Seitz und Carl Witt. Musik von Bruno Brenner.

1. Bild: In der Hütte.
2. Bild: Kirchweihfest.
3. Bild: Am Adlerhorst.
4. Bild: Annas Traum.
5. Bild: In der Klamm.
6. Bild: Im Eispalast und Gletschergarten.
7. Bild: Das Christfest.

Vorkommende Tänze und Gruppierungen arrangiert vom Ballettmeister E. Friedrich.

Ende gegen 6 Uhr.

Abends:

Die kleine Freundin. Operette in einem Vorspiel und zwei Akten von Leo Stein und Dr. A. M. Willner. Musik von Oscar Straus.

Graf Henri Antois	Carl Friese
Fernand, sein Sohn	Carl Suffill
Oberst Barbasson	Alma Langer
Claire, seine Frau	Ida Kattner
Claire, beider Tochter	Berta Wenzel
Leonson Duval	Mimi Grabis
Philine Lagranche	Grete Brill
Gaiusnin	Robert Hellwig
Dr. Lefleur	Heinrich Werk
Mauchon, Kammerdiener	Willy Karl
de Poisshard	Karl Waterstradt
Oberst Callineau	Ignaz Zanka

Ende nach 10¼ Uhr.

Sbd. und So. nachm.: Der Edelweißkönig, abends: Die kleine Freundin.

Central-Theater. Nachmittags-Vorstellung. Ermäßigte Preise.

Peters Jagd nach dem Glück. Märchenspiel mit Gesang und Tanz in acht Bildern von Paul Alexander. Musik von Carl Krüger.

1. Bild: In der Schneiderwerkstatt.
2. Bild: Glück und Fleiß.
3. Bild: Bei den Zwergen.
4. Bild: Im Königsschloß.
5. Bild: Prinz Pebro als Zauberer.
6. Bild: Die Reue.
7. Bild: Weihnachten auf dem Bühnenhof.
8. Bild: Wiedergefunden.

Ballett-Arrangements und Gruppierungen vom Ballettmeister Paul Harn.

Ende ½6 Uhr.

Abends:

Gastspiel Kate Ranka, Helene Brahms, Carl Pfann und Oscar Sachs.

Die moderne Eva. Operette in drei Akten (nach „Place aux femmes" von Hennequin und Valabregue) von Georg Okonkowsky und Alfred Schönfeld. Musik von Jean Gilbert.

Casabier, Privatier	Oscar Sachs a. G.
Frau Casabier, Rechtsanwalt	Helene Brahms a. G.
Renée, Malerin	Kate Ranka a. G.
Camille, Dr. med.	Flora Hegner
Cibolet, Rechtsanwalt	Oscar Aigner
Poniglcard, Privatier	Carl Pfann a. G.
Bouquet des Ifs, Gerichtspräsident	Ludwig Köppel
Amélie } im Dienste	Hansi Schwender
Suzanne } Casabiers	Johanna Ewald
Nelly, Kammerzofe	Nora Heim

Ende 11 Uhr.

Sbd. und So. nachm.: Peters Jagd nach dem Glück, abends: Die moderne Eva.

Konzerte u. Vergnügungen.

Königliches Belvedere 8½ Uhr.
Victoria-Salon 8 Uhr.
Tivoli-Cabaret ½9 Uhr.
Zymians Thalia-Theater (8,30 Uhr.)
Königshof Strehlen Anfang 8½ Uhr.
Reichshof-Cabaret (Waisenhausstr.) 8½ U.
Varieté Muienhalle Löbtau 8 Uhr.
Cabaret Chat noir.

WEISSE WOCHE.

Die Preise für Weisswaren und Wäsche sind während der weissen Woche **erheblich herabgesetzt.**

Günstigste Gelegenheit
zur Beschaffung gediegener Waren für
Ausstattungen, sowie Wäsche
für Hotels, Sanatorien, Pensionate, wirtschaftlichen Gebrauch.

Siegfried Schlesinger.

An die

geehrten Hausfrauen Dresdens!

Das neue Rabattjahr hat begonnen. Wir gestatten uns daher, die geehrten Dresdner Hausfrauen wiederholt auf die

grossen Vorteile,

welche wir durch die Gewähr von

6% Rabatt

bieten, hinzuweisen.

Wir gewähren auf **alle Waren** Rabatt, mit alleiniger Ausnahme der wenigen Artikel, auf welche Rabatt zu gewähren **allen Kaufleuten** von den Lieferanten bei hoher Konventionalstrafe verboten ist.

Die Beträge, auf welche Rabatt gewährt wird, werden **von 5 zu 5 Pfg. abgerundet.**

Wir gewähren Rabatt an jedermann!

Bei Einlösung der Rabattmarken wird **das grösste Entgegenkommen** bewiesen.

Die Auszahlung des Rabattes erfolgt in bar.

Die angesammelten Rabattbeträge werden bei der

Deutschen Bank Filiale Dresden

hinterlegt.

Im vergangenen Jahre betrugen die angesammelten Rabattbeträge rund

150 Tausend Mark.

Hieraus ist ersichtlich, welch' **wertvolle**

Sparkasse

unser Rabattsystem für jede Hausfrau bildet, wenn dieselbe zielbewusst ihre Einkäufe bei uns konzentriert. Schon so manche schöne **Weihnachtsfreude** ist mit den angesammelten Rabattbeträgen bereitet worden.

Die Vielseitigkeit unseres Warenlagers ermöglicht es, alle nur erdenklichen Bedürfnisse für den Haushalt, für die einfache wie für die feine Küche bei uns zu decken und durch zahlreiche Einkäufe eine

hohe Rabattsumme anzusammeln,

zumal die Aushändigung der Rabattmarken **unaufgefordert und ausnahmslos** in **korrektester** Weise erfolgt.

Die Auszahlung von **Beträgen von 50 Mark** und mehr Rabatt **an einzelne Kunden** bildet keine Seltenheit, und die **Freude** der Empfänger, einen so schönen Betrag für das Weihnachtsfest zur Verfügung zu haben, ist immer **gross.**

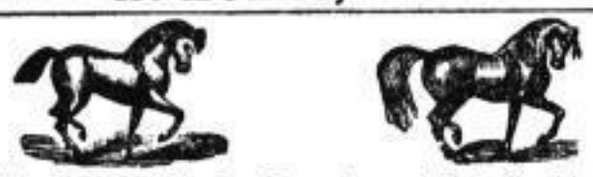
Wir bitten daher die geehrten Hausfrauen Dresdens, von dieser Gelegenheit, **mühelos einen Sparpfennig für Weihnachten zurückzulegen,** in recht ausgedehntem Masse Gebrauch machen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein, A.-G.

Von **Montag den 8. Januar** ab steht ein großer Transport guter hochtragender und frischgekalbter **Kühe u. Jungvieh** im „Oberen Gasthof" in Possendorf preiswert zum Verkauf. Das Vieh ist aus seuchenfreier Gegend.

W. Henke, Schönlanke.



Starke Arbeitspferde, mehrere leichte, für jedes Geschäft passend, sowie **Reit- und Dogcartpferde,** darunter auffallend schnelle Schimmel, event. kompl. mit Gummi-Dogcart, schöne Ponies unter Garantie sehr preiswert zu verkaufen.

Tel. 4420. **Gustav Gäbler,**
Rudolfstraße 9, nächst Neustädter Bahnhof.

Aus Privathand äußerst preiswert zu verkaufen:

Hellbrauner Wallach,

171 cm, 10jähr. **Ungar,** sehr gut geritten, guter Springer, zu jedem Dienst sofort geeignet, da hartes, ausdauerndes Pferd.
Näh. **Spanische Reitschule,** Werderstraße 39.

Wegen Ueberfüllung des Stalles sollen **3 selbstgezog. hochtragende**

Oldenburger Kalben

guter Abstammung sofort verkauft werden.

Rittergutsverwaltung Berbisdorf,
Bez. Dresden.

Von Sonnabend den 6. Jan. a. c. an stehen

15 ausgemusterte mittelschwere u. leichte Pferde,

darunt. eine 6jähr. holl. Rappstute, zum Verkauf.
Posthalterei Dresden,
Feldschlößchenstr. 40.

Pferde.

1 Paar starke br. Rassepferde, 175 h., 7- u. 8j. Wall., g. Zieh., sind weg. Absch. d. Geschirrs nur aufs Land zu verk., sowie ein guterhalt. **Landauer** v. Gläser Heinrichstraße 9. **Jährig.**

Arbeitspferd

als **Einspänner,** fehlerfrei, zur Landwirtschaft in gute Hände zu kaufen gesucht. Angebote an **Zettler, Dresden,** Schillingplatz 18, 3. l. Händler verbeten.

Arbeitspferd,

Pr. 850 Mk., m. Garantie zu verk.

Tafelwagen,

80 Ztr. Tragkr., fast neu, 450 Mk., Königsbrücker Straße 18.

Warzen,

Leberflecke und harte Hautwucherungen beseitigt man schnell und sicher mit
„Trichlorin", Preis 60 ₰.
Mit genauer Anweisung echt in der
Löwenapotheke, Altmarkt.

Petrol.-Heizöfen,

garant. geruchlos, enorme Heizkr., Fabr. **Eschebach, nur**
12 Mark.
Otto Graichen,
Trompeterstr. 15, Ctrlth.-Pass.

Pianino oder Flügel

a. Priv. z. kauf. ges. Off. u. **H. 825** an **Haasenstein & Vogler.**

Pianino, sehr gut erhalten, sof. f. **180** M. nur zu verk. Moritzstr. 7, 3. r.

Nur für Herren,

welche Wert auf elegante Garderobe legen, bietet sich Gelegenheit **nur Breite Str., zur billigen 12, II.,** über den Winzerstuben. Maßanzüge von Herrschaften, wenig getrag., **8, 12, 16** Mk. usw., Maß-Paletots, **6, 10, 15** Mk. usw., auch f. starke Personen, Burschen-Anz. v. **8** Mk. an, Kinder- u. Schulanzüge von bess. Stoffresten von **3,75** Mk. an, ein Gelegenheitsposten in Muster-Anzügen, Ulster u. Joppen, große Auswahl in Gummimänteln u. Wetterpelerinen. Berl. u. verk. schw. Rock-, Frack- u. Smokinganzüge. Getrag. **Herren-, Kinder- u Damen-Schuhe** v. **1,50** Mk. an, einz. Stoff-, Manchester- und Lederhosen, Jacketts von **2** Mk. an staunend billig. **Konfirmanden-Anzüge** in schwarz und blau zu staunend billigen Preisen.
Wähler, nur Breite Str. Nr. 12, II., über den Winzerstuben. Kunden von auswärts Fahrtvergütung.
Bei Einkauf eines Anzuges ein Paar Hosenträger gratis.

Versuchen

Sie doch einmal unseren kräftigen

Portugies. Rotwein,

wohlbekömmlich für d. tägl. Tisch, die große Flasche kostet 65 Pf. mit Flasche. Nachbestellungen dutzendweise, delikaten, süffigen Rotwein **„Clairet",** eine stark gefragte, beliebte Marke, große Flasche 75 Pf. inkl., **Taragona Port,** ein herzhafter Frühstückswein, große Flasche 90 Pf., neue Sendung **russ. Kaviar,** großkörnig, 1/4 Pfd. 1,65 M., 2 M. u. 2,50 M., Pommersche **Gänsebrust** Pfd. 1,60 Pf., 1/4 Pfd. 50 Pf., milden, fetten **Räucherlachs** 1/4 Pfd. 30 Pf., 1 Pfd. 1 M., fest. **Landspeck** Pfd. 70 Pf., neuen **Scheibenhonig** Pfd. 120 Pf., goldhell. neuen Schleuderhonig, reinigt das Blut, bildet neue, frische Säfte, **Pfd. 80 Pf.** u. 1 M., 5 Pfd.-**Dose 3,75 M.,** 10 Pfd.-Dose 7 M., unseren feinschmeckenden **Familien-Kakao** Pfd. 60 Pf., empfiehlt

Russische Handlung
Dresden, Reitbahnstraße 4.

Koffer,

Herren- u. Damen-Taschen, Portemonnaies, eigene solide Arbeit, **billig, da keine Ladenmiete.**
Lindenaustr. 14,
im Hof. Kein Laden.

Heil-

kunde übt aus **Uhlmann, Wettinerstrasse 35, II.** Viele Dankschreiben! *

Eine wichtige Toilettenfrage ist gelöst durch

Kalasiris,

D. R.-P.,

weltbekannter, idealster Korsettersatz,
mit allen **Vorteilen,** doch **ohne** die **Nachteile** des modernen Korsetts.

Kalasiris, D. R.-P., gibt hochmoderne schlanke Figur, selbst bei Korpulenz, gestattet **Tiefatmung,** freie Bewegung und **bequemes Sitzen.**

Kalasiris-Wäsche, jede Einschnürung vermeidend ohne aufzutragen.

Spezialität: Kinder- und Backfisch-Kalasiris.

Bequemste Probierräume.
Illustrierte Broschüren kostenlos.
Silberne Medaille: Int. Hyg.-Ausstellung Dresden 1911.

Alleinverkauf für Dresden durch Marie Lange,
Tel. 18435. **Dresden, Ferdinandplatz 1.**

Lichtbäder jeder Art, beste Blutreinigungs-Kur
Dresdner Lichtbad, *
Große Klostergasse Nr. 2.
Fernspr. 5887.

Antike Möbel,
Zinn, Porzellan, Waffen, Elfenbein, Bronzen, Gewehe, Oelgemälde, Schmucksachen preiswert zu verk. **Wädler,** Friesengasse 5.

Kohlensaure Bäder,
bestes System. Nicht verwechseln mit solchen aus Chemikalien.
Bad à Mk. 1.50.
Gr. Klostergasse 2. *
Fernspr. 5887.

Königliches Belvedere

Heitere Kunst.

Direktion: Schwarz.

Allabendlich 8½ Uhr

!! Letzte Woche !!

Der Sensations-Erfolg der Saison!

So leben wir ...!

Aktuelle Revue in 11 Bildern.

Sonnabend, den 6. Januar: **Première.**

Vorverkauf und Vorbestellung im Neuen Seudig-Hotel.

Neues Sendig-Hotel

täglich ½6—½7 Uhr **Unterhaltungstee**

der

Dresdner Gesellschaft und Fremdenwelt.

Reservierte Abteile

nach Vorausbestellung für kleinere und grössere Kreise.

Telephon 18144.

Europäischer Hof

Wintergarten.

Soupers von 7—12 Uhr, das Couvert 3,50 M.

Künstlerische Musik.

Telephon 1662.

Tivoli-Cabaret

Wettinerstr. 12 **(Buntes Theater).** Dir. W. Wielke.

Das neue Programm.

Isabella von Moroeza, Heinz Krüger, Sofie Stöckl, Carl Carstens, Liesel Branden, A. W. Raecke etc.

Morgen Sonnabend den 6. c. **Gala-Abend.** Zum **ersten** Male: **!! Der Keuschheitsklub !!**

Anfang 8½ Uhr. Ende ½12 Uhr.

In der grossen Neustädter Markthalle,

Hauptstraße (Eing. Ritterstr.),

48. Grosse Allgemeine Geflügel-Ausstellung

des

I. Dresdner Geflügelzüchter-Vereins

(gegr. 1865)

u. d. Protektorat **J. K. H. Prinzessin Mathilde,** Herzogin v. Sachsen. Beteiligung von 13 Spezialklubs. **Ausstellung von Ziergeflügel, Nutzgeflügel, Geräten.** Meldeschluß 12. Dezember. **Geöffnet 4.—7. Jan. 1912.** Eintritt **50 ₰**, Kinder die Hälfte. **Lose à 50 ₰**, 11 Stück 5 ℳ, von **E. Franz,** Bienerstraße 40.

Herzlicher Dank.

In den Weihnachtstagen sind uns von zahlreichen Familien in höchst dankenswerter Weise alte und neue Kleidungsstücke, sowie Geldbeträge in so reichem Maße zugesandt worden, daß es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen persönlich zu danken. Wir nehmen gern Veranlassung, allen edlen Menschen, die unserer armen Obdachlosen gedacht und dazu beitrugen, auch ihnen eine Weihnachtsfreude bereitet zu haben, unseren

herzlichsten Dank

hierdurch abzustatten.

Der Vorstand

des Vereins: Asyl für obdachlose Männer und Volksbäder für Männer und Frauen

unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs Friedrich August.

Baron von Cornberg,

Vorsitzender.

Weinrestaurant

Rebstock

mit hochoriginellem sehenswerten

Klosterkeller.

Interessante, humor- und poesievolle Räume.

Tel. 616. **6 Schössergasse 6.** Besitzer Emil Pilz.

Nitzsches Weinhaus

Tolkewitz.

Heute **Freitag** den 5. Januar

Schweineschlachten.

Arbeitelstrasse 32.

Lindermanns Wein-Restaurant

„Zur Johannisberger Hölle"

Angenehmer Aufenthalt.

Schicke Bedienung.

Konzert-Direktion **F. Ries.**

Heute ½8 Künstlerhaus **Letztes** Konzert des jugendlichen Pianisten

Jascha Spiwakowski.

Neues Programm.

Karten: 4,20, 2,65, 1,05 ℳ bei **F. Ries,** Seestrasse 21, **Ad. Brauer,** Hauptstr. 2, u. Abendkasse.

Mittwoch den 10., Donnerstag den 25. Januar, Sonnabend den 10., Donnerstag den 29. Februar, Donnerstag den 14., Sonnabend den 30. März 1912 **nachmittags 5 Uhr** im **oberen kleinen** Saale des Künstlerhauses **(Eingang Grunaer Str.)**

Rezitationen

Friederike Stritt

„Vom Realismus zur Neuromantik."

Deutsche Dichtungen.

Karten bei **F. Ries:** Zyklus-karten M. 10,50 (einschl. Billettsteuer), Einzelkarten M. 2,10 (einschl. Billettsteuer).

Victoria-Salon.

!! Heute und folgende Tage !!

Der grösste Erfolg der Saison!

„Heinrich amüsiert sich!"

mit

Hartstein

Neu! in der Hauptrolle **Neu!**

und die großen

Neujahrs-Novitäten.

Einlaß 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Neu! Im Tunnel **Neu!**

Das Hamburger Variété-, Sing-, Tanzspiel- u. Komödien-Ensemble

Neu! **„Gäthgens".** **Neu!**

Viel grösser gebaut werden muss

Tymians Thalia-Theater

8 Uhr 20 Min. **Tymians** Dresden-N. Tel. 4380. **Thalia-** Linien 5 u. 7. Alle Tage **Theater** ausverkauft

Donnerwetter — das schlug ein!

Das herrliche Weihnachtsprogramm.

„Im Flickschusterkeller"

Dir. Tymian als Flickschuster.

Echte und lebenswahre Darstellung.

Alle Künstler in glänzenden, neuen Schlagern.

Sonnabend u. Sonntag zum Frühschoppen: **Bäcker Stolle.**

Nachm. 4 Uhr: **„Im Flickschusterkeller".**

Vorverk. 10—2 Uhr u. ab 6 Uhr, auch telephonisch.

Vorzugsk. gültig, auch Sonntags 4 Uhr.

Königshof.

Täglich abends 8¼ Uhr

Gastspiel des amerikan. Novitäten-Ensembles

„Das Mädchen aus Wild-West".

Amerikan. Ausstattungsstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten von R. Wilson, deutsch von A. Steinmann.

1. Akt: An Bord des englischen Kriegsschiffes „Par".
2. Akt: Das Mädchen aus dem Wilden Westen.
3. Akt: Der Railway-Tunnel von Red Croß.
4. Akt: Am Transalkar.

25 mitwirkende Personen, prachtvolle Dekorationen und Kostüme. Die Hauptdarsteller zu Pferde.

Vorzugskarten gültig!

Variété Musenhalle.

Vorstadt Löbtau. **Linie 7.**

Heute neue Truppe!

Im Hinterhause, Bild aus dem Leben.

Die zweite Frau, Volksstück in 1 Akt,

sowie der vorzügliche Soliftenteil.

Wochentags Vorzugskarten Gültigkeit.

Sonntags nachmittags 1 Kind mit Eltern frei.

Punsch-Rezept.

Nimm 1 Ltr. Rotwein, ¼ Ltr. Arrak, 150,0 Zucker, den Saft von 2 Zitronen u. 1 Ltr. Tee. Erhitze dies Gemisch zum Sieden, lasse es aber nicht kochen. Man erhält einen sehr wohlschmeckenden und bekömmlichen Punsch, dessen Genuß Kopfschmerzen nicht zur Folge hat. Bestgeeignete Teemischung **„B"** und **„O"**

Schutzmarke Teeblatt.

Rudolph Seelig & Co.

30 Prager Strasse 30.

Die für heute angesetzte **B. B.** und **A. B.** findet erst nächsten **Montag den 8. Januar 1912** abends 7 Uhr bez. 8 Uhr statt.

Z. d. drei Schwertern u. Asträa z. gr. B.

Oeffentliche

National-liberale Versammlung

findet statt für

Döhlen-Potschappel-Deuben und Umgebung im Goldenen Löwen, Potschappel

am 5. Januar 1912, abends ½9 Uhr.

Redner: Herr Reichstagskandidat Oberpostassistent

Herrmann.

Jedermann willkommen. Freie Aussprache

Der Nat.-lib. Wahlausschuss für den 6. Reichstagswahlkreis

Dr. Krapf, Vorsitzender.

Grand Hotel Reichspost

Große Zwingerstraße 18, gegenüber Hauptpostamt. Fernruf 215.

Neuerbautes erstkl. Hotel.

Jeder Komfort. **Kalt- und Warmwasser.**

Zimmer inkl. Frühstück von Mark 3,50 an.

Vornehmes behagliches Restaurant.

Vorzügl. Küche, Diners zu Mk. 1,75 u. Mk. 2,50.

Weine erster Firmen. Münchner Löwenbräu. Urquell.

Vornehme, große Gesellschaftssäle

für Hochzeiten und sonstige Festlichkeiten.

Angenehmer Familienaufenthalt.

Vergnügungsfahrten auf dem Nil

mit den eleganten neuen Touristendampfern der

Hamburg and Anglo-American Nile Company

„Germania", „Victoria", „Parisian", „Mayflower", „Nubia" etc.

1) **21tägige Fahrten von Kairo bis Assuan** und zurück. **Preise von 225 Mark** an aufwärts.
2) **Kombinierte Touren,** bei denen der eine Teil der Reise per Eisenbahn und der andere Teil per Dampfer zurückgelegt werden kann. Preise: Für eine **12tägige** Tour von **676,50 Mark an,** für eine **21tägige** Tour **812,50 Mark** usw.
3) **Kurze Eilfahrten von Luxor bis Assuan** und zurück. **Preis 143,50 Mark.**
4) **7tägige Fahrten von Assuan nach Wadi Halfa** und zurück. **Preis 410 Mark.**
5) **Verlängerung der Nilreisen durch Luxusjacht bis Khartum** und per Dampfer der Sudanesischen Regierung.

Besuch der Aequatorialprovinzen.

Luxuriös eingerichtete Dampfer für Familien und Privat-Gesellschaften.

Die angeführten Preise berechtigen zur Teilnahme an den vorgesehenen Ausflügen nach den berühmten altägyptischen Tempeln von Denderah, Karnak, Luxor, Edfu, Esneh und Komombo, dem alten Theben, dem herrlich gelegenen Assuan mit seinem berühmten Staudamm, und der Insel Philae, sowie allen anderen Sehenswürdigkeiten **Ober-Aegyptens.**

Programme und Auskunft kostenfrei.

Für die Reise von Europa **nach Aegypten** geben wir Fahrkarten zu Originalpreisen für alle in Frage kommenden Dampfschiffslinien aus, ebenso alle erforderlichen Eisenbahnfahrkarten.

Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie,

G. m. b. H.

Berlin W. 8, Unter den Linden 8. 90.1

Vertreter in **Dresden: Emil Hölck,** Prager Str. 56.

C. F. A. Richter & Sohn

Dresden-A., Wallstr. 7

empfehlen

Tischmesser, Gabeln, Löffel, Hornbestecke usw.

Lungenkranke, Asthmaleidende

sollten nicht unversucht lassen, den altbewährten Stabsarzt **Dr. Niessens Buchenteerwein** bei sich anzuwenden. Flasche 1,75 Mark. Generalvertrieb und Versand für das Königreich Sachsen:

Salomonis-Apotheke, Dresden-A., Neumarkt 8.

Verantw. Red.: **Armin Lendorf** in Dresden. (Sprechz.: ½5—6 Uhr.) Verleger und Drucker: **Liepsch & Reichardt,** Dresden, Marienstr. 38. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Blatt enthält **22** Seiten in I. der in **Dresden** Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

Förster-Pianos Central-Theater-Passage Waisenhausstrasse 8.

Einweisungsrede des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Beutler.

Bei der gestrigen Einweisung der neuen Stadtverordneten hielt Herr Oberbürgermeister Dr. Beutler eine Rede, in der er ausführte:

Meine hochgeehrten Herren!

Als ich das letzte Mal zu Anfang des Jahres 1910 die Ehre hatte, das neu- und Beziehungsweise wiedergewählte Drittteil der Stadtverordneten feierlich in ihr Amt einzuweisen, sprach ich die Hoffnung aus, daß die allgemeine Aufwärtsbewegung in Handel und Industrie unseres deutschen Vaterlandes sich auch in unserer Stadt geltend machen werde. Diese Hoffnung hat sich im allgemeinen wohl erfüllt, und es ist mir aus den verschiedensten Kreisen des Handels- und Gewerbestandes unserer Stadt übereinstimmend nicht nur ein günstiger Verlauf des Geschäfts in dem letzten Jahre, sondern auch die Erwartung bestätigt worden, daß wenigstens für die nächste Zeit ein Abflauen des Geschäftsganges nicht zu erwarten sei. Zu einem nicht geringen Teile dürften wir speziell in Dresden diese günstigen Verhältnisse der großen Internationalen Hygiene-Ausstellung zu verdanken haben, die nicht nur in ihren gewaltigen Bauten zahlreichen Handwerkern lohnende Beschäftigung gebracht, sondern auch einen Strom von Fremden in unsere Stadt geführt hat, der vielen Bürgern und Einwohnern unserer Stadt förderlich gewesen ist. Wenn wir heute beim Jahreswechsel auf dieses große, allenthalben von Erfolg gekrönte Werk mit Befriedigung und Stolz zurückblicken, so drängt es mich, nochmals dem genialen Leiter desselben Dank zu sagen für die gewaltigen Opfer an Zeit, Mühe und Arbeit, die er diesem Werke und unserer Stadt gebracht hat, aber auch Dank zu sagen allen denen, die dabei helfend und fördernd mitgearbeitet haben. .... Die Wirkungen aber der Ausstellung, die auf dem Gebiete der Gesundheitspflege in der ganzen Welt sich geltend machen werden, dürften in wirtschaftlicher Beziehung für unsere Stadt noch lange fühlbar bleiben, zumal dabei die Schönheiten und Vorzüge derselben und ihrer Umgebung in bester Weise vor Augen geführt worden sind, und zumal ferner durch die Errichtung eines Hygiene-Museums ein dauernder wirksamer Anziehungspunkt geschaffen werden wird.

Wenn für das beginnende Jahr eine große Kunstausstellung in Vorbereitung begriffen ist und wenn ferner jetzt bereits mit den Vorarbeiten für eine Handwerks-Ausstellung im Jahre 1914 begonnen wird, so wird darin vielleicht von mancher Seite ein Zuviel von derartigen Unternehmungen erblickt werden. Wenn wir aber solche Spezialausstellungen nicht allein aus Rücksicht auf die Vorteile der Stadt und nicht als geschäftliche Unternehmen behandeln, sondern nur fördern und unterstützen, soweit die beteiligten Kreise selbst das Verlangen danach geltend machen und sich Vorteile davon versprechen, dann dürfen wir auch in Zukunft auf eine gesunde Entwicklung des Ausstellungswesens in unserer Stadt rechnen, und die Opfer, die wir dafür bringen, werden sich mittelbar und unmittelbar reichlich lohnen.

Wir wollen aber den Handels- und Gewerbestand unserer Stadt auch noch auf andere Weise und vornehmlich durch gesunde und wohldurchdachte Vorschriften über die Vergebung der öffentlichen Arbeiten fördern und unterstützen, Vorschriften, die ebenso der Preisschleuderei entgegenwirken, wie sie die Stadtgemeinde vor Schädigung durch ungesunde Trust- und Ringbildung bewahren. Die Vorlage des Rates über die Neufassung der Allgemeinen Bedingungen für Vergebung von städtischen Arbeiten und Lieferungen, welche die Zuziehung der Sachverständigen wesentlich erweitert und in der Hauptsache auf der Grundlage des angemessenen Preises aufgebaut ist, wird Ihnen, nachdem der Gesamtrat sie in seiner letzten Sitzung im vergangenen Jahre verabschiedet hat, in den nächsten Tagen zugehen.

Auf dem Gebiete des

Schulwesens

hatten wir vor zwei Jahren noch den Abschluß der Gesetzgebung über das höhere Mädchenschulwesen zu erwarten, der inzwischen erfolgt ist und zu einem vollständigen Ausbau unserer höheren Mädchenschulen durch Errichtung einer Frauenschule und einer selbständigen Studienanstalt geführt hat. Die günstige Entwicklung der letzteren wird in nicht zu ferner Zeit Veranlassung dazu geben, daß sie auch äußerlich selbständig gemacht und ihr ein eigenes Schulgebäude mit allen Zubehörungen überwiesen wird. Heute befinden wir uns in einem ähnlichen Stadium bezüglich des Volksschulwesens, für dessen Neugestaltung der Gesetzentwurf demnächst in den Ständekammern erwartet wird. Bei all den Kämpfen, die diesem Gesetzentwurf schon vorausgegangen und die ihm noch folgen werden, dürfen wir uns aber wohl dessen getrösten, daß unsere Volksschule schon bisher in einem ausgezeichneten Stande sich befunden und Hervorragendes geleistet hat und daß wir darum nur eine Fortentwicklung ihrer Vorzüge, nicht aber eine grundstürzende Aenderung ihrer gesamten Einrichtungen wünschen können, zumal eine plötzliche und wesentliche Erhöhung der Lasten der Schulgemeinden nach der raschen und großen Steigerung der Ausgaben in den letzten Jahren kaum erträglich wäre. Dabei dürfen wir auch nicht vergessen, daß auch in der Jugenderziehung sonst noch gänzlich neue Ausgaben, die zunächst nicht gesetzlich festgelegt sind, dennoch aber mit großer Dringlichkeit an unsere Mitbürger und an die Gemeinden in der Fortbildung der aus der Schule entlassenen Jugend bis zum Eintritt in das wehrpflichtige Alter herantreten.

Die auf Anregung des Ausschusses für soziale Angelegenheiten durchgeführte Neuorganisation der öffentlichen Volksbibliotheken hat sich ausgezeichnet bewährt und die von Ihnen erst in den letzten Wochen des alten Jahres weiter zur Verfügung gestellten reichlichen Mittel werden den weiteren Ausbau der überaus segensreichen Einrichtung gestatten, den wir uns in jeder Weise angelegen sein lassen werden.

Auch auf dem Gebiete des

kirchlichen Lebens

hat die günstige Entwicklung unserer Stadt erfreuliche Fortschritte gezeigt. Abgesehen davon, daß die Zionskirche in diesem Jahre ihrer Bestimmung übergeben werden wird und daß die Abtrennung der inzwischen fast vollständig ausgebauten neuen Parochie wird erfolgen können, sind auch Kirchenbauten in Cotta und in der Johannstädter Andreasparochie geplant, für die allenthalben mit Zustimmung der Stadtverordneten die Bauplätze seitens der Stadtgemeinde zur Verfügung gestellt und damit das Patronatrecht des Rates erworben worden ist. Auch die baldige Teilung der über 45 000 evangelische Einwohner umfassenden Gemeinde der Vorstadt Löbtau wird immer mehr zum dringenden Bedürfnisse, dessen Erfüllung nun wohl in Angriff zu nehmen sein wird.

Die bedeutsamen

städtischen Bauten

der letzten Jahre sind zwar im wesentlichen zum Abschluß gelangt, die fortdauernde Entwicklung unserer Stadt läßt aber auch hier keine eigentliche Ruhepause eintreten, vielmehr drängen schon wieder eine Menge neuer Aufgaben auf ihre Erfüllung, vor allem auch in baulicher Beziehung. Ich nenne dabei in erster Linie einen Erweiterungsbau des Wettiner Gymnasiums, der sich durch die Umwandlung desselben in eine Reformschule und die Gliederung in ein Human- und ein Realgymnasium und die dadurch erheblich gesteigerte Frequenz notwendig macht. Auch Neu- und Erweiterungsbauten von Volksschulen in Altgruna und Plauen werden Ihnen vorgeschlagen werden. Für die Sparkasse, die jetzt in dem alten Gebäude an der Gerok- und Blumenstraße untergebracht ist, werden größere und bessere Räume dringend gebraucht. Es soll dazu an derselben Stelle ein Neubau errichtet werden, der gleichzeitig das nach der Reichsversicherungsordnung der städtischen Verwaltung anzugliedernde Versicherungsamt der Stadt Dresden aufzunehmen bestimmt ist.

Auch die Durchführung des Bebauungsplanes in der inneren Stadt macht erfreuliche Fortschritte, und wenn es auf dem Wege der Verhandlung mit den Anliegern gelungen ist, die Verbreiterung der Wilsdruffer Straße im Interesse des gesteigerten Verkehrs energisch in Angriff zu nehmen, so wird Ihnen schon in einigen Wochen auch eine Vorlage wegen endlicher Sanierung der Verhältnisse in der Gerbergasse beziehentlich wegen deren Verbreiterung vorgelegt werden. Auch die Bebauungspläne in den Vorstädten schreiten rüstig vorwärts, und wenn wir, wie mir bestimmt in Aussicht gestellt worden ist, die Entschließung der zuständigen königlichen Behörden über die von uns im März vorigen Jahres bereits eingereichte Planung der Flutrinne erhalten haben, so wird mit aller Energie an die Aufstellung und Durchführung des Bebauungsplanes für das Gelände von Mickten, Uebigau und Kaditz herangetreten werden. — Auch der Bebauungsplan für das Neustädter Königsufer ist soweit fertiggestellt, daß wir hoffen, ihn noch im Monat Januar zur erstmaligen öffentlichen Auslegung bringen zu können. Beide Projekte fordern allerdings von der Stadtgemeinde erhebliche Opfer, die nur bei Erhaltung einer gut geordneten Finanzwirtschaft ohne Steuererhöhung werden getragen werden können.

Auf dem Gebiet des

Gesundheitswesens

dürfen wir auch mit Befriedigung auf die Vollendung des großen städtischen Schlachthofes zurückblicken, dessen Einrichtungen schon nach kurzer Zeit die Billigung der Beteiligten und bei den zahlreichen Besuchen den Beifall aller Sachverständigen gefunden haben. Wenn dabei auch die von mir vor zwei Jahren gestellte Forderung, daß der Schlachthof schon in den ersten Jahren die Betriebskosten ohne städtischen Zuschuß tragen und den gesamten Bauaufwand von etwa 13 Millionen Mark vollständig selbständig verzinsen und tilgen müsse, erfüllt worden ist und daneben noch die Bildung eines Reservefonds begonnen werden konnte, so ergibt sich daraus, daß das ganze Unternehmen von vornherein auch wirtschaftlich auf eine gesunde Grundlage gestellt worden ist. Ueber die mehrfach auch vom Stadtverordnetenkollegium erinnerte Errichtung einer Beseitigungsanstalt in unmittelbarer Nähe des Schlachthofs wird Ihnen in Bälde eine ausführliche Vorlage zugehen, sobald das vorgeschriebene gewerbepolizeiliche Verfahren vollständig durchgeführt sein wird.

Die für die Gesundung unserer Stadt ungemein wichtige Schwemmkanalisation scheint nach den bisherigen Erfahrungen viel rascher zur Durchführung zu gelangen, als erwartet werden durfte; denn es sind bis jetzt bereits 3900 bewohnte Grundstücke, also ungefähr ein Fünftel der gesamten bebauten Grundstücke unserer Stadt, angeschlossen, und wenn dabei in 938 Fällen die Kosten der Durchführung auf die Grundrenten- und Hypothekenanstalt gegen Eintragung einer Rentenschuld übernommen worden sind, so hat sich bereits deutlich gezeigt, daß man dieser vornehmlich dem Entgegenkommen der Königlichen Staatsregierung und der Ständeversammlung zu danken den Einrichtung ein wirkliches Bedürfnis des städtischen Grundbesitzes erfüllt worden ist.

Die Verhältnisse dieses Grundbesitzes

haben sich übrigens mit der Hebung der allgemeinen Bautätigkeit in den letzten beiden Jahren in erfreulicher Weise gebessert. Das ergibt sich nicht nur aus der geringeren Zahl der Zwangsversteigerungen, die im Jahre 1908 noch 373, im Jahre 1909 210 betrugen, dagegen im Jahre 1910 auf 174 und im Jahre 1911 auf 168 gestiegen sind, sondern auch aus der erheblich vermehrten Bautätigkeit; denn wenn im Jahre 1908 nur [illegible] und im Jahre 1909 133 neue Wohnhäuser gebaut worden sind, so die Zahl dieser Neubauten im Jahre 1910 auf 155 und im Jahre 1911 auf 267. Wenn trotzdem sich ein erheblicher Mangel an Kleinwohnungen im vorigen Jahre ergab, der zum Teil noch besteht, so haben gemeinnützige Baugenossenschaften ebenso wie die Stadtgemeinde selbst durch Aufwendung erheblicher Mittel sich bemüht, diesem Mangel abzuhelfen. Erfreulicherweise sind auch die für zweite Hypotheken auf Häuser mit Kleinwohnungen zur Verfügung gestellten Mittel in den letzten Wochen in starkem Maße in Anspruch genommen worden. 141 000 Mark sind an derartigen Hypotheken bereits bewilligt, und wegen weiteren 427 000 Mk., abgesehen noch von einem Antrage des Sächsischen Wohnungsbauvereins wegen Beleihung eines Bauprojektes in Vorstadt Kaditz, liegen die Anträge zur Prüfung und Entschließung beim Rate. Da durch eine solche von der Stadtgemeinde unterstützte private Bautätigkeit selbstverständlich mit demselben städtischen Kapital viel mehr Wohnungen erstellt werden können, als durch den eigenen Bau der Stadt, so werden wir diese Art der Förderung des Kleinwohnungsbaues sorgfältig im Auge behalten und nach Befinden die Bereitstellung weiterer Mittel beantragen. Wenn die Bautätigkeit wie im Jahre 1911, wo insgesamt rund 2000 kleinere Wohnungen erstellt worden sind, fortfährt, sich in diesem besonderen Zweck zu betätigen, so steht ja eine baldige Beseitigung des Mangels trotz des starken Zuzugs zu erwarten.

Die Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse in unserer Stadt zeigt sich deutlich auch in der Besserung des Arbeitsmarktes, wie er namentlich bei den Zählungen der Arbeitslosen zum Ausdruck gelangt. Während am 12. Oktober 1910 Arbeitsfähige, die beschäftigungslos waren, 2777 gezählt wurden, gab es im Jahre 1911 nur 2340 Arbeitslose, einschließlich allenthalben der im Winter regelmäßig beschäftigungslosen Saisonarbeiter. Im Verhältnis zur Bevölkerung der Stadt bedeutet das eine Verbesserung von 0,51 auf 0,42 Prozent.

Besonders wichtige und umfassende Maßnahmen sind für die Verbesserung der

Krankenpflege

in Dresden in Vorbereitung. Die ungemein gesteigerte Frequenz der beiden städtischen Krankenhäuser macht zählt nur eine gegen das von den Stadtverordneten vor ungefähr Jahresfrist gebilligte Programm der Ergänzungsbauten im Johannstädter Krankenhaus

Kunst und Wissenschaft.

† **Königl. Hoftheater.** Im Opernhause wird heute „Der Gefangene der Zarin" gegeben; im Schauspielhause geht „Die Komödie der Liebe" in Szene.

† **Residenztheater.** Heute nachmittag „Der Edelweißkönig"; abends „Die kleine Freundin".

† **Central-Theater.** Heute nachmittag: „Peters Jagd nach dem Glück"; abends: „Die moderne Eva".

† **Wilhelm Ressel,** der in Dresden lebende bekannte deutsch-böhmische Dichter und Schriftsteller, als Sohn eines richterlichen Beamten zu Rumburg geboren, begeht am 8. Januar seinen 60. Geburtstag. Er war von 1884 bis 1889 in Reichenberg, der Metropole Deutschböhmens, Herausgeber und Chefredakteur des in der Ausstattung der „Gartenlaube" unter der Mitarbeiterschaft der damals bedeutendsten deutschen Schriftsteller erschienenen „Familienfreunds". Ressel ist Verfasser von 4 Gedichtsammlungen, der 1878 erschienenen Erstlingsgedichte „Traum und Liebe", sowie der tiefempfundenen und formschönen „Moosblumen", „Schwanenlieder" und „Elbstrandpoesien", ferner einer Anzahl Bucherzählungen. Die seinerzeit hochgeschätzte Dr. Conradsche „Gesellschaft" hatte ihr Urteil über Ressel folgenderweise zusammengefaßt: „Es gibt heute zweierlei Produktion: die gattungsmäßig oberflächliche, konventionelle, und die gewaltig individuelle, subjektive, idealrealistische. Jene ist mehr oder weniger unnützes Spielzeug, bei dieser, der ideal-realistischen Poesie, sieht der Dichter die Welt mit den Augen der Zukunft, mit seinen eigenen scharfsichtigen Augen an, welche weiter und deutlicher sehen, als die der Mehrheit. Solche Dichter schreiben kräftig und rücksichtslos, ihre Werke sind ein prometheisches Mit- und Nachschaffen, ein angestrebtes Verbessern und Umgestalten der Gattung zu Edlerem, durch einen messianischen Diktator, und ein solcher Dichter ist für seine Kreise Wilhelm Ressel, an dessen gesundem Geist wir uns erquicken." — Ueberaus zahlreich sind Ressels vermischte Schriften naturwissenschaftlichen Inhalts. — Wilhelm Ressels Vater, Josef Ressel, war ebenfalls schriftstellerisch tätig und genoß in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts als junger Jurist in Wien die persönliche Wertschätzung Grillparzers und für sein Buchdrama „Kaiser Heinrichs IV. Kämpfe mit den Sachsen" die Anerkennung Wildenbruchs. Eine Tochter Wilhelm Ressels ist die am Hoftheater in Berlin wirkende Königl. Schauspielerin Ria Ressel.

† Heute abend im Künstlerhaus letztes Konzert des jugendlichen Pianisten **Jascha Spiwakowski.** — Karten heute bei F. Ries, Seestraße 21, und Ad. Brauer, Hauptstraße 2, sowie an der Abendkasse.

† Heute, Freitag, nachmittag 6 Uhr findet im **Theatersaal Kaufferstraße 4** der erste literarische Vortrag des zweiten diesswinterlichen Zyklus statt. Es werden Meisterwerke aus dem Alt- und Mittelhochdeutschen, sowie aus dem Neuhochdeutschen von Luther bis zur Sturm- und Drangperiode zum Vortrag kommen. — Sonntag nachmittag ½4 Uhr findet ebenda eine Aufführung von Fuldas dramatischem Märchen „Der Talisman" statt.

† **Zwei große Festkonzerte des Gewerbehaus-Orchesters** finden morgen statt. Es werden u. a. gespielt: Serenade für Streichinstrumente von M. Modzlewski; Berceuse von B. Godard und Minuetto von H. Becker für Violoncello und Harfe; Zigeunerweisen für Violine mit Orchester von P. de Sarasate; Schwedische Skizzen von O. Fetrás; Ouvertüre zur Oper „Die Stumme von Portici" von D. F. E. Auber.

† **Der Dresdner Männergesangverein** gibt Dienstag, den 23. Januar, im Vereinshause ein großes Konzert.

† **Ein Lektorat für späthebräische, jüdisch-aramäische und talmudische Wissenschaften** ist an der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig errichtet worden. Zum Lektor ist für den 1. April 1912 der Privatgelehrte Dr. Israel Issar Kahan aus München berufen worden.

† **Vom Leipziger Musikleben** wird uns geschrieben: Am 3. Januar begingen zwei hochgeschätzte Pädagogen am Königl. Konservatorium der Musik, der Thomaskantor und gediegene, den Bahnen Mendelssohns und Bachs folgende kirchliche Nachromantiker Prof. Gustav Schreck und der an Literaturkenntnis unübertreffliche „Wegweiser durch die Klavierliteratur", Klavierredakteur der Edition Peters und Komponist weitverbreiteter Spezialetüdenwerke und Zyklen mit schönen, alemannisch gefärbten Charakterstücken Prof. Ad. Ruthardt, ihr 25jähr. Lehrjubiläum an dieser Anstalt. — Zwei auch in Dresden durch ihre mehrfachen Gastspiele bekannten Mitglieder der Leipziger Oper wurden kürzlich mit Auszeichnungen bedacht: Kammersänger Urlus mit dem Fürstl. Reußischen Ehrenkreuz, Aline Sanden mit der Braunschweigischen goldenen Verdienstbrosche mit Namenszug, Krone und Brillanten.

† **Die Trauerfeier für Felix Dahn** findet, wie aus Breslau gemeldet wird, auf Wunsch des Verstorbenen im engsten Kreise statt. Sie ist auf Sonnabend vormittag 11 Uhr angesetzt. Daran schließt sich die Ueberführung der Leiche nach dem alten Maria-Magdalenen-Friedhofe an der Steinstraße.

† **Die Gedenktafel für Carl Gutzkow** ist am Heute der Eisenbahnbaufirma Bachstein in der Großbeerenstraße zu Berlin angebracht worden, wo der Dichter eine Zeitlang gewohnt hat. Die Gedenktafel hat die Inschrift: „Dem Andenken Carl Gutzkow, geboren den 17. März 1811. Die Stadt Berlin. 1881." Früher befand sich die Tafel am Marstallgebäude in der Universitätsstraße, wo Gutzkow als Sohn eines Marstallbeamten geboren wurde. An dem auf dem Terrain errichteten Königlichen Bibliotheksgebäude wurde die Anbringung der Tafel nicht genehmigt, so daß sie vorläufig im Märkischen Museum untergebracht worden war.

† **Zu den Angriffen gegen die Deutsche Schiller-Stiftung.** Die in der „Neuen Rundschau" veröffentlichten, auch von uns im Auszug wiedergegebenen Angriffe des Dichters Hans Kyser erregten in literarischen Kreisen allgemeines Aufsehen. Der Vorstand der Schiller-Stiftung, der ebenfalls erst nach Erscheinen des „Rundschau"-Heftes von dem vollen Inhalt der Kyserschen Auslassungen Kenntnis erhielt, gibt folgende, für die Tagespresse bestimmte vorläufige Erklärung: 1. Hans Kyser hat durch tendenziöse und sehr einseitige Verwertung eines Teiles der aktenmäßigen Angaben, die in R. Göhlers „Geschichte der Deutschen Schiller-Stiftung" sich vorfinden, ein in den wesentlichen Zügen falsches und verzerrtes Bild von der Wirksamkeit der Schiller-Stiftung gegeben. 2. Insbesondere hat Hans Kyser durch sogenannte „Proben", die er aus den Gutachten der früheren Generalsekretäre der Stiftung herausgepflückt und die fast die Hälfte seines Aufsatzes ausmachen, sich einer groben Irreführung jenes Teiles seiner Leser schuldig gemacht, der nicht in der Lage ist, in die Göhlersche Gutachtensammlung selbst Einsicht zu nehmen. Dieser Abschnitt seiner Arbeit darf als Musterbeispiel einer unehrlichen Kritik gelten. 3. Offenbare Unwahrheiten, auffällige Verschweigungen und unbegründete Verhöhnungen kennzeichnen im übrigen diese Veröffentlichung als ein Pamphlet, das des ihm eingeräumten Platzes in einer angesehenen Zeitschrift unwürdig ist. Eine im einzelnen begründete Abwehr des Kyserschen Angriffs, sowie die Erörterung der in ihm vorgebrachten positiven Gedanken bleiben der ausführlichen Darlegung vorbehalten, die so bald wie möglich von dem Vorstande der Schiller-Stiftung an geeigneter Stelle veröffentlicht werden wird.

† Aus M.-Gladbach wird gemeldet: Der hiesige Kunstmäzen Spinnereibesitzer **Emil Croon** vermachte M.-Gladbach 200 000 Mark für künstlerische und gemeinnützige Zwecke.

wesentlich beschleunigte Fertigstellung dieser Bauten und einen baldigen, den modernen Anforderungen entsprechenden Umbau des Friedrichstädter Krankenhauses zur unbedingten Notwendigkeit, sondern stellt uns auch vor die schwierige und kostspielige Aufgabe des Baues eines dritten, auf dem rechten Elbufer, also in der Neustadt, zu errichtenden Krankenhauses. Ueber die Erwerbung des dazu bestimmten, jetzt fiskalischen Landes ist Ihnen bereits eine Vorlage zugegangen, um deren baldige Erledigung wir schon um deswillen bitten müssen, weil die Veräußerung des Grundstücks an die Stadt noch ständischer Genehmigung bedarf. Dieses Krankenhaus soll nach Befinden auf Grund eines zu bildenden Gemeindeverbandes zugleich als Krankenhaus für die Bezirke der beiden Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt eingerichtet und mit einem Kinderkrankenhaus und Säuglingsheim verbunden werden. Auch soll in unmittelbarer Nähe desselben unter Benützung der jetzt mit einem Kapital von 820 000 Mk. ausgestatteten Hänel-Clauß-Stiftung ein Erholungsheim für Kinder eingerichtet werden. Das Waldgelände hinter dem Wilden Mann rechts der Radeberger Straße scheint für diese Zwecke sehr geeignet. — Wenn gleichzeitig die Irrenfürsorge durch bedingungslose Aufnahme der Geisteskranken in die Landesanstalten gesetzlich neugeordnet werden, und wenn dabei die Stadtgemeinde eine sehr hohe Summe, nämlich 2 Millionen Mark, zum Ausbau der Landesanstalten an den Staat zahlen soll, so ersparen wir zwar den ohne diese Maßnahme ungemein dringlichen Bau einer neuen städtischen Irrenanstalt, es werden aber dennoch so erhebliche Mittel in den nächsten Jahren für alle diese Zwecke bereitgestellt werden müssen, daß die größte Sorgfalt und Aufmerksamkeit der Finanzverwaltung und eine weise Sparsamkeit der städtischen Kollegien erforderlich sein wird, um auch in künftigen Jahren ohne Steuererhöhung das Gleichgewicht des Budgets aufrechtzuerhalten.

Erfreulicherweise kann ich ja im Anschlusse hieran feststellen, daß

die allgemeine Finanzlage der Stadt

sich weiter in günstiger Entwicklung befindet. Von besonders vorteilhaftem Einfluß hierauf ist die Tatsache, daß der Abschluß der beiden Jahresrechnungen 1909 und 1910 bei dem Haushalte sowohl der politischen Gemeinde wie der Schulgemeinde Ueberschüsse ergeben hat, die es möglich machen, den von den städtischen Kollegien im Jahre 1910 beschlossenen Anleihetilgungsfonds auf einen Bestand von rund 785 000 Mk. und den ebenfalls im Jahre 1910 begründeten Schulbaufonds auf einen solchen von rund 1 125 000 Mark zu bringen. Auch das verflossene Jahr wird, soweit sich dies jetzt übersehen läßt, vorteilhaft abschließen und die weitere Verstärkung dieser beiden Fonds ermöglichen. Infolgedessen kann schon jetzt mit der Tatsache gerechnet werden, daß es möglich sein wird, die außergewöhnliche Belastung des Haushaltplanes, welche nach Höhe von 500 000 Mark im Jahre 1913 mit der in diesem Jahre beginnenden Tilgung der Anleihe vom Jahre 1908 eintreten wird, im Wege außerordentlicher Schuldentilgung wesentlich abzuschwächen und die in den nächsten Jahren bevorstehenden Volksschulneubauten unter Vermeidung der Aufnahme neuer Anleiheschulden aus Mitteln des Schulbaufonds zur Ausführung zu bringen ..... Wie notwendig es ist, auf dem von den städtischen Kollegien in den letzten Jahren betretenen Wege zur Entlastung des städtischen Haushaltplanes beizutragen, beweist am zutreffendsten der Haushaltplan auf das Jahr 1912, bei dem durch einen Zuwachs des Zuschußbedarfs von rund 785 000 Mk. und durch den von dem Wegfall der Eingangsabgaben auf Wild, Geflügel und Fische bedingten Einnahmeausfall von 240 000 Mk. eine besondere Spannung sich geltend macht. Wenn es trotzdem gelungen ist, den Haushaltplan in Einnahme und Ausgabe ohne Erhöhung der Einkommensteuer auszugleichen, so ist dies nur dadurch zu erreichen gewesen, daß in der Einstellung der Ausgaben mit größter Sparsamkeit verfahren wurde. Wenn wir Ihnen trotzdem eine neue Steuer, nämlich einen Zuschlag zur Wertzuwachssteuer, wie er in dem betreffenden Reichsgesetz für die Gemeinden nachgelassen ist, vorschlagen — eine Vorlage, die schon in den nächsten Tagen an Sie gelangen wird —, so werden Sie das hoffentlich aus den großen Aufgaben der Krankenpflege und der Durchführung des Bebauungsplanes, insbesondere auf Neustädter Seite, begreiflich finden und darum recht bald Ihre Zustimmung zu der Vorlage geben.

Die Erfüllung der mit jedem Jahre an die Gemeindeverwaltungen herantretenden neuen Aufgaben wird uns in Dresden nicht unwesentlich durch die glänzende Betätigung des Gemeinsinns unserer Bürgerschaft erleichtert, der sich nicht nur in zahlreichen Stiftungen für Wohltätigkeit und gemeinnützige Zwecke, sondern auch namentlich in den letzten Jahren durch Unterstützung größerer, gemeinnütziger und insbesondere Bildungszwecke äußerte. Allein in den Jahren 1910 und 1911 sind der Stadtgemeinde in 15 verschiedenen Stiftungen 2 875 000 Mk. zugewendet worden, wobei ich die Georg-Arnhädt-Stiftung nur mit dem jetzt schon zur Auszahlung kommenden Betrag von 300 000 Mk. ansetze, und wenn ich dazu noch die Beschaffung der Mittel zum Bau eines neuen Schauspielhauses in Altstadt und zur Erwerbung und Weiterführung des Neustädter Schauspielhauses, sowie die reichlichen Beiträge, die dem zur Förderung der berühmten Königlichen Sammlungen Dresdens neu begründeten Museums-Vereine zugewendet worden sind, erwähne, so erwächst mir hieraus allenthalben die angenehme Pflicht, unserer Bürgerschaft für die glänzende Betätigung ihres gemeinnützigen Bürgersinns bei dieser feierlichen Gelegenheit herzlichsten und wärmsten Dank auszusprechen.

Wenn ich zum Schluß noch ein Wort über die

Beziehungen der Stadtgemeinde zu ihrer Nachbarschaft

sagen darf, so erinnere ich daran, daß wir mit verschiedenen Gemeinden Verträge wegen Ueberlassung von Wasser aus unseren Werken bereits geschlossen haben und daß weitere derartige Verträge in Vorbereitung sind. Wir haben damit die gesundheitlichen Verhältnisse in unserer unmittelbaren Umgebung gefördert und gleichzeitig die Gefahr der Einschleppung ansteckender Krankheit in unsere Stadt vermindert. Denn die reichliche Versorgung mit gutem Wasser hat sich wohl noch nie zuvor so wie im vergangenen Jahre als eines der wichtigsten Erfordernisse kommunaler Wohlfahrtspflege erwiesen. — Wir haben ferner, der Entwicklung der Technik der Gas- und Elektrizitätsversorgung folgend, zwei kleinere Elektrizitätswerke, nämlich in Loschwitz und Bühlau, dessen hauptsächlichster Abnehmer wir selbst für die Straßenbahn waren, erworben und die Verhandlungen wegen des Anschlusses zahlreicher Gemeinden an die städtische Gas- und Elektrizitätsversorgung sind dem Abschluß nahe. Mit diesen Verträgen haben wir einmal die Beseitigung störender wirtschaftlicher Schranken zwischen der Großstadt und ihrer Umgebung erstrebt und sodann die Einschnürung der Stadtgemeinde durch große Industriegesellschaften abgewehrt; wir wollen damit aber auch der Stadtgemeinde ebenso wie den beteiligten Vorortsgemeinden auf der Grundlage eines Gemeindeverbandes die Teilnahme an den Vorteilen der Großerzeugung und der Fernleitung von Elektrizität und damit erhebliche finanzielle Vorteile sichern. Der Erfolg wird wesentlich davon abhängen, daß unser Betriebsamt wie bisher mit aller Wachsamkeit die Fortschritte auf den einschlagenden technischen Gebieten verfolgt und für uns ausbeutet und daß in dem zu bildenden Gemeindeverbande das gegenseitige Vertrauen und eine straffe Organisation eine einfache, billige und weitsichtige Verwaltung ermöglichen.

Wenn ferner durch die Einrichtung des Giroverkehrs bei der Sparkasse und den Anschluß an den Giroverband sächsischer Sparkassen eine wesentliche Förderung der allen sächsischen Gemeinden gemeinsamen Interessen erreicht wird, so soll auf demselben Gebiete ein weiterer Ausbau durch Einrichtung einer Geldvermittlungsstelle für alle sächsischen Gemeinden in ähnlicher Weise erfolgen, wie sie durch die Geldvermittlungsstelle des Deutschen Städtetages für die Großstädte im Reiche mit bestem Erfolge durchgeführt worden ist. Wegen der geringen, für die Uebernahme der Verwaltung dieser Geldvermittlungsstelle durch die Stadt Dresden erforderlichen Opfer hoffe ich, falls der sächsische Gemeindetag dem Projekte zustimmt, Ihre Bewilligung nicht vergeblich nachsuchen zu müssen.

Wenn ich endlich der im Gange befindlichen Verhandlungen über die Einverleibung der Vorortsgemeinden Reick und Tolkewitz gedenke, so ist Ihnen bekannt, daß die Angliederung dieser beiden Gemeinden infolge der großen Interessen, die die Stadt in diesen Gemeinden schon jetzt zu vertreten hat, ebenso wie durch die bereits erfolgte und noch weiter erstrebte Entwicklung der beiden Vororte beiderseits als erwünscht sich ergeben hat. Die Verhandlungen über die Bedingungen der Einverleibung sind noch nicht zum Abschluß gekommen. Ich hoffe aber, daß Ihnen die Entschließungen des Rates und der beteiligten Gemeinderäte bez. der Königl. Amtshauptmannschaften im Laufe des ersten Viertels des neuen Jahres werden vorgelegt werden können.

Nachdem der Herr Oberbürgermeister sodann die neuen Stadtverordneten offiziell in ihr Amt eingewiesen hatte, schloß er seine Darlegungen mit einem Hoch auf Se. Majestät den König.

Oertliches und Sächsisches.

— **Ergebnisse des Preisausschreibens der Hygiene-Ausstellung für die Dresdner Bezirks- und Bürgerschulen.** Die Leitung der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 teilt mit: Den Schülern der höheren Klassen der Dresdner Bezirks- und Bürgerschulen ist kurz vor Weihnachten eine besondere Freude zuteil geworden durch die Verteilung der Preise für die besten Aufsätze, die auf Grund des im November von dem Präsidenten der Internationalen Hygiene-Ausstellung Exzellenz Lingner erlassenen Preisausschreibens in den Schulen als Klausurarbeit angefertigt wurden. Es waren die beiden Themata aufgestellt worden: „Was hat mich auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung am meisten interessiert?" und „Was bedeutet die Gesundheit für unser Leben, und was muß ich tun, um sie mir zu erhalten (mit Berücksichtigung des auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Gesehenen)?" Die Aufsätze sollten nicht mehr als höchstens drei Quartseiten für jedes Thema umfassen, haben aber oftmals den doppelten Raum in Anspruch genommen. Als spätester Einsendungstermin war der 15. Dezember bestimmt worden. Es hatten sich im ganzen 45 Bezirksschulen mit einer gemischten Klasse, 59 Knaben- und 69 Mädchenklassen, sowie 16 Bürgerschulen mit 19 Knaben- und 17 Mädchenklassen beteiligt. Von den angefertigten Aufsätzen wurden aus jeder Klasse die fünf besten durch den betreffenden Lehrer ausgewählt und der Ausstellungsleitung übermittelt, die somit 925 Aufsätze als Preisbewerbungsarbeiten erhielt. Wenn auch zunächst für jede Klasse nur zwei Preise für die beiden besten Arbeiten vorgesehen waren, so kamen doch durchschnittlich für jede Klasse drei Preise zur Verteilung, weil sich die Kinder ausnahmslos mit dem größten Fleiß ihrer Aufgabe entledigt hatten. Diese Preise, deren Gesamtzahl etwa fünfhundert betrug, bestanden ausschließlich in wertvollen Büchern, wie Schillers, Hauffs, Körners sämtlichen Werken, den Sagen von Grimm, Schmidt und Schwab, dem Mädchenbuch von Frida Schanz, dem „Universum", Ullsteins „Ich kann kochen", dem „Ergötzlichen Experimentierbuch", in Sport-, Spiel- und naturwissenschaftlichen Büchern von den besten Autoren usw. Das Motiv des Preisausschreibens war ein erzieherisches. Man wollte die Kinder veranlassen zu zeigen, welche praktische Nutzanwendung sie aus den auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung gewonnenen Eindrücken gezogen hätten, und sie anregen, über die verschiedenen Fragen der Gesundheitspflege selbständig nachzudenken. Es kamen daher bei der Zuerkennung der Preise weniger der Stil und die Rechtschreibung, als vielmehr die Fülle des Beobachteten und die Fähigkeit, aus diesen Beobachtungen und Eindrücken bestimmte hygienische Gesetze zu abstrahieren, in Betracht. Es muß gesagt werden, daß viele Schüler und Schülerinnen ihre Aufgabe in geradezu glänzender Weise gelöst haben, besonders aber waren es die Mädchen, die für sämtliche Zweige der Gesundheitspflege ein anerkennenswertes Interesse betätigten. Manche Aufsätze zeigten ein überraschend tiefes Verständnis für die soziale Seite der Hygiene, in anderen prägte sich neben einem starken Mitgefühl für die Leiden der Menschheit das unverkennbare Bestreben nach konsequenter Durchführung der zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit dienenden Maßnahmen aus. Auch manche äußerst originelle Auffassung kam zum Vorschein, und so bot das Preisausschreiben auch in psychologischer Hinsicht reichen Erfahrungsstoff.

— **Blasewitz.** Von einem ungenannten Wohltäter wurde der Gemeinde eine Stiftung von 30 000 Mark vermacht, deren Zinsen dazu bestimmt sind, wenigerbemittelten Leuten die ärztlichen Kosten ganz oder teilweise für den Aufenthalt in einem Krankenhause, Sanatorium oder Kurort zu gewähren, oder für den Fall der Erbauung eines Krankenhauses dieselben zum Baue zu verwenden.

— **Tharandt.** Herr Pfarrer Vogel, der seit einiger Zeit erkrankt ist und zur Kräftigung seiner Gesundheit ein milderes Klima aufgesucht hat, sieht sich zum Verzicht auf seinen Wirkungskreis genötigt. Das Pfarramt wird jetzt von Pfarrer em. Naumann (Dresden) verwaltet.

— **Dippoldiswalde.** Ueber das Vermögen der durch die Veruntreuung ihres Vorstandsmitgliedes Willkomm in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Vereinsbank Dippoldiswalde, e. G. m. b. H., wurde gestern, nachdem die angestrebte Hilfsaktion des Chemnitzer Bankvereins nicht zustande gekommen ist, das Konkursverfahren eröffnet. Der Direktor Willkomm erwarb sich während seines zweijährigen Hierseins weitgehendes Vertrauen und verstand es, das Bankinstitut scheinbar vorwärts zu bringen. Die ganze Schwere dieser Kunde kann man ermessen, weil fast jeder Bürger, der einen Notpfennig zurücklegt, diesen auf die Vereinsbank getragen hat. — Die Bank ging aus der Vorschußbank hervor und wurde auf genossenschaftlicher Grundlage betrieben. Der Umsatz der Bank war in den letzten zwei Jahren in auffälliger Weise gestiegen. Nachdem er mehrere Jahre lang nur etwa 2 Millionen Mark betragen hatte, stieg er 1909 auf 39 Millionen Mark und im nächsten Jahre auf 96 Millionen Mark. Aus einem Reingewinn von 58 446 Mark wurden 10 % Dividende ausgeschüttet. Die Steigerung des Umsatzes ist seit dem Eintritt des Direktors Willkomm erfolgt.

— **Niederlößnitz.** Ueber „Haus- und Grundbesitz" sprach in einer Versammlung des hiesigen Ortsvereins Herr Bürgerschullehrer Gustav Schleich-Dresden. Er führte u. a. aus: Die Interessen der Haus-

---

✧ Aus Pforzheim meldet man: Der langjährige Vorstand der Pforzheimer Kunstgewerbeschule, Direktor **Alfred Waag**, ist in Ettlingen bei Karlsruhe, 67 Jahre alt, gestorben. Waag war seit 1877 Vorstand dieser hervorragenden Anstalt, der wegen der weltberühmten Pforzheimer Goldschmiedeindustrie eine besondere Bedeutung zukommt, und war auch Mitglied des Landesgewerberats.

✧ **Jean Gilbert**, der Komponist der „Polnischen Wirtschaft" und „Modernen Eva", arbeitet an einer großen Operette mit politischem Einschlag, deren Text Rudolf Presber und Hans Brennert verfaßt haben. Im Mittelpunkt der Operette, deren erster Akt in Deutschland und deren zwei letzte Akte in England spielen, steht ein preußischer Oberleutnant.

✧ **Ein Opern-Jubiläum.** In der Pariser Großen Oper hat dieser Tage Gounods „Faust" seine 1500. Aufführung erlebt. Sie war zwar als 1400. bezeichnet, aber nur mit Bezug auf die Pariser Operbühne; die übrigen Aufführungen fanden in anderen Theatern statt. Gounods „Faust" ging am 19. März 1859 zum erstenmal über die Bretter. Damals wurde das Werk noch von der Kritik als hypermodern gebrandmarkt. Nur Hektor Berlioz lobte es. Jetzt fand die 1500. Aufführung statt.

✧ **„Die kleine Streichholzverkäuferin".** Der Direktor der Pariser Komischen Oper hat für das nächste Jahr ein lyrisches Werk mit dem Titel „Die kleine Streichholzverkäuferin" angenommen, dessen Verfasser Frau Rostand und ihr Sohn Maurice sind, während die Musik von Tiarko Richepin herrührt.

+ In Nizza ist am vergangenen Montag der Dichter **Paul Mariton** gestorben. Mit ihm ist einer der begeistertsten Verehrer und Besinger der Schönheit des provenzalischen Landes dahingeschieden. Besonders bekannt wurde seine unter dem Einflusse seines Freundes Mistral stehende Sammlung „Terre provençale", ferner seine Dichtungen „Livre de mélancolie" und „Hyppolita". In all diesen Werken glüht die Liebe des Dichters zum heimatlichen Boden der Provence in wundervoll poetischer Verklärung.

+ **Große Dirigentenhonorare!** Franz Lehar wurde eingeladen, in Newyork 100 Konzerte zu dirigieren, darunter auch seine neueste Schöpfung „Eva", welche zurzeit im Neuen Operettentheater in Szene geht. Er erhält für jedes Konzert die Kleinigkeit von 1000 Dollar, also in 100 Tagen 400 000 Mark.

Das erste authentische Porträt der Lucrezia Borgia.

Unter den Frauengestalten der Weltgeschichte, deren leidenschaftliche Schönheit und dämonische Macht uns als Symbol eines ganzen Zeitalters erscheint, verkörpert Lucrezia Borgia für uns Heutige das Wesen der Renaissance. Diese verführerische Gentildonna, von deren Gewalt über die Männerherzen Historiker und Dichter uns berichtet haben, die die würdige Schwester ihres Bruders, des von Nietzsche verherrlichten Cesare war, ist sie recht das Symbol einer zur Freiheit der Persönlichkeit durchgedrungenen Menschheit, die im stolzen Hochgefühl des eigenen Willens bacchantisch rast und sich über alle Schranken der Natur hinwegsetzen möchte. Auch ihr Charakterbild schwankt in der Geschichte. Man hat aus ihr „ein liebenswürdiges und sanftmütiges, ein leichtsinniges und unglückliches Weib" machen wollen, das, wie ihre Briefe bekunden, sogar „Seele und Gemüt", aber „keine geistige Tiefe" besaß. Doch diese „Rettung", wie sie Gregorovius versuchte, scheitert an den nackten Tatsachen; sie bleibt die göttlich schöne Teufelin einer riesenhaft gearteten Zeit, der wir mit unseren Maßstäben nicht nahen dürfen. Sie viel wir aber auch von Lucrezia wissen, wir besaßen bisher kein authentisches Bild von ihr, und gerade ihr Porträt mußte man besonders ersehnen, denn es konnte uns vielleicht einen Abglanz jenes Liebreizes vorspiegeln, der die Herzen so vieler entzündet. Das erste authentische Porträt der Lucrezia aufzufinden, ist nun dem Kunsthistoriker Dr. Emil Schaeffer geglückt; er veröffentlicht das Werk, eine Kopie aus dem 16. Jahrhundert nach dem verlorenen Original, zum ersten Mal in der schönen Ausgabe von Gobineaus „Renaissance" im Inselverlag und widmet dem Gemälde zugleich eine ausführliche Besprechung im Inselalmanach. Alle Bildnisse, die man bisher als Porträts der Lucrezia in Anspruch genommen hatte, so zwei Werke im Ferraresischen Privatbesitz, eins im Museum zu Nimes u. a. stammten aus so später Zeit und zeigten so armselig matte Züge, daß ihnen die Forschung mit zweifelndem Mißtrauen begegnete. Wie sollte man mit solchen Darstellungen das Zeugnis eines Ariost vereinigen, der da singt: „Lucrezia Borgia, die mit jeder Stunde / an Schönheit wuchs ...", wie die Lobeshymnen der beiden Strozzi und all der anderen Poeten, die die strahlende Herzogin von Ferrara bald mit Juno, bald mit Pallas, meistens aber mit der Liebesgöttin Venus selber verglichen? Das aufgefundene Werk gewährt uns doch immerhin eine Vorstellung von ihrer Schönheit und ist vor allem ganz zweifellos ein Bild der Fürstin, wie die Arbeit selbst und ihre Herkunft beweisen. Das lebensgroße Medaillonporträt wird von einer gemalten Steinarchitektur umrahmt, in deren Sockel, wie bei antiken Grabmälern, mit prachtvoll großen Lettern Namen und Titel Lucrezias eingegraben scheinen. Und diese Inschrift ist keine Zutat von fremder Hand, wie etwa bei dem Porträt in Nimes, das vielleicht auf das nämliche Porträt zurückgeht, sondern sie entstand gleichzeitig mit dem Gemälde, dessen Wirkung ja gerade auf dem Kontrast zwischen dem farbenfrohen Prunk des Kostüms und der grauen Strenge dieser Umrahmung, auf dem Gegensatz der frauenhaften Anmut Lucrezias und der Monumentalität des Sockels beruht. Ueberdies stammt jenes Porträt aus dem „Museo" des Paolo Giovio, einer berühmten Sammlung von Bildnissen, die der große Historiker in seiner Vaterstadt Como angelegt hatte. Dort befindet es sich noch heute, es gehört einem Nachkommen Giovios, der zu den Intimen des Gatten der Lucrezia, Alfonsos von Ferrara, gehörte und nach der Tradition das Bildnis von diesem selbst zum Geschenk erhielt. Dieser Umstand bürgt für die Treue der Darstellung, denn der vielgelesene Geschichtsschreiber nahm in sein „Museo" nur authentische und ganz ähnliche Porträts auf. Und was zeigt uns nun dies echte Bildnis der zauberischen Verführerin? Eine Frau von reifer Schönheit und edelstolzer Haltung, ein charaktervolles, interessantes Gesicht, aber doch nichts von jenen Wundern der Anmut, die wir uns erträumt. Der Blick des Malers, der vielleicht Dosso Dossi oder ein anderer berühmter Meister der Zeit war, war schärfer als das geblendete Auge der Poeten; er befreit uns auch von einer kleinen „Geschichtslüge", die bisher das Haupt der Lucrezia umgoldete. Wieviel hat man gefabelt von der höllenfeurigen Glut und der gleißenden blonden Lockenpracht dieses Hauptes, und nun ist es ganz deutlich: Lucrezia hatte hellbraunes Haar. Die goldschimmernde Locke, die noch heute die Ambrosianische Bibliothek in Mailand mit neun Schreiben Lucrezias an ihren Geliebten Pietro Bembo bewahrt, dies zarte Liebespfand, das von allen Reisenden so viel bewundert wird, es stammt von einem anderen Kopfe. Wir müssen den Glauben aufgeben, eine Flechte von Lucrezias Haar zu besitzen, dafür ist uns aber nun etwas Wichtigeres geschenkt worden: das erste authentische Porträt dieser berühmtesten Frau der Renaissance.

und Grundbesitzer stehen mit denen des gewerblichen Mittelstandes in inniger Wechselbeziehung. Der Grundbesitz stellt die wesentlichste Form des Besitzes dar, der Wert allein des städtischen Grundbesitzes beziffert sich auf 180 Milliarden Mark, gleich 35,8 Prozent des gesamten Volksvermögens. Wird das Volk von seinem Boden gelöst, so wird unberechenbarer Schaden angerichtet, denn es wird zugleich die Anhänglichkeit, die Treue zu Fürst und Land ertötet. In bezug auf Steuerbelastung wünschen die Grundbesitzer gerechtere Behandlung. Große Nachteile erwachsen dem privaten Hausbesitz durch Ausartung des Genossenschaftswesens. Wird die Erwerbung eigenen Grund und Bodens erschwert oder unmöglich gemacht, so wird auch das wirtschaftliche Verantwortlichkeitsgefühl, der Trieb, wirtschaftlich vorwärts zu kommen, geschwächt. Eingehend kam der Vortragende alsdann auf den ländlichen Grundbesitz zu sprechen, wobei er die hohe wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung der Landwirtschaft darlegte. Redner ging dann noch auf die Landarbeiterfrage ein, und erklärte hierauf: Um den ansässigen ländlichen Mittelstand zu erhalten und zu stärken, ist notwendig: Erhaltung der Schutzzölle, des Viehschutzes gegen Seucheneinschleppung, Festsetzung einer Verschuldungsrente, Anbahnung einer Schuldentlastung, Unteilbarkeit der Güter unter einer gewissen Größe. In gewisser Beziehung zur Grundbesitzfrage steht die Frauenfrage. Der Industrialismus hat ungezählte Frauen vom eigenen Herde weggezogen. Vermag auch ein einfacher Mann Grund und Boden zu erwerben, dann werden auch viele Frauen dem eigenen Heime wieder zurückgegeben. — Die Ausführungen fanden starken Beifall.

— **Meißen.** Am Dienstag erfolgte in Gegenwart des Amtshauptmanns Frhrn. v. Oer die Eingemeindung der Gemeinden Zaschendorf und Oberspaar nach Meißen.

— **Klotzsche.** Der Vorstand des hiesigen Postamtes, Herr Postmeister Arzig, erhielt den Titel Rechnungsrat.

— **Leipzig.** Der Gaunerstreich, der kurz vor den Weihnachtsfeiertagen von zwei Berliner Schwindlern, den Viehtreibern Pelz, am Schlachthof in Leipzig in Szene gesetzt wurde, und wobei dem einen der Betrüger gegen 8000 Mk. in die Hände fielen, wird noch eine Anzahl schwieriger Prozesse ergeben. Von den geschädigten Viehhändlern wird nämlich die Bahnverwaltung für den entstandenen Schaden haftbar gemacht, weil diese den in Frage kommenden Wagen Vieh auf ein einfaches Telegramm (der Schwindler) hin von der ursprünglichen Route (Schweinfurt) weggenommen und nach Leipzig geleitet hat. Die Geschädigten sind der Ansicht, daß nur auf diese Weise der Betrug gelingen konnte. — Die 21jährige Näherin Wolle, die kurz nach der Erdrosselungsaffäre in der Grenzstraße 8 in Haft genommen wurde, anfangs wegen Diebstahls und Urkundenfälschung und später anscheinend wegen Mordverdachts in Haft blieb, ist kurz vor den Feiertagen zur Untersuchung ihres Geisteszustandes nach der Irrenanstalt Hubertusburg gebracht worden. — In der Person eines 30 Jahre alten angeblichen Kaufmanns aus Ungarn wurde hier wieder einer jener Geldwechselschwindler festgenommen, die die Hauptstädte Deutschlands unsicher machen. — Mittwoch nachmittag wurde in der Nähe der „Waldschenke" in Leipzig-Lößnitz auf den um 2 Uhr 25 Min. auf dem Bayrischen Bahnhofe eintreffenden Schnellzug von einem Unbekannten aus einem Tesching ein scharfer Schuß abgegeben. Im letzten Wagen wurde eine Fensterscheibe zertrümmert. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

— **Chemnitz.** Eine schwere Benzinexplosion ereignete sich gestern früh auf einem Grundstück in der Klosterstraße. Dort wollten Angestellte der Düngerabfuhrgesellschaft die Düngergrube entleeren. Sie hoben einen eisernen Deckel hoch, in der Meinung, daß dieser die Abortgrube verschließe, der tatsächlich aber einen Benzinbehälter verschloß. Als ein Arbeiter dem Benzin mit einem Licht zu nahe kam, explodierte dieses; ein Arbeiter erlitt schwere Brandwunden im Gesicht, ein anderer wurde an den Händen und Armen erheblich verletzt. — Die bei dem gestrigen Familiendrama lebensgefährlich verletzte Frau Gerhardt liegt noch immer bewußtlos im Krankenhause; es ist fraglich, ob es gelingt, sie am Leben zu erhalten.

— **Augustusburg.** Infolge fortgesetzter Hänseleien geriet ein Insasse der hiesigen Bezirksanstalt so in Wut, daß er auf einen anderen Insassen mit einem Beile einschlug und ihn so zurichtete, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Nach der Tat ging der Pflegling zum Inspektor der Anstalt und gestand ihm sein Verbrechen ein.

— **Geyer.** Die Landsmannschaft Geyer in Dresden hat auch dieses Jahr einen höheren Betrag für hiesige Arme, diesmal durch den Kreuzbrüderverein, verteilen lassen, und zwar wurden 4 arme Bedürftige in Geyer und eine alte Witwe in Tannenberg bedacht.

— **Reichenbach i. V.** In der Sitzung des Wasseramtes der Amtshauptmannschaft führte die wichtige Frage der Versorgung der Gemeinden mit gutem Trinkwasser zu einer längeren Aussprache. Wo irgend angängig, möchte auf den Bau von Gemeindewasserleitungen hingewirkt werden, wo aber ohne Brunnen nicht auszukommen ist, muß auf die Beseitigung sämtlicher öffentlichen Schöpfbrunnen und deren Ersatz durch Pumpbrunnen zugestrebt werden. Im übrigen wurde beschlossen, eine auf Brunnenbauten bezügliche Bekanntmachung zu erlassen.

— **Zittau.** Im hiesigen Krematorium haben im verflossenen Jahre 288 Einäscherungen (gegen 206 im Jahre 1910) stattgefunden.

— **Aussig.** Am Mittwoch früh wurde die 17 Jahre alte Tochter Emilie des Werkstättenarbeiters Josef Werner von den Familienangehörigen blutüberströmt in ihrem Bette aufgefunden. Der Arzt konstatierte eine erbsgroße Wunde an der rechten Schläfe, die von einem Schusse herrühren dürfte. Das Mädchen, das bei vollem Bewußtsein war, wußte über die näheren Umstände der Verletzung nichts anzugeben. Das gewaltsam erbrochene Fenster läßt auf ein Attentat auf das schlafende Mädchen schließen. Der Verdacht lenkte sich auf den Geliebten des jungen Mädchens, den 25jährigen Tagearbeiter Wenzel Henizel, der wenige Stunden später in den Büsaubüschen erhängt aufgefunden wurde. Als Motiv der Tat wird Eifersucht bezeichnet.

Vereinskalender für heute:

Deutsch. u. Oesterr. Alp.-Ver., Sekt. Wettin: 5.—7. Jan. Wander.
Mil.-Ver. D. Kavallerie: Vers., 9, Scheffelstraße 19.
Mil.-Ver. Jäg. u. Schützen: Vers., Johann-Georgen-Allee 1.
Mil.-Ver. Sächs. Grenad.: Vers., 9, Schreibergasse 12.
Tonkünstlerverein: Uebungsabend, ½8, Palmengarten.

Aus der Geschäftswelt.

: **Leichners Fettpuder, Leichners Hermelin- und Aspasia-Puder,** diese vorzüglichen Gesichtspuder der Welt, gehören seit 25 Jahren zu den unentbehrlichsten Toilettenmitteln der feinen Damenwelt. Wer einmal die wohltuende, konservierende und verschönernde Wirkung von Leichners Fettpuder erprobt hat, wird ihn nie mehr entbehren können, um so mehr, als nicht zu sehen ist, daß man gepudert ist. Damen, welche gewöhnt sind, Creme anzuwenden, sei Leichners Bananen-Creme empfohlen. Man hüte sich vor Nachahmungen, da viele ihr Erzeugnis auch Fettpuder nennen, und verlange daher stets „Leichners Fettpuder", der in geschlossenen Dosen in der Fabrik, Berlin SW., Schützenstraße 31, und in allen Parfümerien erhältlich ist.

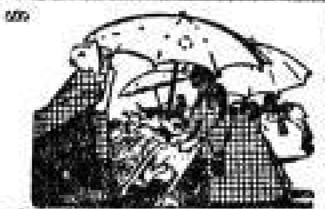
: Lieblich, jugendfrisch, zart, samtweich, frei von Sommersprossen, Mitessern ist die Haut nach Gebrauch von Dr. Kuhns **Edelweiß-Crème und Edelweiß-Crème-Seife.** Man weise Nachahmungen zurück, sehe zum Zeichen der Echtheit auf den Namen Dr. Kuhn und verlange ausdrücklich von Franz Kuhn, Kronenparfümerie, Nürnberg. Zu haben auch in Dresden bei Herm. Roch, Drogerie, Altmarkt 5.

Millionen schätzen am
Kathreiners Malzkaffee
das unnachahmlich feine Aroma.

Der Inhalt macht's!

Die Krönung des Königs
von England
zum Kaiser von Indien
(unverkürzte Wiedergabe aller Zeremonien)
welche von uns zuerst gezeigt
und mit grossem Beifall aufgenommen wurde, gelangt bis auf Weiteres zur Vorführung im
Olympia-
Tonbild-Theater, Altmarkt 13.

Emser Wasser
Heilbewährt bei Katarrhen, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magensäure, Influenza u. Folgezustände. Überall erhältlich in Apotheken, Drogen- u. Mineralwasser-Handlungen.

Auf den Markt

gehen ist oft gleichbedeutend mit sich erkälten. Darum pflegen vorsorgliche Frauen besonders bei rauhem Wetter in der Handtasche neben Portemonnaie und Schlüssel eine Schachtel Wybert-Tabletten mitzunehmen, die jede Heiserkeit im Entstehen bannen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken nur 1 Mark und die Wirkung ist unübertroffen.

Semmering, 2 Stunden von Wien, 1000 m ü. M. **Wintersportplatz** und **Winterkurort I. Ranges, Hotel Panhans** 400 Zimmer, größter Komfort, Arzt, Apotheke, Kuranstalt. **Wintersportlehrer.** Pension Kr. 8,—, oder à la carte.

Börsen- und Handelsteil.

Berlin, 4. Januar. (Priv.-Tel.) Der Reichstagswahlen wegen bleibt die hiesige Börse Freitag, den 12. Januar, geschlossen.

Berlin, 4. Januar. (Priv.-Tel.) In den Aktien der Deutschen Bank vollzogen sich heute bedeutende Umsätze bei rasch steigenden Kursen. Gegen den gestrigen Schlußkurs von 266½ % hob sich der Kurs heute bis auf 270½ %. Das Gerücht von einer bevorstehenden Kapitalserhöhung erhielt sich weiter, obgleich es von maßgebender Seite in Abrede gestellt wird. Anderseits kam die Meldung von dem nahegerückten türkisch-italienischen Friedensschlusse den Aktien der Deutschen Bank zugute mit Rücksicht auf die lebhaften finanziellen Beziehungen und Interessen des Instituts in der Türkei.

Die Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft zu Berlin bringt eine neue Pfandbrief-Anleihe in den Verkehr: „Unverlosbare 4 %ige Central-Pfandbriefe vom Jahre 1912", deren Zulassung an der Berliner Börse bereits genehmigt ist und bei den anderen Börsenplätzen, an welchen die Pfandbriefe der genannten Gesellschaft eingeführt wurden, Breslau, Köln, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig und München, demnächst beantragt werden wird. Die Gesellschaft hat auf das Recht der Kündigung oder Rückzahlung bis zum 2. Januar 1922 verzichtet. Eine Tilgung im Wege der Verlosung ist ausgeschlossen, so daß die Kontrolle umfangreicher Verlosungslisten den Besitzern erspart bleibt. Die Pfandbriefe werden von der Reichsbank in Klasse I beliehen. Sie sind eingeteilt in Serien zu je 1 Million Mark und ausgefertigt in Abschnitten zu 5000, 3000, 1000, 500, 300 und 100 M.; die Zinsscheine sind halbjährlich zahlbar, der zunächst fällige am 1. September 1912. Von diesen Pfandbriefen wird gemäß der im Inseratenteil dieser Zeitung veröffentlichten Subskriptions-Bekanntmachung Mittwoch, den 10. Januar d. J., ein Teilbetrag von 25 Millionen Mark zum Kurse von 99,70 % zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Die Abnahme der zugeteilten Stücke kann nach Wahl der Zeichner in beliebigen Beträgen innerhalb der Zeit vom 10. Januar bis 8. Februar d. J. erfolgen. Zeichnungsstellen sind an allen Börsenplätzen und mehreren anderen Orten eingerichtet. Für Dresden bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abtheilung Dresden. Der Prospekt gibt an, daß das eingezahlte Grundkapital der Gesellschaft 44 400 000 M. beträgt und am 30. November 1911 ein Bestand von 888 787 060,14 M. erworbene Hypotheken vorhanden war, wogegen 787 051 450 M. Central-Pfandbriefe sich im Umlaufe befanden.

Ausländische Fonds — eine Kapitalanlage für deutsche Versicherungsgesellschaften? Eine Versicherungsgesellschaft hatte bei dem Aufsichtsamt die Genehmigung einer Bestimmung beantragt, derzufolge es ihr erlaubt sein sollte, einen Teil ihres Vermögens in ausländischen Wertpapieren, und zwar zinstragenden, auf den Inhaber lautenden Staatsschuldverschreibungen und in staatlich garantierten Obligationen anzulegen. Das Aufsichtsamt zeigte sich geneigt, eine derartige Bestimmung zu genehmigen, sofern sich die anzulegenden Beträge ihrer Höhe nach in gewissen Grenzen hielten, und es ferner gelänge, hinsichtlich der Art der Anlagewerte geeignete Schranken zu ziehen. Ueber die Frage, in welcher Weise die Auswahl der zulässigen Wertpapiere zweckmäßig zu erfolgen hätte, hat die Berliner Handelskammer auf Erfordern des Aufsichtsamts sich geäußert. Sie ging dabei davon aus, daß der hier verfolgte Zweck nicht etwa die höhere Verzinsung des angelegten Kapitals sei, sondern die Möglichkeit, in Zeiten von wirtschaftlichen Krisen oder kriegerischen Verwicklungen, in denen die Veräußerung inländischer Werte nicht oder nur mit großen Schwierigkeiten und Verlusten bewirkbar ist, tunlichst verlustlos und schnell die notwendigen Mittel ohne Inanspruchnahme des inländischen Marktes zu beschaffen. Es sei deshalb notwendig, Wertpapiere auszuwählen, die nicht allein gut, sondern auch im Auslande marktgängig sind. Weil hierfür die Feststellung objektiver Merkmale nicht angängig ist, empfahl die Kammer, unter dem Vorsitze eines Mitgliedes des Aufsichtsamtes einen Beirat zu bilden, der nach pflichtmäßigem Ermessen über die Zulassung der als Anlagewerte für Versicherungsunternehmungen in Betracht kommenden ausländischen Wertpapiere zu befinden hätte. Das Aufsichtsamt hat diesen Vorschlag angenommen und die Kammer um Bezeichnung von Persönlichkeiten ersucht, die sich zu Mitgliedern eines derartigen Beirates eignen. Das ist geschehen. Man kann nur wünschen, so schreibt die „Frankf. Ztg.", daß dieser Beirat mit äußerster Zurückhaltung an seine Aufgabe herangeht. Denn um englische Konsols oder französische Renten zu kaufen, die sich schwach verzinsen, werden sich die Versicherungsgesellschaften nicht oft bemühen, dafür zweifellos aber in steigender Zahl, wenn es Gelegenheit gibt, höher verzinsliche Staatsfonds, russische Eisenbahnprioritäten usw. zu erwerben. In einem Zeitpunkte, wo das Drängen nach vermehrter Anlage der Prämienreserven in deutschen Staatsfonds noch in vollem Gange ist, auch die Anlagegepflogenheiten einer Reihe von Gesellschaften ihm den Anschein von Berechtigung verleihen, werden die Versicherungsgesellschaften mit solchen Wünschen ihrer Sache wenig genützt haben. An der unbedingten Verwertbarkeit der deutschen Reichs- und Staatsanleihen ist, gerade unter Zugrundelegung des Kriegsfalles, bekanntermaßen nicht zu zweifeln, und so bedeutend werden die plötzlichen Erfordernisse nicht sein, daß in jedem Falle Verluste entstehen müßten, oder daß nicht durch andere Anlagen und vor allem durch die nur immer in genügendem Umfange zu haltenden Barbestände und Bankguthaben ein Kursverlust auf ein erträgliches Maß beschränkt werden könnte.

Neujahrs-Borstenmesse in Leipzig. Die Zufuhren zur Messe bewegten sich in dem üblichen Umfange. Da die Lager von früheren Verkäufen ziemlich knapp an Beständen waren, war das Angebot kein zu großes. Käufer fanden sich aus England ein, besonders aber aus Deutschland. Die Stimmung für weiche Sorten durfte als gut gelten und fanden die besseren Sorten ziemlich gute Abnehmer. Für steife Ware machte sich zunächst Zurückhaltung geltend, da Amerika sich abwartend verhält; indessen glaubt man, daß es im Laufe der Messe etwas unternehmen wird.

Die Eintragungen in das Reichsschuldbuch betrugen bis zum 30. Dezember 1911 auf 19 219 Konten 1 125 638 900 M. — In das Preußische Staatsschuldbuch waren 76 501 Konten im Gesamtbetrage von 2 915 606 950 M. eingetragen.

Insolvenz in der Rauchwarenbranche. Die Rauchwarenfirma L. Alpern u. M. Soolemtsch in Charkow befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Die Passiven betragen etwa [illegible] M. Hauptbeteiligt sind Leipziger Rauchwarenfirmen.

Japanische Finanzen. Der japanische Finanzkommissar hat mitgeteilt, daß das nunmehr dem japanischen Reichstage unterbreitete Budget für 1912/13 vorsieht, daß während des Finanzjahres 1912/13 die Summe von 1 Million Pfund Sterling für den Ankauf und die Vernichtung von japanischen 4½ % Sterlingbonds zu verwenden ist.

Schlachtviehmarkt zu Chemnitz am 4. Januar. Auftrieb: 5 Ochsen, 7 Bullen, 23 Kühe, 752 Kälber, 181 Schweine, zusammen 1068 Tiere. Bezahlt in Mark für 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht. **Kälber:** 1. Doppellender —, 2. beste Mast- und Saugkälber 60—63 resp. 97—102, 3. mittlere Mast- und gute Saugkälber 55—58 resp. 91—97, 4. geringe Kälber 50—52 resp. 84—86. Bezahlt in Mark für 50 Kilogramm Schlachtgewicht. **Schweine:** 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahr 60, 2. Fettschweine 62, 3. fleischige 58—59, 4. gering entwickelte 56—57, 5. Sauen und Eber 56—58. Die Lebendgewichtspreise bei Schweinen verstehen sich unter Gewährung von 20 % Tara. Unter Schlachtgewicht ist bei Schweinen das Gewicht einschließlich des Schmers zu verstehen. Für Rinder die gleichen Preise wie am Montag. Geschäftsgang in Kälbern mittel, in Schweinen langsam. Kein Ueberstand.

New-York, 4. Januar. (Anfangskurse.)

	4. 1.	3. 1.		4. 1.	3. 1.
Atchison	106,37	106,75	Southern Pacific	111,50	112,50
Baltimore	—,—	103,87	Union Pacific	172,25	173,75
Canadian	234,75	235,75	Amalgam. Copper	66,—	67,37
Erie	31,75	32,50	Steels	68,37	68,37
Reading	151,87	153,00	Stetig.		

Hamburg, 4. Januar. Gold in Barren per Kilogr. 2790 B. 2784 G. Silber in Barren per Kilogr. 75,00 B. 74,50 G.

Hamburger Warenbörse, den 4. Januar. (Mitgeteilt von Eichenberg & Co., Hamburg.) **Kaffee.** Schluß 6 Uhr abends: Januar 63¾, März 66, Mai 65¾, September 65¾, behauptet. **Zucker.** Schluß 5,30 Uhr abends: Januar 14,77½, Mai 15,30, August 15,87½, Oktober-Dezember 11,30, ruhig. **Kupfer.** 2,35 Uhr: Januar 129, Mai 131¾, September 133¾, matt.

Hamburg, 4. Januar. **Getreidemarkt.** Weizen stetig. Mecklenburger u. Ostholsteiner Januar-Febr. 209,00. Roggen stetig. Mecklenb. u. Altm. neuer 190,00, russischer cif. 9 Pud 10/15 143,00. Gerste ruhig, südrussische cif. 145,50. Hafer fest, neuer Holsteiner und Mecklenbg. 203,00. Mais fest, amerik. mixed cif. per Januar-Febr. 130,50, La Plata cif. per Januar-Febr. 126,00. **Rüböl** stetig, verzollt 68,00. **Kaffee** ruhig. **Spiritus** stramm, per Jan. 28,50 G., per Jan.-Febr. 28,50 G., per Februar-März 28,50 G. **Petroleum** amerik. spez. Gewicht 0,800° loco —,—. **Wetter:** Regen.

Bremen, 4. Januar. Baumwolle 48,00. Ruhig.

Magdeburger Zuckermarkt, 4. Januar. Rohzucker. I. Produkte Transito frei an Bord Hamburg. Tendenz: Ruhig. Per Jan. 14,85 G. 14,92½ B., per Febr. 15,02½ G. 15,10 B., per März 15,20 G. 15,27½ B., per Mai 15,42½ G. 15,47½ B., per August 15,50 G. 15,55 B. per Okt.-Dez. 11,35 G. 11,37½ B. Kornzucker 88 % o. S. 15,65—15,65. Nachprodukte 75 % o. S.: 12,80—13,10. Tendenz: Ruhig. Brot-Raffin. o. F.: 26,50—26,75. Kristallzucker I m. S.: —. Gem. Raffinade m. S.: 26,25—26,50. Gem. Melis m. S.: 25,75—26,00. Tendenz: Ruhig. — Wetter: Mild. bewölkt.

New-York, 3. Januar. (Warenbericht.) Baumwolle loco middling 9,35, do. per März 9,14, do. per Mai 9,27, do. in New-Orleans loco middl. 9³⁄₁₆. Schmalz Western steam 9,50, do. Rohe & Brothers 9,70. Zucker fair ref. Muscovados 4,00. Weizen: Roter Winterweizen loco 98¼, do. per Mai 103⅜, do. per Juli 99¼, do. per September —, do. per Dezember —. Mais per Mai —, do. per Juli —, do. per September —. Mehl (Spring Wheat clears) 4,10. Getreidefracht nach Liverpool 3½. — Kaffee Rio Nr. 7 loco 14¼, do. per Januar 13,65, do. per März 13,26. Kupfer Standard loco 13,75—14,12½. Zinn 41,87½, bis 42,50.

Konkurse, Zahlungseinstellungen usw.

Sächsische: Gertrud verehel. Marcus geb. Biesenthal, Inhaberin der unter der Firma Siegmund Marcus betriebenen Pelzkonfektionsgeschäfte, Leipzig. Offene Handelsgesellschaft in Firma Gebrüder Reich, Granitwerke und Pflasterstein-Manufaktur, Kirchberg.

Außersächsische: Architekt Joh. Müller, Charlottenburg. Berliner Handelskontor G. m. b. H., Berlin. Bachlederfabrikant Louis Jauß, Backnang. Müllermeister Joh. Dorsch, Memmelsdorf. Kaufmann E. Seidenzucker, Wingenhofen. Zimmermeister Heinrich Kehr, Nieder-Ramstadt. Automobil Compagnie m. b. H. in Liqu., Düsseldorf. Mühlenbesitzer Karl Heyse, Dreisielen. Tuchfabrikant Ernst Grunert, Euskirchen. Kaufmann August Stern, Frankfurt a. M. Firma M. u. S. Adler, Frankfurt a. M. Wäschefabrikant Adolf Sauerader, Frankfurt a. M. Kürschner Joh. Browarzik, Hamburg. Geschäftsinhaberin Gertrud Kaufmann, Sierksleben. Joh. Christof Baum, Thüngen. Kleidermacherin Wilhelmine Beyer, Koblenz. Firma Gebr. Otto, Lauchstädt. Malermeister Otto Carmuth, Lauenburg i. P. Zigarrenhändler Ludw. Wiedemann, Nürnberg. Kleiderhändler Lemel Berger, Nürnberg. Möbelhändler Joh. Mohr, Dillingen. Materialwarenhändler Arthur Hitschke, Weißenfels. Firma Weingut Eppler Jos. Zander u. Comp., Rosenheim. Kaufmann J. v. Sulowski, in Firma „Bazar", Wollstein.

Für unsere Hausfrauen.

Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Klare Fleischbrühe mit Reis. Steinbutt mit Austernsauce. Rehrücken à la St. Hubert. Gänseleberpastete mit Madeiragelee. Französisches Masthuhn mit Salat. Omeletten Surprise. — Für einfachere: Eiergräupchensuppe. Karpfen polnisch mit Rotkraut.

Holländische Suppe. Man bereitet eine gute Fischbouillon, zu der man mit Vorliebe Hechte benutzt. Man schneidet die vorgeschuppten Fische in Stücke, brät sie in Butter mit Mohrrüben-, Pastinaken-, Sellerie- und Petersilienwurzelscheiben an und füllt nun so viel siedendes Wasser auf, als man Suppe braucht. Man kocht die Suppe reichlich eine Stunde, gibt sie durch ein Sieb, kräftigt die Brühe mit 2 Gramm Liebigs Fleischextrakt für jedes Liter, fügt Salz und Pfeffer an und richtet sie nun über Blumenkohlröschen, blanchierten Austern, deren Wasser der Bouillon zugesetzt wird, und ausgebackenen Semmel- und Fischschnitten an. Der Blumenkohl wird in Salzwasser mit einem Stückchen Butter und etwas Zitronensaft gekocht, die Austern in etwas Wein steif gemacht, die Semmelschnitten in Butter einfach geröstet und die Fischstücke, nachdem sie eine Stunde gesalzen beiseite gestellt wurden, paniert und ausgebacken.

Weihnachtsfeiern.

— **Die Gruppe Altstadt des Evangelischen Arbeitervereins** beging am 2. Weihnachtsfeiertage im Palmengarten ihre gewohnte Weihnachtsfeier zum Besten ihrer Unterstützungskasse. Im Mittelpunkte des Abends stand die Festansprache, in der Herr Konsistorialrat Hofprediger Kretzschmar in überaus fesselnder und zu Herzen gehender Weise über die idealen Werte sprach, die wir von den Weihnachtsfeiertagen mit hinübernehmen können und sollen in die Werktage des Lebens. Der Sängerschaft der Gruppe erfreute unter Albert Fintes Leitung durch Darbietung gut einstudierter Männerchöre, während eine Anzahl Mitglieder und Freunde der Sängerschaft mit der Aufführung zweier Einakter „Weihnachten im vierten Stock" und „Weihnachten nach 20 Jahren" reichen Beifall ernteten. Die Lose einer reich ausgestatteten Gabenlotterie fanden sehr flotten Absatz. Worte der Begrüßung und des Dankes sprachen die beiden Vorsitzenden.

— **Der Wohltätigkeits-Stammtisch „Grüne Tanne"** beging am 29. Dezember im Saale des Hotels zur „Grünen Tanne" seine Weihnachtsfeier. Eingeleitet durch einen stimmungsvollen Prolog, gesprochen von Fräulein E. Schwiecker, dem einige weihnachtliche Kinderchöre folgten, bildete den Schluß der Aufführungen das Weihnachtsspiel „Christnachtszauber" von einem Vereinsmitglied, Karl Schneider, der auch die Aufführung selbst leitete. Sowohl der niedliche Inhalt des Spieles, als auch die vom Verfasser komponierten innigen, echt kindlichen Weisen übten auf die kleinen und großen Zuhörer einen tiefen Zauber aus. Am Schluß der Feier wurde 50 bedürftigen, würdigen Leuten ein reiches Weihnachten, reichend in Geld und Lebensmitteln, beschert.

— **Der Verein für Handlungs-Kommis von 1858, Bezirk Dresden,** versammelte am Neujahrstage seine Mitglieder und deren Angehörige im Hotel Palmengarten zu einer in allen Teilen gelungenen Weihnachtsfeier. Nach erfolgter Begrüßung durch den Bezirksvorsitzenden wurde dem abgelaufenen Jahre durch den Bezirksleiter Handler in recht sinniger und humorvoller Weise ein Rückblick gewidmet. Als er am Schlusse seiner Ausführungen das Weihnachtsfest erwähnte und es als das größte und heiligste des ganzen Jahres pries, mischte sich in seine Rede ganz schüchtern ferner Glockenton, fern, immer näherkommend, die Zuhörer im Saale andächtig lauschen ließ. Dann aber vereinigten sich Glockenklang und Instrumente zu unserem schönsten Weihnachtsliede: „Stille Nacht, heilige Nacht". Darauf sprach Fräulein Papperitz wirkungsvoll einen Prolog, der, wie auch die nachfolgenden Deklamationen des Herrn Handler, mit vielem Beifall aufgenommen wurde. Eine reichbesuchte Gabenverlosung und ein Tanzkränzchen bildeten weitere Programmnummern des Festes.

— **Vereinsankündigungen.** Der **Dresdner Männergesangverein** veranstaltet morgen im Vereinshause seine Weihnachtsfeier. Zur Aufführung gelangt ein stimmungsvolles dreiaktiges Festspiel mit Musik, Gesang und Reigen aus der Feder des Mitgliedes Max Freisang. Außerdem gelangen Männerchöre, Frauenchöre und solistische Darbietungen von Künstlern auf Orgel und Harfe, sowie ein Melodram zum Vortrage. An die Feier schließt sich Ball. — Der **Männergesangverein „Dresdner Tannhäuser"** feiert morgen im Reinhardtschen Saale sein Weihnachtsfest. Der Festausschuß hat alles aufgeboten, um die Feier würdig und stimmungsvoll zu gestalten. Reize, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. — Der **Allgemeine Hausbesitzer-Verein zu Dresden** hält am 9. Januar, 8 Uhr, im „Tivoli" seinen 2. Familienabend, bestehend aus einer großen Lichtspielbezirksvorstellung und Ball, ab. Nachmittags 4½ Uhr wird eine Sondervorstellung zu Vorzugspreisen für Kinder und Familien bei Kaffeekonzert geboten werden. — Der **Militärverein „Artillerie, Pioniere und Train" zu Dresden** feiert am 12. d. M., abends 8 Uhr, im Saale des Gewerbehauses, Ostra-Allee 11, sein 40. Stiftungsfest, bestehend in patriotischem Konzert von der Kapelle des 12. Feldartillerie-Regiments, unter Mitwirkung von Marianne Goerisch-Wedekind (Vortragskunst) und Totarbea Brehm (Lieder zur Laute). — Der **Flottenbund Deutscher Frauen** hält seinen 3. Tee mit Musik Montag, den 8. Januar, nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im „Europäischen Hof" ab. Es werden außer Sologesangsvorträgen auch Duette zu Gehör gebracht werden. An der Kasse werden Listen ausliegen zum Eintragen für die Damen und Herren, die sich an den Arrangements einer geplanten Festlichkeit zu beteiligen gedenken. Mütter werden gebeten, ihre Kinder im Alter von 12 bis 16 Jahren anzumelden, die sich für den Chorgesang einer Kindersinfonie eignen. — Die **Geselligkeit Elbflorenz** veranstaltet morgen nachmittag 5 Uhr in der Großen Wirtschaft eine Weihnachtsfeier mit Ball, zu der die Konzertsängerin Fräulein Ellen Nitsche, sowie die Rezitatoren Herren Hans Handler und Wilh. Weiske ihre Mitwirkung zugesagt haben. — In der **Evangelischen Missionsvereinigung junger Männer** hält morgen abend 8 Uhr im Saale Trompeterstraße 6, Hinterhaus, I., Herr Missionar Schanz-Leipzig einen Vortrag über die Mission am Kilimandscharo.

Vermischtes.

** **Berlin—Frankfurt in weniger als sieben Stunden.** Eine Umgehungsbahn bei Bebra ist in der nächsten Anleihe für die preußischen Staatsbahnen vorgesehen. Bebra ist jetzt bekanntlich Kopfstation, wo alle Züge halten müssen. Die Herstellung der Umgehungsbahn wird es ermöglichen, in Bebra, das an sich verhältnismäßig Verkehr hat, durchzufahren. Auch die schnellsten Züge zwischen Berlin und Frankfurt halten dort 6 Minuten. Mit dem Verlust durch Bremsen und Wiederanfahren werden durch den Ausfall der Station 8 bis 10 Minuten gewonnen werden. Dieselbe Maßnahme ist für Elm an der Strecke zwischen Bebra und Frankfurt in Aussicht genommen, wo jetzt ebenfalls alle Züge halten. Im ganzen werden durch den Ausfall der beiden Stationen etwa 15 Minuten gewonnen werden und man wird von Erfurt bis Frankfurt ohne Aufenthalt durchfahren. Die Strecke ist schon jetzt etwas kürzer als zum Beispiel die Strecke Berlin—Liegnitz, die seit dem vorigen Jahre ohne Aufenthalt durchfahren wird. Berlin—Frankfurt wird man dann in weniger als 7 Stunden erreichen. Schon jetzt braucht der schnellste Zug nur 7 Stunden 10 Minuten; er hält nur in Halle, Erfurt und an den beiden später ausfallenden Stationen Bebra und Elm.

** **Wohltätige Stiftung.** Der Geheime Kommerzienrat Beuchelt in Grünberg (Schlesien) hat aus Anlaß seines 60. Geburtstages 150 000 Mk. zu wohltätigen Zwecken gestiftet. Davon sind 100 000 Mk. für die Errichtung einer Volksbadeanstalt bestimmt.

** **Reiches Vermächtnis.** Wie den „Münchn. N. N." aus Coburg gemeldet wird, vermachte die Privatiere Hofrätin, die sich vor einigen Tagen aus Gram über den Tod ihres Mannes vergiftet hatte, der Stadt München testamentarisch 200 000 Mk., deren Zinsen zur Hälfte für arme Schulkinder und zur anderen Hälfte zur Unterstützung hilfsbedürftiger Künstler Verwendung finden sollen. Zur Errichtung eines Mausoleums auf dem Friedhofe von Eisfeld in Thüringen hinterließ sie 150 000 Mk. Zur Erhaltung der Friedhofanlagen vermachte sie der Stadt Eisfeld 40 000 Mk.

** **Eine Schwesterntragödie** erregt im Zionskirchviertel in Berlin allgemeine Teilnahme. In dem Hause Wollinerstraße 13 bewohnten seit vielen Jahren die 51 und 53 Jahre alten Schwestern Martha und Emmi Günkel, zwei unverheiratete Damen, den ersten Stock des Vorderhauses. Sie hatten das Grundstück vor acht Jahren geerbt. Beide waren in dem Viertel sehr bekannt, besonders weil sie in mehreren Wohltätigkeitsvereinen eifrig tätig waren. Seit zwei Jahren war ihr stilles Glück durch die Krankheit der jüngeren Schwester, die an Atemnot und einem Fußleiden litt, sehr getrübt. Das Hauswesen besorgte seitdem die ältere, die sich voller Gesundheit erfreute. Vorgestern vormittag fiel es nun auf, daß man sie nicht zum Einholen weggehen sah. Als man bald darauf Gasgeruch aus der Wohnung wahrnahm, ließ der Hausverwalter durch einen Schlosser öffnen und fand beide tot auf. Die jüngere saß im Schlafzimmer entseelt in ihrem Korbstuhl, die ältere lag in der mit Gas angefüllten Küche mit dem Schlauch im Munde regungslos auf dem Fußboden. Ein Arzt stellte fest, daß die Jüngere infolge ihrer Atemnot eines natürlichen Todes gestorben war. Die Aeltere hatte sich, wie auch ein auf dem Tische liegender Zettel aufwies, mit Gas vergiftet. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Auf dem Zettel teilte Martha Günkel mit, daß ihre Schwester abends vorher plötzlich gestorben sei, sie habe sich sehr erschreckt und gleich das Leben genommen, weil sie ohne ihre Schwester doch nicht weiter habe leben können. Sie bat dann noch um ein gemeinsames Grab.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Aerztliche Personal-Nachrichten.

Nervenarzt Dr. Stegmann zurück.
Wohnung jetzt: Moszczinskystr. 18, I.

Ich nehme meine Praxis wieder auf. §
Sprechstunden: Sidonienstr. 20. Privatklinik: Nürnberger Str. 26.
Dr. Albert,
dirig. Arzt d. Frauenabteilung am Friedrichst. Krankenhaus.

Uebersicht
der
Sächsischen Bank zu Dresden
am 31. Dezember 1911.

Aktiva.		
Kursfähiges deutsches Geld	M. 19 357 042	— Pf.
Reichskassenscheine	„ 264 760	— „
Noten anderer deutscher Banken	„ 13 326 100	— „
Sonstige Kassen-Bestände	„ 546 446	— „
Wechsel-Bestände	„ 74 085 026	— „
Lombard-Bestände	„ 11 455 000	— „
Effekten-Bestände	„ 6 830 506	— „
Debitoren und sonstige Aktiva	„ 5 388 098	— „
Passiva.		
Eingezahltes Aktien-Kapital	M. 30 000 000	— Pf.
Reservefonds	„ 7 500 000	— „
Banknoten im Umlauf	„ 48 315 800	— „
Täglich fällige Verbindlichkeiten	„ 26 699 272	— „
An Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	„ 17 081 362	— „
Sonstige Passiva	„ 1 657 144	— „

Die Direktion. §

Plötzlicher Haarausfall

kann eintreten infolge Ernährungsstörungen der Kopfhaut während schwerer Krankheiten oder im höheren Alter oder durch Erkrankung des Haares resp. der Kopfhaut selbst durch die Infektion mit gewissen mikroskopischen Pilzen. In beiden Fällen erzielt man oft überraschende Erfolge durch antiseptische und zugleich den Blutumlauf befördernde Einreibungen, weil dadurch die Pilzwucherungen abgetötet und mit dem verstärkenden Blutstrome auch eine erhöhte Ernährung der Kopfhaut und der Haardrüsen herbeigeführt wird. Ein seit 24 Jahren bewährtes Mittel für diesen Zweck ist das echte

Peru Tannin-Wasser

von E. A. Uhlmann & Co., Reichenbach i. V., welches in allen besseren Geschäften geführt wird. Es ist kenntlich an der Schutzmarke: „Die Töchter d. Erfinders"

Preis per Flasche M. 2,—, Doppelflasche M. 3,75. §

Engros-Lager: **Adolf Scheuermann,**
Dresden, Annenstrasse 23/25.

Sparkasse Mügeln, Bez. Dresden
(im Rathaus, Erdgeschoß, Zimmer Nr. 22),
gewährt 3½ Prozent
auf Spareinlagen **vom Tage der Einzahlung** ab. Werktäglich 9—1 und 3—5, Sonnabends 9—2 geöffnet. Einlagen auf ein Buch 3000 bezw. 5000 M. Einlagen können auch durch die Post, durch Postscheck (Konto 5873 Amt Leipzig), sowie durch Giroüberweisung bewirkt werden und finden schnellste Erledigung. — Ausgabe von Heimsparbüchsen. — Stahlkammer mit vermietbaren Schrankfächern. — Gemeindeverbands-Girokasse. §

Eine vorzügliche, in Anlage und Betrieb billige
Heizung f. d. Einfamilienhaus
ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Wer die Vorteile einer Gesellschaftsreise mit den Annehmlichkeiten vollständiger Unabhängigkeit verbinden will, benutze mein System:
Unabhängige Reisen
nach **Aegypten, Orient, Mittelmeer, Riviera, Italien,** Dalmatien, Tunis—Algier—Sizilien usw.
Progr. kostenfr. **Reisebureau J. Hartmann, Kö'n,** Wallrafplatz 7.
In Dresden bei **A. L. Mende,** Bankstr. 3.

Ihre Zähne
sollten Sie nie allein mit Zahnseifen u. Zahnpasten reinigen, sondern auch mit dem seifenfreien, antiseptischen Mundwasser „Itsem", welches laut fachmännischem Urteil dasjenige Mund- und Zahnwasser ist, welches den neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen am besten entspricht. Jeder Zahnarzt, der es erprobt, wird das bestätigen. Flasche 1,50 M., überall zu haben.
Engros-Lager: **Adolf Scheuermann,**
Dresden-A., Annenstrasse 23/25.

Handelskurse
für junge Mädchen
ab Ostern 1912. Dauer ½ Jahr und 1 Jahr.
Rackows Unterrichts-Anstalt
für
Schreiben, Handelsfächer u. Sprachen.
Altmarkt 15 u. Albertplatz 10.
80 Schreibmaschinen.
Die beste Empfehlung für die Schule ist wohl, dass ihr im Jahre 1911 von Geschäftsinhabern 924 offene Stellen gemeldet wurden. Auskunft und Prospekt kostenlos. Fernruf 8062.

Kontoristinnen.
Praktische u. theoret. Vorbildungs-Kurse beginnen Ostern. Nach Absolvierung erhielten junge Mädchen v. 15 Jahren Monatsgehälter v. 30, 40, 50 Mk. u. mehr durch uns. Vermittelung. Prosp. frei. Fernspr. 19235.
Handels- u. gewerbl. Fortbild.-Schule
von E. Schirpke.
Altmarkt 13.

Hohe Altersrenten
bei verhältnismäßig **geringen Einzahlungen** erwirbt man **seinen Kindern** durch Versicherung **mit Stückeinlagen** bei der
Sächsischen Rentenversicherungsanstalt
zu Dresden, Ringstraße 25, I.
Auf **eine Stückeinlage von 50 M.** für ein Kind bis zu 5 Jahren z. B. wird nach 50 Jahren eine jährlich zahlbare, **steigende Rente** gewährt, die im Alter von **55 Jahren ungefähr 18 M.**, von **60 Jahren 25 M.**, von **70 Jahren 50 M.**, von **80 Jahren weit über 100 M.** beträgt. Je mehr solche Einlagen erworben werden, um sovielmal erhöht sich die Rente. Dabei ist das eingezahlte Geld **vollständig mündelsicher** angelegt.

Günstige Gelegenheit! Perser Teppiche!
Um schnell in den Besitz von Bargeld zu kommen, verkaufe sofort gegen Kasse
einen großen Speisezimmerteppich 4×5½ m,
„ „ „ 3¼×4,45 m,
„ „ Salonteppich, 3×4 m,
2 große Herrenzimmerteppiche, ca. 3×4 m,
eine Diwandecke und 11 kleinere Stücke,
alles feine, gut erhaltene Perser Teppiche, zu einem außergewöhnlich niedrigen Preise, auch einzeln abzugeben.
Off. u. **D. U. 5404** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

EPASCHKY

Pillnitzer Str. 14,	Tel. 3102.	**Wettiner-Str. 17,**	Tel. 1635.
Alaunstraße 4,	„ 2257.	**Rosenstraße 43,**	„ 1735.
Bismarckplatz 13 (Eingang Lindenaustraße),	„ 4162.	**Hechtstraße 27,**	„ 4596.
Wienerstraße 11.	Tel. 4871.	**Torgauer Str. 10,**	„ 1539.
Warthaer Str. 14.	„ 4050.	**Zöllnerstraße 12** (Eing. Striesener Str.)	„ 2806.
Trompeterstr. 5,	„ 2967.	**Kesselsdorfer Str. 18**	„ 4114.
Pfotenhauerstr. 24,	„ 3970.		

Kontore, Lagereien, Versand: Wölknitzstraße 1, Tel. 1634.

Direkt aus den Dampfern in blutfrischer Ware und infolge recht guter Fänge
jetzt noch sehr preiswert:
1 Waggon fr. Seefisch!
Heute vormittag eintreffend.
Sehr empfehlenswert ist u. a.
Kabljau ohne Kopf, nur Fleisch in großen derben Fischen . . . . . **Pfd. 16 ₰**
Seelachs, ohne Kopf, der eiweißreichste aller Seefische . . . **Pfd. 16 ₰**
Schellfisch, „Helgol." mittelgr. **Pfd. 16 ₰**
Goldbarsch, ohne Kopf, extra fett und zart, nur Fleisch . . . . **Pfd. 22 ₰**
Außergewöhnlich preiswerte u. sehr fette
Große grüne Heringe zum Braten, Sauermachen 2c. . . **5 Pfd. 60 ₰**
Gedruckte ausführliche Rezepte gratis!
In Prachtware direkt aus den Bratereien in strammster Packung soeben eingetroffen:
Neue Riesenbratheringe
bei 28/1 Dosen à 225 ₰, 25/2 Dosen à 122 ₰,
10/1 Dosen à 235 ₰, 10/2 Dosen à 125 ₰,
5/1 Dosen à 245 ₰, 5/2 Dosen à 130 ₰
einzelne Dosen 250 ₰, einzelne Dos. 140 ₰
Prompter Versand nach auswärts gegen Nachnahme.

Geheime Leiden, Ausflüsse, Geschlechtskr., Schwäche, Haut- u. Harnleiden behandelt lt. 33jähriger Erfahrung
Goscinsky, Grunaer Str. 28, 2. tägl. 9-4 u. 6-8., ab Sonnt. 9-1.

** **Grauenhafter Selbstmord einer Schwermütigen.** Eine 47 Jahre alte Frau in Schöneberg, die seit einiger Zeit von ihrem Manne getrennt lebte, dies aber bald bereute, suchte, da ihr Gatte eine Aussöhnung ablehnte, in einem Anfalle von Schwermut den Tod in den Flammen. Sie legte ihre besten Kleider an, übergoß sie mit Petroleum und zündete sie an. Es gelang zwar mit vieler Mühe, das Feuer zu ersticken, die Frau mußte jedoch in besinnungslosem Zustande ins Krankenhaus geschafft werden.

** **Auf die Klippen des Binger Lochs geschleudert.** Als der Schleppdampfer „Knipscher 3" mit vier großen Schleppkähnen talwärts fuhr, riß beim Binger Loche das Schlepptau. Sämtliche anhängenden Schiffe wurden auf die Klippen des Binger Loches geschleudert. Der Schleppdampfer wurde beschädigt, konnte jedoch die Fahrt bis Abmannshausen fortsetzen.

** **Opfer der Fremdenlegion.** Nach einer Blättermeldung verübten in Marseille ein deutscher Deserteur namens Martin aus Miltenberg in Bayern, der in der Fremdenlegion gedient hatte, und seine 14 Jahre alte Nichte Selbstmord, indem sie sich in ihrem Schlafzimmer ein Kohlenbecken anzündeten.

** **Versuchter Raubmord.** In einer Ortschaft bei Paris wurde der für reich gehaltene 90jährige Greis Moreau aus 12 Stichwunden blutend aufgefunden. Im Nachbarzimmer lag an Händen und Füßen gefesselt seine Wirtschafterin mit zerschmettertem Schädel. Aus dem erbrochenen Geldschranke fehlten 20 000 Franken in Gold und mehrere Rententiteln. Die erste Anzeige erstattete der mit den Opfern des Raubmordes dasselbe Haus bewohnende Sohn der Wirtschafterin. Ihn soll keine Schuld treffen. Der alte Moreau hatte nach dem vor sechs Jahren erfolgten Ableben seiner Gattin den zwei Töchtern aus dieser Ehe, die mit Pariser Geschäftsleuten verheiratet sind, einen großen Teil seines Vermögens gegen eine Lebensrente überlassen. Die Kriminalpolizei ist damit beschäftigt, über die Beziehungen des Ermordeten zu seinen Töchtern Material zu sammeln, gleichzeitig aber festzustellen, ob gewisse jüngst entlassene Sträflinge in der Gegend des Tatortes gesehen worden sind.

** **Selbstmord einer Familie.** Der 60 Jahre alte Wäschefabrikant Giroud in Calais hatte infolge des schlechten Geschäftsganges beschlossen, mit seiner Familie zu sterben. Die Frau und der Sohn erschossen sich. Der Fabrikant nahm Gift und schwebt in Lebensgefahr.

** **Im Aeroplan von Neufundland nach Irland.** Im Königlichen Aeroklub in London liegt jetzt das Projekt vor, wonach der amerikanische Flieger James Martin im nächsten August einen Flug von Neufundland nach Irland im Aeroplan auszuführen beabsichtigt. Er hofft, die Strecke von 2000 Seemeilen in 40 Stunden zurückzulegen.

Sport-Nachrichten.

Pferdesport.

Nizza, 4. Januar. 1. Rennen. 1. Ecureuil II (Lespinas), 2. Sirius II, 3. Jealousy. Tot.: 282 : 10, Platz 67, 39 : 10. — 2. Rennen. 1. Tattling (E. Doux), 2. Navigoto, 3. Lorenzino. Tot.: 28 : 10, Platz 19, 20 : 10. — 3. Rennen. 1. Mais II (E. Doux), 2. Escarboucle, 3. Crisal. Tot.: 40 : 10, Platz 20, 53, 22 : 10. — 4. Rennen. 1. Ray Graß (P. Woodland), 2. Le Matisan, 3. Rocroy. Tot.: 31 : 10, Platz 21, 29 : 10.

Wintersport.

Eine neue Rodelbahn ist auf dem in der Flur Naundorf bei Kötzschenbroda überaus romantisch gelegenen sogenannten Himmelsbusche in vollendeter Form zur öffentlichen Benutzung angelegt worden. Diese Bahn vermag selbst Sportrodler zu befriedigen, weil sie in ihrer Anlage an die Gebirgsrodelbahnen herankommt. Die Bahn ist über 600 Meter lang, hat ein Gefälle von 1 : 20, besonderen Fußweg und erhält demnächst auch Beleuchtung. Für Bewirtung sorgt der Pächter. Die Benutzung ist sehr billig. Rodelfreunde werden schon nach dem ersten Besuche zu der Meinung kommen, daß die Bahn in der näheren Umgebung Dresdens die schönste ist. Die Verbindungen mit der Residenz sind von den Stationen Naundorf, Kötzschenbroda und Hitzschewig, die gleich weit entfernt liegen (15 Min.), die denkbar besten. Die Inbetriebnahme wird nach dem ersten größeren Schneefall erfolgen. — Hoffentlich läßt dieser nicht mehr zu lange auf sich warten.

Kleiner Verbandswettlauf des Skiverbandes Erzgebirge. Der Skiverband Erzgebirge veranstaltet am 6. Januar programmäßig seinen kleinen Verbandswettlauf in Geising-Altenberg. Dieser Skiwettlauf ist offen für jeden Skiläufer über 18 Jahre. Nenngeld 1 M., welches der Nennung beizufügen ist. Nennungen werden entgegengenommen: in Dresden bei Herrn Juwelier Walter Hänsch, Prager Straße 34, in Geising bei Herrn Albert Franke, Telephon Nr. 52, in Altenberg bei Herrn Otto Löwie, Telephon Nr. 46. Nennungsschluß Freitag abend 9 Uhr. Nachnennungen kosten doppeltes Nenngeld. Start: 10 Uhr 45 Min. bei Gasthaus Stadt Dresden in Altenberg. Das günstiger werdende Wetter dürfte einen guten Sport zulassen.

Witterungsberichte für den Wintersport.

Luftkurhof bei Altenberg. (880 Meter Höhe.) Temperatur: 2 Grad Kälte, 35 Zentimeter Schneehöhe, für Ski und Rodel gut. Prächtige Winterlandschaft, Schneefall. Noch mehr Schnee in Aussicht.

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.

Subskription

auf

Unverlosbare

Mark 25 000 000 4% Central-Pfandbriefe vom Jahre 1912

Rückzahlung bis 1922 ausgeschlossen

emittiert auf Grund des

Allerhöchsten Privilegiums Sr. Majestät des Königs von Preußen vom 21. März 1870.

Der zur Subskription bestimmte Betrag bildet einen Teil der unverlosbaren 4% Central-Pfandbrief-Anleihe vom Jahre 1912, welche auf Grund des im „Deutschen Reichsanzeiger" am 4. Januar 1912 veröffentlichten Prospektes zum Handel und zur Notiz an der Börse von Berlin zugelassen ist, und deren Zulassung an den Börsen von Frankfurt a. M., Cöln, Breslau, Dresden, Hamburg, Leipzig und München beantragt werden wird.

Von diesen **unverlosbaren** 4% Pfandbriefen wird der Betrag von

Mark 25 000 000

am Mittwoch den 10. Januar 1912

zum Kurse von **99,70 Prozent**

abzüglich der laufenden Stückzinsen vom Tage der Abnahme bis 1. März 1912

in **Berlin** . . . bei der **Preußischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft,**
„ „ . . . „ „ **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
„ „ . . . „ **S. Bleichröder,**
„ **Frankfurt a. M.** „ „ **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
„ **Cöln** . . . . „ **Sal. Oppenheim jr. & Cie.,**
„ **Breslau** . . . „ **E. Heimann,**
„ „ . . . „ **G. v. Pachaly's Enkel,**
„ „ . . . „ dem **Schlesischen Bankverein,**
in **Dresden** . . . bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abtheilung Dresden,**
„ **Hamburg** . . „ **L. Behrens & Söhne,**
„ „ . . . „ „ **Norddeutschen Bank** in **Hamburg,**
„ „ . . . „ **M. M. Warburg & Co.,**
„ **Leipzig** . . . „ **Hammer & Schmidt,**
„ „ . . . . „ „ **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
„ „ . . . . „ „ **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abtheilung Becker & Co.,**
„ **München** . . „ „ **Bank für Handel und Industrie Filiale München**

und den **sonstigen Zeichnungsstellen** während der üblichen Geschäftsstunden — früherer Schluß vorbehalten — zur Subskription aufgelegt.

Bei der Subskription ist eine Kaution von fünf Prozent des gezeichneten Betrages in bar oder in solchen Effekten zu hinterlegen, welche die Zeichnungsstelle als zulässig erachten wird.

Die Zuteilung bleibt dem Ermessen der einzelnen Zeichnungsstellen überlassen. Den Stempel der Zuteilungs-Schlußnote hat der Zeichner zur Hälfte zu tragen.

Die Abnahme der zugeteilten **definitiven** Stücke hat in der Zeit vom 19. Januar bis 8. Februar 1912 zu geschehen.

Die Central-Pfandbriefe werden von der **Reichsbank in Klasse I** beliehen. Sie sind ausgefertigt in Abschnitten zu 5000, 3000, 1000, 500, 300 und 100 Mark und mit März-September-Zinsscheinen, deren erster am 1. September 1912 fällig wird, versehen. Die Zinsscheine werden nach Wahl der Inhaber außer an der Kasse der Gesellschaft in Berlin auch bei den obengenannten Bankhäusern und bei den sonst bekannt zu machenden Stellen eingelöst. Ebenda erfolgt die kostenfreie Ausgabe der neuen Zinsscheinbogen.

Die Pfandbriefe sind seitens der Inhaber unkündbar. Die Gesellschaft hat das Recht, die Anleihe mit wenigstens 6monatlicher Frist zur Rückzahlung zu kündigen. Die Kündigung ist frühestens zum 2. Januar 1922, späterhin aber immer nur zum 1. März oder 1. September zulässig und muß dreimal, das erste Mal innerhalb der letzten 8 Tage des dem Rückzahlungstermin vorhergehenden Monats August bezw. Februar, bekannt gemacht werden. Sie kann nur die ganze Anleihe oder einzelne Serien zum Gegenstand haben. Bei der Kündigung einzelner Serien muß die Reihenfolge derselben innegehalten werden. Eine **Verlosung** findet bei dieser Anleihe **nicht statt,** ebensowenig eine Rückzahlung innerhalb einer bestimmten Frist.

Der Vorstand der am 23. Mai 1870 in das Handelsregister eingetragenen Preußischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft besteht aus dem Präsidenten und drei Direktoren, welche vom Verwaltungsrat gewählt und **durch Se. Majestät den König Allerhöchst bestätigt werden.**

Die **Aufsicht der Staatsregierung** wird unter Leitung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten **durch einen Staatskommissar** ausgeübt, welcher befugt ist, jederzeit die Bücher, Schriften und Bestände der Gesellschaft einzusehen, von den Verwaltungsorganen der Gesellschaft Auskunft zu verlangen und an allen Sitzungen der Verwaltungsorgane teilzunehmen. Ihm sind auch die Obliegenheiten eines Treuhänders übertragen.

Am 30. November 1911 betrugen:

das eingezahlte Grundkapital	Mark	44 400 000,—
der Bestand an erworbenen Hypotheken	„	833 787 960,14
der Umlauf von Central-Pfandbriefen	„	787 951 450,—

Für die pünktliche Zahlung von Kapital und Zinsen der Central-Pfandbriefe haften die in das Hypothekenregister eingetragenen Darlehnsforderungen. Der Staatskommissar hat die Urkunden über die Hypothekenforderungen unter Mitverschluß der Gesellschaft zu verwahren und darf diese Urkunden nur gemäß der Vorschrift des Reichshypothekenbankgesetzes herausgeben.

Kein Pfandbrief darf von der Gesellschaft ausgegeben werden, der nicht zuvor durch eine ihr zustehende, in das Hypothekenregister eingetragene Hypothekenforderung gedeckt ist.

Die Gesellschaft gewährt hypothekarische Darlehne nur auf solche Grundstücke, die einen dauernden und sicheren Ertrag geben. Sie beleiht Grundstücke in der Regel nur zur ersten Stelle, die Beleihung darf die ersten drei Fünftelle des Wertes des Grundstücks nicht übersteigen.

Landwirtschaftliche Grundstücke dürfen bis zu zwei Dritteilen ihres Wertes beliehen werden, soweit die Centralbehörden der Bundesstaaten, in welchen die Grundstücke liegen, solches gestatten.

Der bei der Beleihung angenommene Wert des Grundstücks darf den durch sorgfältige Ermittelung festgestellten Verkaufswert nicht übersteigen. Bei der Feststellung dieses Wertes sind nur die dauernden Eigenschaften des Grundstücks und der Ertrag zu berücksichtigen, welchen das Grundstück bei ordnungsmäßiger Wirtschaft jedem Besitzer nachhaltig gewähren kann.

Berlin, im Januar 1912.

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.

von Klitzing Schwartz Lindemann Lübbeke.

Geheime Krankh., frische u. alte Ausflüsse, Schwäche, Hautausschläge all. Art, Geschwüre 2c. behandelt seit 30 Jahr. **Bötteher,** Wettiner Pl. 10, 9—4, ab. 6—8, Sonnt. 9—3 U. §

Bei Hämorrhoiden verwendet man die ärztl. empfohl. **Münchner Pillen** à 1 M. Erh. in Apoth. **Versandst. Dr. Banholzer's Präparate, München 31.**

Geheime Krankheiten, Hautausschläge, Flechten, Ekzeme, Geschwüre, veraltete Ausflüsse, Schwäche behand. **Wittig, Scheffelstr. 15,** 9—5, abds. 7—8. Sgs. 9—12.*

Am **8. Januar** beginnt unser

Grosser Inventur-Ausverkauf.

Das gesamte enorm reiche Lager soll vor Beginn der neuen Saison geräumt werden.

Deshalb haben wir in **allen Abteilungen** unseres Etablissements die Preise **unglaublich billig** herabgesetzt.

Sämtliche Restbestände der letzten Saison, als: Engl. Mäntel, Plüsch- und Samt-Mäntel, Abend-Mäntel, Pelzmäntel, Stolen, Muffen, Echarpes, Costumes, Nachmittags- und Abend-Kleider, Ballkleider für junge Damen etc. etc. mit

33⅓% Rabatt.

Vorjährige Konfektion aller Art **für die Hälfte** des Preises und teilweise **weit darunter.**

Deertz & Ziller, Hoflieferanten,

Prager Strasse 42.

Offene Stellen.

Gesucht
zum baldigen Antritt ein stadtkundiger j. Mann (Radfahrer) als
Bote.
Persönliche Meldungen unter Vorlegung von Zeugnissen vormittags zwischen 10 u. 12 Uhr
Hauptgeschäftsstelle der **„Dresdner Nachrichten“** Marienstraße 38, 1.

Zum 1. Februar, spätestens 1. März 1912 wird auf ein mittleres Rittergut ein erfahrener
unverheir. Gärtner
gesucht, der im Obst- und Feldgemüsebau bewandert ist. Bewerber mit guten Zeugnissen wollen diese in Abschrift mit Gehaltsansprüchen senden an
Braun,
Rittgt. Cunnersdorf
Post Niederebersbach (Amtshauptm. Großenhain).

1 tücht., mögl. verh. **Schlosser,** der in bess. Werkzeugmasch.-Bau bewandert ist, sucht für dauernd **C. G. Haussmann, Großenhain.**

Für leichtere Arbeiten in mein. Verkaufsmagazin suche ich einen gesunden, bestens empfohl.
Markthelfer.
Alter nicht über 17 Jahre. **Adolf Näter. Prager Str. 26,** Hof, part.

Hauptvertretung.
mit großem Inkasso verbunden, für Dresden u. Umg. von alter Lebensversicherungsgesellschaft zu vergeben. Reflektiert wird auf einen in besseren Kreisen verkehrenden Herrn mit Kaution, welcher sich auch mit Unterstützung eines Beamten dem Neugeschäft widmen kann. Werte Offerten unter **Z. 2752** an die Zittauer Morgen-Zeitung, **Zittau.**

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung **Deutsche Vakanzen-Post Eßlingen 190.**

Hüttenwerk
sucht für **Buchhaltung, Lohn- und Krankenkassenwesen** tüchtigen
jüngeren Beamten.
Antritt event. sofort. Bewerber aus der Eisen- oder Maschinenbranche wollen Angebote mit Zeugnisabschriften und Nennung der Gehaltsansprüche u. **E. 174** an die Exp. d. Bl. einreichen.

Reisende,
die Hotels, Fleischereien u. dergl. besuchen u. noch ein. lohn. Art. mitf. wollen, w. geb., ihre Adr. u. **B. 200** postlag. **Elterlein** in Sachsen einzusenden.

Zur Uebernahme
unserer für Dresden und Umg. zu errichtenden
Postversandstelle
werden zwecks Entlastung der Zentrale von chem. Fabrik **reelle, rührige Leute** gesucht. Der Betrieb eignet sich als lohnende, [illegible] Nebenbeschäftigung, evt. auch als Existenzbegründung. Reklamematerial (Proben ec.) wird geliefert. Es sind ca. 150 M. in bar **sofort** erforderlich. Größerer Kredit wird gewährt. Offerten sofort erbeten an **Haasenstein & Vogler, Hamburg,** unter **B. T. 850.**

Große schlesische
Dampfseifenfabrik
sucht für Dresden u. event. nächste Umgebung gut eingeführten erstklassigen
Vertreter.
Gefl. Off. u. **G. 302** an **Haasenstein & Vogler, Leipzig.**

Für unser Wein-, Zigarren-, Delikatessen- und Agentur-Geschäft mit Lotterie-Kollektion suchen wir per sofort od. 1. April einen nur bestens empfohlenen
Gehilfen.
Offerten unter **M. 192** an die Exped. d. Bl.

Gewandter Reisender
der **Lack- u. Farbenbranche** findet dauernde und gut salarierte Position in hiesiger gut eingeführten Grosso-Firma. Offerten mit Zeugnisabschr. u. **C. 821** erb. an **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Wir suchen für eine unserer **Generalagenturen** im **Königreich** Sachsen, mit großem **Bezirke,** jüngeren, **kautionsfähigen Fachmann,** der sich persönlich dem weiteren Ausbau **des Geschäfts widmet, als**
General-Agenten.
Bedeutender Versicherungsbestand und Bureau mit geschulten Beamten vorhanden. Diskretion zugesichert.
„Providentia“
Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft. Abteilung für Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherung.
Frankfurt a. M., Taunus-Anlage 20.

Automobil- u. Wagen-Lacke!
Für erstklassige amerikanische Lackfabrik (Spezialität f. f. Automobil- und Kutschwagen-Lacke) wird für **Dresden** und event. größeren Bezirk bestens eingeführter und fachkundiger **Vertreter gesucht.** Nur solche Herren, die mit der einschlägigen Kundschaft in Fühlung stehen, wollen sich mit ausführl. Offerte nebst Referenzen melden unter **O. R. 8568** an **Rudolf Mosse, Berlin,** Frankfurter Str. 31.

Ich bitte [illegible]
ein. Herrn, der bereit ist, Zigarren an Wirte ec. zu verkaufen g. hohe Provision od. M. 165 Vergütg. pr. Monat, sogleich zu schreiben an Wilh. Volckmann, Hamburg 39.

Wächter
zur Aushilfe, welcher gut Bescheid weiß, mit Pferden umzugehen, nüchtern und im Füttern sehr zuverlässig ist, sucht **Consortium Pfütze & Co. Dresden-N.**

Freischweizer, 40–50 M., **sofort. Oberschweizer** m. Geh. 1. Febr., **Lehrschweiz., Milchburschen. Knechte, Anspännerfamilien sofort. Vogt** und **Großknecht,** verh., **Stützen, Mägde** sofort. **Paul Liebich,** Stellenvermittler, **17** Rampischestr. **17, 2. Et.**

Suche für sofort jg. Mann als
Schirrmeister,
welcher sämtliche Maschinen zu führen versteht und alle landwirtschaftlichen Arbeiten mit verrichten muß. Nur solche mit guten Zeugnissen und aus der Landwirtschaft stammende Personen werden bevorzugt. Offert. mit Gehaltsanspr. zu senden an **Paul Bischoff,** Gutsbesitzer, **Dittersbach,** Bez. Chemnitz.

Oberschweizer
mit Frau und einem Burschen per 1. März gesucht. 40 Kühe, ca. 10 Stück Jungvieh, 12 Zuchtschweine.
Rittergut Gränitz,
Post **Großhartmannsdorf,** S.

Oberschweizer, Freischweizer, viele Lehrburschen sof. ges., **Schirrmeister,** ledige **Knechte,** Stallburschen sucht für hier, Thüringen u. Insel Rügen, Reisegeld hier, **Friedrich Filbe,** Stellenvermittler, Rampischestr. 13, Dresden. Tel. 8700.

Suche zum Antritt p. 1. Febr. einen
1. Verwalter
für intensiven neuzeitigen Wirtschaftsbetrieb und für dieselbe Zeit einen 2. Verwalter zur Aufsicht. Vom Lande bevorzugt. Schriftl. Meldungen an **Rittergutsverwaltung Hirschstein** a. d. Elbe, Post Boritz b. Riesa.

Verheirateter Wirtschaftsvogt
welcher selbständig disponieren kann und dessen Frau die innere Wirtschaft und Stallaufsicht mit übernimmt, per 1. April gesucht. Gesuche mit Zeugnisabschrift. u. Gehaltsforderung, unt. **O. 149** in die Exped. d. Bl.

Per 1. März 1912 wird ein an strenge Tätigkeit gewöhnt., solider
Verwalter,
nicht unter 25 Jahre alt, gesucht. Sachse u. ged. Soldat bevorzugt. Gesuche mit Gehaltsanspr. und Zeugnisabschr. sind einzusend. u. **M. 147** a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht zu Ostern f. **Fabrik-Kontor** in Kleinstadt unweit Dresdens ein mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann aus achtbarer Familie als **kaufm.**
Lehrling,
und werden selbstgeschriebene Angebote unter **T. 877** durch **Haasenstein & Vogler, Dresden,** erbeten.

Zum sofortigen Antritt
junger Mann
mit flotter Schrift z. Zusammenstellen von Reise-Kommissionen gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen erb. **Bruno Gast,** Luxuskartenfabrik, **Lommatzsch i. Sa.**

Ich suche zum 1. Februar 1912 für meinen Stall v. 80 Kühen einen verheirateten, zuverlässigen älteren
Oberschweizer,
der gute langjährige Zeugnisse besitzt. Zeugnisabschriften, die nicht zurückgeschickt werden, erbittet
C. Schmidt,
Rittergut Ziegra
bei Limmritz i. Sa.

Kutscher, herrsch., ged. Kavall., **Kutscher,** ledig, guter Reiter, **Knechte, Burschen, Mägde, Landwirtschafterin,** gute Köch., **Hausmädchen** sucht **Otto Luther,** Stellenvermittler, Dresden, Wettinerstraße 24, 1.

Scholar-Gesuch.
Suche für Ostern d. J. einen jungen Mann aus guter Familie, im Besitze des Einjährig-freiwill.-Zeugnisses, zur Erlernung der prakt. Landwirtschaft. Pension nach Uebereinkunft.
Schuster,
Rttg. Kl.-Waltersdorf, Sa.

Stellung als Buchhalter, Sekret., Verwalter ec. erhalten jg. Leute nach mündl. od. schriftl. Ausbildg. Beamte werden ständig verl. Prosp. frei. Firma **August Stein,** Leipzig-G. 393, Blumenst. 1

Lehrling
für Buch- u. Kunsthandl.,
verbunden mit allen Nebenzweigen der Papierbranche, erstes u. größtes Geschäft der Branche in Kamenz, für Ostern unter günstigen Bedingungen gesucht von **H. Bassler Nachf. Fr. Siedt, Kamenz,** Sa.

Wirtschafterin.
Auf größ. Landgut b. Meißen wird p. 1. Februar eine Wirtschafterin, nicht unter 18 Jahre, welche im Kochen u. Buttern etw. bewandert, unter Leitung der Hausfrau gesucht. Werte Off. m. Zeugnisabschr. u. **R. M.** Ann.-Exp. **Friedr. Eismann,** Meißen.

Dienstmädchen.
Einfaches Mädchen nicht unter 25 Jahren, zuverlässig und in allen häuslichen Arbeiten erfahren, für unsern kinderlosen Haushalt spätestens zum 1. April gesucht. Gefl. Off. u. **M. N.** postl. **Mügeln,** Bez. Leipzig, erb.

Mamsell-Gesuch.
Großes Rittergut (Leipzig—Dresdner Bahn) sucht z. 1. April eine ältere, in Milch-, Butterwirtschaft und Federviehaufzucht erfahrene
Wirtschafterin
die auch im Kochen nicht unerfahren ist. Hohes Gehalt. Off. unter **Z. 166** Exped. d. Bl.

Gesucht per sofort Kellnerinnen,
Bardamen, Wirtschaft. f. Rest., Büfett-Kaltmamsell, Köchin, Zimmer-, Herd-, Hausmädchen, auch z. Bedien., Hausdiener.
Max Freudenberg | Stellenver-
Johann Hille | mittler, 3
Bur. z. Adler, Frauenstr. 3

Tüchtiges Mädchen,
bis 20 Jahre alt, das zu Hause schläft, in feinen Haushalt event. zu sofortigem Eintritt gesucht Räcknitzstraße 3, 2.

Suche, am liebsten per sofort, fleißiges, tüchtiges
Hausmädchen
weg. Erkrankung des bisherigen. Guter Lohn. Fürstenstr. 46, 1.

Gesucht zu sofort Mädchen
nach **Hamburg-Altona,** welch. kochen kann u. etwas Hausarbeit übern. Reisegeld w. verg. Off. m. Ang. d. Lohnford. unt. Trobisch, Altona, Friedensallee 46.

Zu alleinsteh. Dame ohne gegens. Vergüt. arbeitslieb. einfaches Fräul. bei Anschluß, im Nähen u. Haus bewand., gesucht. Off. unt. **D. H.** postlag. **Weißer Hirsch.**

Suche z. 1. od. 15. Febr. 1912 eine tüchtige
1. u. 2. Garniererin
für Putz.
A. Reiche, Radebeul.

Aelteres Mädchen
oder
alleinstehende Frau
welche **selbständig** kochen und plätten kann, wird zur Führung des **Haushalts** sof. **ges.** Angebote mit Zeugnissen erbeten n. **Lichtensee,** Stat. Wülknitz i. S. Frau **Martha Hesse,** Weinkelterei u. Schaumweinfabr.

Haus- u. Stubenmädchen z. einz. Herrsch. sucht **Ida Müller,** Stellenvermittlerin, Jakobsg. 8.

Wirtschafterin-Gesuch.
Zur Stütze der Hausfrau sucht größ. Rittergut bei Großenhain eine junge, tüchtige Wirtschafterin per 15. Januar od. später. Fam.-Anschluß wird gewährt. Offert. bitte ich Gehaltsford. u. Zeugnisabschr. beizufügen unter Chiffre **J. 135** an die Exp. d. Bl.

Aeltere Wirtschafterin
in selbständige Stell. p. 1. April gesucht. Gesuche mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. unt. **N. 148** a. d. Exp. d. Bl. erb.

Suche zum baldigen Antritt tüchtige, selbständige
Verkäuferin.
Adolph Göhring,
Kgl. Hofmundbäcker,
Konditorei und Café,
Schloßstraße 19.

Stubenmädchen
und jüngeres
Hausmädchen
wird für 1. Februar auf großes Landgut gesucht. Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. u. **H. 130** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Verkäuferin,
tüchtig, branchekundig, mit guten Zeugnissen gesucht.
Hofmundbäckerei
C. Röder,
Dresden, Galeriestraße.

Wirtschafterin.
Zu 1. März wird auf ein **Rittergut** bei **Bautzen** eine durchaus zuverlässige, erfahrene, selbständige u. selbsttätige **Wirtschafterin** in frauenlosen Haushalt gesucht. Gute Kochkenntnisse Bedingung. Zeugnis-Abschriften nebst Gehaltsforderung erb. u. **F. 175** Exped. d. Bl.

Arbeitsf. einf. Landmädchen für Gart. u. Haus z. einz. Dame ges. Bühlau b. W. Hirsch, Bautznerst. 13.

Für einen besseren, frauenlosen Haushalt in der Provinz Sachsen, in welchem Dienstmädchen vorhand., wird zu sofort
eine Dame
gesucht, die imstande ist, den Haushalt zu leiten, in der guten bürgerlichen Küche Bescheid weiß und die Beaufsichtigung d. Schularbeiten zweier Kinder im Alter von 9 und 11 Jahren mit übernehmen kann. Angebote unter Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche erb. u. **B. 168** an die Exped. d. Bl.

Suche
zum 1. Februar erfahrene, ältere
Stütze,
nicht unter 30 Jahren, welche kochen kann, bei gutem Lohne.
Frau **Ernst Grossmann, Großröhrsdorf** bei Dresden.

Selbständige Wirtschafterin
f. 1. Febr. od. spät. 1. März ges. Selb. m. sch. läng. in frauenlos. Haush. tät. gew., vollk. erf. sein, perf. kochen u. Ia Zeugn. bes.
Rittergut Barnitz,
Post Krögis.

Stellen-Gesuche.

Küchen-Chef,
unverh., firm in der deutschen u. franz. Küche, sucht, gestützt auf sehr gute Empf., Stellung. Off. unt. **U. 836** an **Haasenstein & Vogler,** Dresden.

Stenotypisten
bildet aus **Rackows Unterrichts-Anstalt** für Schreiben u. Handelsfächer, **Altmarkt 15, Albertplatz 10.** Telephon 8062.

Suche für meinen Sohn, welcher zu Ostern die Schule verläßt, Stelle als
Kaufmannslehrling.
Offerten erbeten unter **K. 140** in die Exped. d. Bl.

Verwalter
sucht z. sof. w. meiner Erkrankg. z. selbst. Leitung eines Milchgeschäfts. Jährl. Eink. 1500 M., fr. Fam.-Wohn. u. 5% v. Reingew. bei 1500 Mark Geschäftsanteil. **Hamburg 15,** Sachsstr. 50, pt.

Sehr erfahrener, led., in 30er J. stehender
Landwirt
f. für 1. März möglichst dauernde, selbst. Verwalter- od. Il. Inspektorstelle. Werte Off. unt. **S. 159** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Junge ordentl. saubere kinderlose Leute suchen zum 1. April **Hausmannsposten** in Villa. Werte Off. u. **G. F. A. 421** erbeten Annahmestelle Gerokstraße 44.

Junger Mann
Sachse, firm in **dopp. Buchhaltung, Lohn- u. Krankenkassenwesen** und allen Kontorarbeiten,
sucht
dauernden Posten
als Kontorist, Expedient oder dergl. Gefl. Offert. unt. **F. Z. O. 1022 Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Ein redegewandt. Hausierer, bekannt in Sachsen, sucht weg. Aufgabe des Geschäfts Stellung für sofort als
Reisender,
gleichviel welch. Branche. W. Off. an **Gustav Ulbrich, Großdehsa** bei Löbau i. Sa.

Verwalter,
Landwirtssohn, 26 J. alt, übungsfrei, mit guten Zeugnissen, sucht für sofort oder später möglichst dauernde Stellung als alleiniger Beamter. Offerten unter **H. M.** postlagernd **Herrnhut i. S.**

Suche Stellung als
Reisender, Filiall.,
od. dergl. Kaution bis 1000 M. Off. u. **P. Q. 675** Exp. d. Bl.

Verwalter-Stelle-Gesuch.
Suche für meinen Scholar aus anständiger Familie, im Besitz des Einj.-Freiw.-Zeugnisses, welcher am 1. April 1912 seine zweijährige Lehrzeit beendet, in allen Fächern meines Betriebes die nötigen praktischen Kenntnisse erworben hat, an strenge Tätigkeit gewöhnt, zum 1. April d. J. anderweit Stellung auf nicht zu großem Gut mit intensiver Wirtschaft als Verwalter unter direkter Leitung des Herrn. Bin zu jeder näheren Auskunft gern bereit.
B. Kühne, Gutsbes.,
Bockwen, Post Meißen.

Herrsch. Kutscher
ledig, nüchtern, zuverlässig, stadtkundig, guter Pferdewärter, ged. Kavallerist mit langjährigen Zeugnissen, sucht Stellung in Fabrik oder in jed. anderen Beruf. W. Off. erb. unt. **H. R. 102 postlagernd 26.**

Suche f. mein. Oberschweizer
welcher 2¼ Jahre bei mir in Stellung ist u. den ich **wegen Verminderung des Viehbestandes entlassen muß,**
baldigst anderweit. Stellung.
Kann denselben aufs beste empfehlen.
Otto Türpe,
Gutsbesitzer,
Belleben.

Arbeitsfrohe, rüstige, gesunde Vierzigerin, tüchtig i. Haush. u. Kindererz., mit Kenntnissen in Englisch, Französisch, Musik und Handarb., sucht, gestützt auf beste Refer., **selbst. Wirkungskr.** Off. u. **W. 165** Exp. d. Bl. erb.

Suche Stelle als selbständige
Wirtschafterin
auf größ. od. mittl. Landgute, wo Hausfrau fehlt, per 1. Febr. od. 1. März Nähe Dresdens. W. Off. an **Liddy Ullrich,** Gutsbes.-Tochter, **Hausdorf** bei Maxen. Agenten verbeten.

Geb. Witwe, 53 J., sucht per 1. Febr. od. früher Stellg. als **Hausdame,** Stütze od. z. Leit. d. Haush. einz. guts. Hrn. Off. O. L. Sommerfr. Eberwein, Kretscham Rothensehma

Junges, gewandtes u. sauberes Mädchen, 19 Jahre alt, sucht Stellung als
Stütze
der Hausfrau
in Umgegend von Dresden. Off. unt. **A. A. 1** an den **„Invalidendank“ Chemnitz** erbeten.

Suche 1. Februar f. 24 jährige Tochter Stellung in guter Familie mit 2—5 jähr. Kindern auswärts in schöner Gegend. Familienanschl. Bedingung, vorläufig ohne gegenseitige Entschädigung. Adr. erbeten unter **P. N. 672** a. d. Exp. d. Bl.

Ein Fräulein, perfekt in Küche u. Haushalt, sucht Stell. als
Wirtschafterin od. Stütze.
Off. u. **K. 188** Exp. d. Bl. erb

Ein älteres Mädchen,
perfekt in allen häusl. Arbeiten, sucht Stellung bei ält. Herrn als **Wirtschafterin** p. 1. Febr. 1912. Off. u. **H. K. 55 Haasenstein & Vogler, Oelsnitz i. V.**

Putzarbeiterin
sucht Stellung, am liebsten in der Oberlausitz. Off. erb. u. **G. 100** postlagernd Neugersdorf.

Gewandte
Kassiererin
mit pa. Empfehlungen sucht Stellg. für sofort od. später. Offert. u. **N. A. 591** an die Exped. d. Bl.

Suche für meine Tochter, 23 J. alt, im Schneidern u. Weißnähen bewandert, in vornehmer, feiner ev. Familie zur Weiterbildung im Haushalt
Stelle als Stütze
bei Familienanschluß. Taschengeld erwünscht. Gefl. Off. unter **D. 170** Exp. d. Bl. erbeten.

Junges Fräulein möchte gern Beschäftigung als
Empfangsdame
in photograph. Atelier oder dergl. Es wird weniger auf Gehalt, als auf anständige Position gesehen. Offert. erbeten unt. **A. A. 637** in die Exped. d. Bl.

Eine bessere, ohne jeden Anh. stehende Frau sucht als
Wirtschafterin
Stelle bis 1. Febr. zu besserem feinem Herrn oder Dame. Selbe ist vollständig in Haus u. Küche, geht gern ins Ausland, kann auch als Filialleiterin gehen, da im Geschäft sehr tüchtig. Off. erb. u. **T. 160** Exp. d. Bl.

Geschäfts- An- und Verkäufe.

Wegen andauernd. Krankheit der Frau verkaufe sofort meine nachweisbar **gutgeh. hochrentable**
Konditorei mit Café
in **frequent. Lage** v. Dresd. unter **günstig.** Bedingungen. **Ausk. erteilt kostenfrei**
Maucksch,
Marschallstr. **5.** Gegr. **1892**

Manufaktur- u. Modew.-Gesch.
in lebhft. Industrieort, ca. 15 Km. v. Dr., das größte am Platze, ca. 15 Jahre besteh., 4 gr. Schaufenster, elektr. Licht, **beste Lage, billige Miete,** ist Fam.-Verh. halber ev. sofort unt. günst. Bed. zu verkaufen. Off. unter **O. 190** in die Expedition dieses Blattes.

Chemische Waschanstalt,
reichlich 30 J. besteh., gut eingeführt, ist wegen Todesf. bald zu verk. Off. erbet. u. **L. G. 125 „Invalidendank“ Dresden.**

Café mit Restaurant,
eins der best. Geschäfte Breslaus, Ums. 25 000 M., Preis 4000 Tlr., an nur tücht. Geschäftsl. zu verk. **Arlt,** Gartenstraße 96.

Pensionen.

Kinderlose Leute suchen Kind gegen einmalige Entschädigung als Eigen anzunehmen. Off. u. **H. 186** a. d. Exp. d. Bl. erbet.

Damen gewährt verh. Frauenarzt f. diskr. Aufn., z. Entbind., **stets Rat und ärztl. Hilfe.** Arzt spricht deutsch. Anfrag. an Dr. **J. Kraus, Nancy,** Frankreich, 42, rue de Phalsbourg.

Heb. **Morawetz,** dipl. Klin., lg. Prax., vertrauensv. a. Ang. Prag I, Niklasstr. 5 (N. W. a. am)

abhanden gekommen oder eingeschlafen. Namentlich, wenn man sich ständig in kleinen Garnisonen herumdrückt, wo man eo ipso allmählich verbauert. Bei Ihnen aber liegt die Sache anders, Scharrehn. Um Sie ist es, wenn ich so sagen darf, schade. Denn Sie stehen noch nicht auf dem Standpunkt, wie wir, daß uns mit unserm verspimpelten Reitbahnhorizont das Kasino vollkommen die eigene Häuslichkeit ersetzt."

Er blieb vor einem einstöckigen Häuschen stehen und zog ein Schlüsselbund aus der Tasche.

„So, ich bin angelangt. Und nun nehmen Sie es mir weiter nicht übel, daß ich gewissermaßen wie ein liebevoller Vater Ihnen Weisheitslehren predigte. Die sind ja bei unsereinem wohlfeil. Im übrigen aber werden Sie, glaube ich, sich wenig davon beeinflussen lassen und doch allein das tun, was Sie für richtig halten."

(Fortsetzung folgt.)

Der Neujahrsaberglaube bedeutender Männer.

Sobald das Weihnachtsfest vorüber ist, herrscht fast in allen Ländern Neujahrsstimmung. Man bereitet sich auf den Empfang des neuen Jahres vor, man denkt an den Silvester, nicht nur an das Vergnügen, das gesellige Beisammensein, sondern auch daran, daß ein bemerkenswerter Zeitabschnitt wiederum eingetreten ist. Selbst auf Männer von klugem Verstande, von vorurteilslosem Geiste hat der Beginn eines neuen Jahres von jeher eine suggestive Kraft gehabt. Es ist eine auffällige Erscheinung, daß der Neujahrsaberglaube auch bei berühmten Leuten sich bemerkbar macht, die sonst durch ihr Wirken oder durch ihre Schriften dargetan haben, daß sie im allgemeinen einen scharfen Blick für die realen Zustände des Lebens haben. Von Schiller ist bekannt, daß er dem Silvesterabend eine ganz besondere Bedeutung für das künftige Jahr zuschrieb. Wenn er am Silvesterabend eine gute Nachricht erhielt, so ist das, wie wir von Charlotte Lengefeld wissen, für ihn eine üble Vorbedeutung gewesen. Schiller meinte, daß das Jahr mit einer guten Mitteilung abschließe um einem unglücklichen Jahr zu weichen. Auch Goethe war von dem Neujahrsaberglauben nicht frei. Aus einem Briefe des Offiziers v. Knebel, eines Freundes Goethes, und der Frau v. Stein geht hervor, daß Goethe am Silvester mit größter Spannung auf das erste Wort lauschte, das ihm nach der zwölften Stunde gesagt wurde. Aus diesem Wort zog er dann für das künftige Jahr allerlei gute oder schlechte Schlüsse.

Von modernen Dichtern scheint Henrik Ibsen am allerwenigsten dem Aberglauben zugänglich gewesen zu sein. Trotzdem aber befiel ihn in der Silvesternacht auch eine eigenartige Stimmung. Im späteren Alter pflegte der Dichter den Silvester zu Hause zu feiern. Er war ein Mensch der seine Ansichten auf psychologische Erfahrungen, auf Beobachtungen und Tatsachen aufbaute, ein Mann von mathematischer Klarheit des Denkens. Trotzdem aber wollte er am Silvesterabend keine Tinte und kein Papier sehen, da dies seine Schaffenskraft stark beeinträchtigte. Von Schauspielern wie Kainz und Matkowsky, von Sängern wie Caruso werden allerlei Silvesterscherze erzählt. So soll die Angst Carusos, am Silvesterabend in Gesellschaft schwarzhaariger Leute zu sein, geradezu komisch wirken. An diesem Abend umgibt er sich nur mit blondhaarigen und blauäugigen Menschen, die nach seiner Anschauung glückbringend sind. Er begründete dies mit einer eigenartigen Erzählung. Als Caruso nämlich im Jahre 1893 in Neapel Silvester feierte, war er nur mit blauäugigen Menschen zusammen. Er erhielt daraufhin im neuen Jahre sein erstes Engagement in Neapel im „Teatro nuovo". Ganz ähnlich erging es ihm mit seinem ersten großen Erfolg, der seinen Weltruhm begründete. Es war die Silvesternacht des Jahres 1898. Caruso befand sich damals in Mailand, wo er in Gesellschaft von zehn blonden Damen und vier blonden Herren den Silvester verlebte. Er war sehr vergnügt und sagte: „Wenn mir dieses Jahr kein Glück bringt, wo ich mit so vielen blonden Menschen zusammensitze, werde ich es niemals haben." Wenige Wochen später sang er im Mailänder „Teatro Lirico". Es war der große Abend, an dem er die ganze Welt mit seinem Namen erfüllte, da ein großer Tenor gefunden war.

Dagegen hatte er im Jahre 1888, in dem er den Schlosserberuf auf Befehl seines Vaters ergreifen mußte, den Silvester nur in Gesellschaft schwarzhaariger Leute verbracht. Es war der unglücklichste Silvesterabend seines Lebens, und er hat ihm auch nicht viel Glück gebracht. Am Schluß sei noch der Aberglaube eines modernen Staatsmannes erwähnt, der gewiß nicht als rückständig gilt, nämlich des Fürsten Bülow. Fürst Bülow gießt an jedem Silvesterabend Blei und man erzählt sich, daß er am letzten Silvester, den er als Reichskanzler verlebte, den Bleiguß bei einer Wahrsagerin auf der Potsdamer Straße zu Berlin deuten ließ.

Belletristische Beilage **Dresdner Nachrichten** Erscheint täglich
Gegründet 1856
No. 3 Freitag, den 5. Januar. 1912

Was du ererbt von deinen Vätern . . .

Roman von Guido Kreutzer.

(7. Fortsetzung.)

Paul Burger schüttelte verärgert den Kopf.

„Damit können wir den Jungen noch nicht „machen". Denn wie die Dinge heute liegen, bekäme er diese sechzig Mille schließlich von irgendeiner Seite geliehen; und wir müßten den Vogel fliegen lassen."

Es war ein kurzes Schweigen. Und dann setzte er hinzu:

„Weshalb hast Du eigentlich die Hypothek in solcher Höhe gegeben? War das nicht doch ziemlich unvorsichtig bei der schlechten wirtschaftlichen Lage des alten Scharrehn?"

Um die Mundwinkel des andern ging ein überlegenes Lächeln.

„Meinst Du, daß ich's je im Leben hätte so weit bringen können, wenn ich nicht bei allen meinen Geschäften immer die nötige Vorsicht beobachtet hätte, Paulchen? Bei aller Hochachtung vor Dir — aber das verstehst Du nicht. Denn die sechzig Mille waren für den Alten der Strick, an dem ich ihn mit seiner Klitsche hielt. Kein Mensch und keine Bank hätte ihm den Betrag, wenn er fällig wurde, geliehen; die Hypothek konnte nach Taxwert nur mit höchstens vierzigtausend Mark gegeben werden. Für meine zwanzigtausend mehr hätte ich also das ganze Gut beim Fälligkeitstermin an mich ziehen können. So. — Und nun sage mir noch einmal, daß mein Vorgehen unvorsichtig und mein Plan — —"

„Aber weshalb bringst Du ihn in drei Teufels Namen denn nicht zur Ausführung?" warf der junge Burger erregt dazwischen.

Sein Vater zuckte über diese Begriffsstutzigkeit nur die Achseln.

„Weil Trerow durch die Brennerei heute bereits derart im Wert gestiegen ist, daß meine Differenz anstandslos von jeder andern Seite kreditiert würde."

Paul Burger war, die Arme übereinandergeschlagen, stehen geblieben und grübelte nachdenklich vor sich hin.

„Dann gibt es nur noch ein einziges Mittel, wenn wir überhaupt darauf hoffen wollen, das Gut an uns zu bringen," sagte er nach einer ganzen Weile entschlossen.

Der Alte hielt vor Erwartung den Atem an.

„Was für ein Mittel meinst Du?"

Der im Demiflaison klemmte das Monokel fester.

„Wir müssen den jungen Scharrehn zu bestimmen suchen, daß unsere Hypothek von sechzigtausend auf hunderttausend Mark erhöht wird. Diese neuen vierzig Mille macht die Brennerei in der kurzen Zeit bis Oktober bestimmt nicht wieder wett."

Der Eichfelder Herr gab unwillkürlich einen quietschenden Laut von sich und fuhr sich mit der Hand an den Hals.

Aber sein Sohn wiederholte mit unerschütterlicher Festigkeit, jedes Wort schwer betonend:

„Wir werden ihm noch vierzigtausend Mark dazugeben. — Vorausgesetzt," fügte er vorsichtig hinzu, „daß er sie überhaupt nimmt und nicht die Falle merkt. Das ist eine Sache, die ja nun allerdings viel Geschick und Diplomatie erfordert. Aber ich habe schon so eine ungefähre Idee, in welcher Form es zu machen geht."

„Und wenn Dir das wirklich gelingen sollte?" erkundigte sich der Vater, und in seinem Innern blühte eine berauschende Hoffnung auf.

„Dann haben wir den Herrn Grafen fest und können die Schlinge zuziehen, sobald wir wollen."

„Ach ja," nickte der Alte und faltete fromm die Hände; „solch schöne und reiche Herrschaft wie Trerow! Wenn der liebe Gott in seiner unendlichen Gnade doch ein Einsehen mit uns haben wollte . . . ."

Mein Inventur-Verkauf

nur bis **10.** Januar.

bringt grosse Posten Teppiche, Linoleum, Gardinen, Vitragen, Stores, Portieren, Möbelstoffe, Reform-Betten, Matratzen, Tisch-, Diwan-, Schlafdecken etc. zu **frappant billigen Preisen.**

Georgplatz **Robert Böhme jr.**

Carl Micksch, Breslau, Zweiggeschäft: Dresden, Prager Str. 42. Für **Tee-Abende:** Hochfeines Dessert-Gebäck, Petits-Fours, Schokoladen-Desserts — Tee — Marzipan-Bonbons, Honigkuchen

Trotz der Billigkeit von erstklass. Qualität sind meine 7 Zoll großen Erna Briketts **1000 Stück Mk. 6,75** frei Keller geschüttet. Pa.-Nussbriketts à hl 1,05 ℳ frei vors Haus, Abtragen 6 ₰, Holz und Kohlen billigst. **Hermann Görlach,** 44 Dürerstr. 44. Tel. 4398.

Schöne **Winter-Aepfel** in den haltbarsten Sorten, Winterdauerware: Goldrenetten, graue und rote Renetten, Königsäpfel, Stettiner, groß sortiert, versendet à netto Ztr. 20 M. mit Korb u. Verpackung gegen Nachnahme. **Otto Beulich,** Oschatz i. Sa.

Poppesl Rohrmöbel für alle Zwecke, **Liegestühle,** w. in Dr. Lahmanns Sanat. Wäschetruhen, Ruhestühle, Blumenkrippen, Teetische. Spezialfabrik u. Lager Trompeterstr. 8. Tel. 277. **Max Poppel.**

Versilberte Kaffee- und Tee-Service, auch in Rein-Nickel und Nickelplattiert

Brikettkasten, sehr leicht und bequem. 1. Klein, für ca. 20 Stück, ℳ 1,25. 2. Groß, für ca. 39 Stück, ℳ 1,50. Alleinverkauf: **F. Bernh. Lange** Amalienstraße 11/13.

Nähmaschinen jeden Fabrikates **reparieren** schnellstens in und außer dem Hause **Seidel & Naumann,** Struvestrasse 9. Telephon 3283.

Unverlesene Kartoffeln, Heu u. Stroh offeriert billigst ladungsweise frei jeder Bahnstat. Hans Eitner, Leipzig. Tel. 2.

Unschön ist **Korpulenz** Fettleibigkeit, sie zu verhüten od. zu beseit. gebrauche man die seit Jahrzehnten bewährten Marienbader Entfettungs-Pastillen. Keine Diät, keine Schädl. Nebenwirkung, angenehm einzunehmen, best. Erf. f. teure Brunnenkuren. Für starke Esser z. Verhütung gewöhnlicher mäßiger. Schachtel 2 M. Alleinverk. u. Verf. **Salomonis-Apotheke** Dresden, Neumarkt A.

Abbruch, Ausstellung. Dachpappe billig zu verkaufen. Halle a. d. Stübel-Allee hint. Botan. Garten. Lohse & Rothe, Löbtauer Str. 49.

Pianino ff., 275 M. z. vk. od. 6 M. zu verl. Serrestr. 11, I. r.*

E. Hoffmann, Amalienstr. 9.

Smith-Premier-Schreibmaschine, wenig gebraucht, gegen sof. Kasse zu kaufen gesucht. Off. mit bill. Preis u. C. 169 Exp. d. Bl. erb.

V.

Im Offizierkasino der Herzogswalder Ulanen war man gerade mit dem Essen fertig. Die Ordonnanzen reichten den Kaffee herum. Hier und dort bildeten sich kleine Gruppen, in denen man sich bei einer billigen „lustigen Sieben“ oder beim „nackten Spatz“ gegenseitig die Silberlinge abzujagen suchte.

Die Unterhaltung ging lebhaft hin und her. Und wenn irgendeiner die Stimme erhob, um etwas von allgemeinem Interesse zum besten zu geben, dann ruhten die Karten und man hörte andächtig zu.

Der Rittmeister Baron Brixen, der die dritte Schwadron führte, saß mit einigen jungen Herren noch an der langen, abgedeckten Tafel und erzählte Schnurren. Mit seiner überlangen, dünnen Reitergestalt und dem bartlosen knochigen Gesicht pflegte er die Pointen seiner Witze sozusagen mimisch zu unterstreichen, wodurch er jedesmal seines Erfolges sicher war. — Dienst tat er nur so viel, als unumgänglich nötig war. Wenn er unter ein paar Dienstzettel oder das Schießbuch mal seinen Namen schreiben mußte, dann stöhnte er, als wäre ihm das größte Unrecht widerfahren. Wie er es trotzdem fertig brachte, daß die dritte Schwadron, wenn's darauf ankam, doch noch jedesmal „der Rausreißer“ des ganzen Regiments wurde, das begriff kein Mensch. Mit dem Kommandeur lag er ständig in offenem Kampf. Das heißt, er lag eigentlich mit jedem Kommandeur im Kampf. Denn bisher hatte er drei „überlebt“, ohne es zum Major gebracht zu haben. Aber er schien diesem Festtag mit einer unerschütterlichen Geduld entgegenzusehen. Sein Ehrgeiz hielt sich in mäßigen Grenzen. Von ihm sollte, einem dunklen Gerücht zufolge, auch die kategorische Behauptung stammen: „Die deutsche Armee zerfällt in drei Begriffe: Garde, Linienkavallerie und bewaffnete Horden!“

Baron Brixen also erzählte Witze. Er machte gerade eine seiner wohldurchdachten Kunstpausen, mit denen er die Spannung seiner Zuhörer virtuos zu erhöhen verstand; und fragte dann:

„Haben die Herren übrigens schon Kenntnis von der neuesten Sensation, die seit Tagen die Einwohner von Sodenburg und Umgegend in Atem hält?“

Und auf die allseitigen Erkundigungen trank er erst bedächtig seinen Chateau Margaux aus, bevor er mitteilsamer wurde.

„In Sodenburg stehen doch bekanntlich die 42. Husaren, Erbprinz Mirko von Montenegro. Kürzlich ist Besichtigung. Erst kleine Parade auf dem Kasernenhof, dann rückt das Regiment feldmarschmäßig aus, um in der Umgegend zwischen den bewaldeten Höhenzügen zu manövrieren. Attacken, Patrouillenritt, Aufklärung, na und so weiter. Exzellenz mit seinem Schlachtroß auf einem kleinen Hügel. Napoleonpose. Wie aus Erz gegossen. Stumm. Undurchdringliches Gesicht; nur das Trieder Binocle arbeitet. Schließlich ist die Quälerei mit Gottes Hilfe zu Ende; das ganze Offizierskorps versammelt sich um Exzellenz. Denken alle Wunder, wie schön sie ihre Sache gemacht haben und kriegen da eine Kritik zu hören, daß ihnen Hören und Sehen vergeht. Exzellenz platschern förmlich in Spott, Sarkasmus und ironischer Höflichkeit. Auf dem Rückmarsch in die Stadt vorn der Kommandeur kreidebleich, total vernichtet; scheint angestrengt über das nächstgelegene Hutgeschäft nachzudenken. Neben ihm der Adjutant.

Der Alte: „Exzellenz fährt von der Kaserne direkt zur Bahn.“

Der Adjutant: „Jawohl, Herr Oberst.“

Der Alte, der sich verzweifelt an einen Strohhalm klammert: „Exzellenz liebt Militärmusik über alles, habe ich gehört. Bitte, dirigieren Sie die Regimentskapelle sofort zum Bahnhof, damit sie dort Aufstellung nimmt und Exzellenz bei der Abfahrt noch mit einer Piece erfreut. Besprechen Sie mit dem Kapellmeister auch die Wahl des passenden Musikstückes. Ich will das ganz Ihrem Geschmack überlassen.“

Der Adjutant nickt leicht ein, schlängelt sich nach vorn und kommt nach wenigen Minuten vergnügt zurück. „Alles in Ordnung, Herr Oberst.“

Resümee: Kapelle, Exzellenz und D-Zug sind pünktlich zur Stelle. Als der sich in Bewegung setzt, tritt der Gewaltige noch einmal an das Coupéfenster und legt dankend die Hand an den Helm.

Da hebt der Kapellmeister mit Elan seinen Stab; und wie die Trompeten von Jericho tönt dem abdampfenden Kriegshelden das schöne Lied in die Ohren: „Nun danket alle Gott“ . . .“ —

Stürmisches Gelächter folgte dieser Sodenburger Sensation. Aber als sich der Lärm etwas gelegt hatte, rief der Major Krieding aus seiner Whistecke herüber:

„Brixen, wenn die Geschichte wahr ist, will ich mein Lebtag auf keine Jagd mehr fahren.“

„Lassen Sie morgen im Kreisblatt eine Annonce einsetzen, Herr Major, daß Sie Ihre sämtlichen Gewehre „wegen Aufgabe des Sports“ billig zu verkaufen haben,“ gab jener gleichmütig zurück. „Im übrigen passieren noch viel merkwürdigere Geschichten. Wie die zum Beispiel mit dem Potsdamer Garde du Corps, der in der töchtergesegneten Familie eines Berliner Sanitätsrats verkehrt und sich vor den schwiegermütterlichen Absichten der Dame des Hauses kaum noch retten kann. Eines Tages trifft er sie par hasard auf der Straße. Strahlend vor Wonne reicht sie ihm die Hand. Ein Gespräch muß auf jeden Fall doch in Gang kommen; und da ihr im Moment nichts anderes einfällt, so fragt sie holdselig lächelnd: „Uebrigens, Herr Leutnant, Sie haben doch noch vier Brüder, wenn ich recht unterrichtet bin. Wie geht es denen denn eigentlich?“ — „O, danke, gnädige Frau,“ entgegnet der Potsdamer hundeschnäuzig kühl, „drei davon sind verheiratet, einer lebt noch.“ — —“

Und beim letzten Wort stand der Rittmeister auf, machte ein graziöses Rundkompliment und schob nach Hause, um sich ein paar Stunden aufs Ohr zu legen. Er war heute früh direkt vom Bahnhof in die Kaserne gekommen, weil er die Nacht wieder einmal ohne Urlaub in Stettin zugebracht hatte, wo er sich seit einem Vierteljahr intensiv um die geistige Weiterbildung einer Tänzerin aus den „Centralhallen“ bemühte.

Als er fort war, warf der dicke Krieding die Whistkarten auf den Tisch. Er hatte keine Ruhe zum Spielen. Er war ganz aufgeregt. Lief hin und her und protestierte ein über das andere Mal: „Mit welcher Pomadigkeit dieser Mensch die unmöglichsten Geschichten erfindet — das ist geradezu unverantwortlich! Da sagt man immer, wir Jäger verständen uns aufs Lügen, wie kein anderer. Aber gegen den Brixen sind wir ja die reinen Kurrendeschüler.“

Der Kreis lichtete sich allgemach. Auch Hans Scharrehn, der in einer Leutnantsecke, um die Zeit totzuschlagen, noch ein wenig gekiebitzt hatte, verabschiedete sich von den Zurückbleibenden. Draußen in der Vorhalle schnallte er den Säbel um und setzte die Tschapka auf. Und als er aus dem Kasino auf die Straße hinaustrat, traf er auf Luhn-Alwas, der schon ein paar Minuten auf ihn gewartet hatte. Sie wohnten in dem gleichen stillen Villenviertel, nur wenige Straßen von einander entfernt und gingen, wenn es sich irgend einrichten ließ, von Tisch immer zusammen nach Hause.

„Weshalb waren Sie heute so still, Scharrehn? Hatten Sie dienstlichen Aerger?“

Der andere schüttelte den Kopf.

„Keine Spur. Aber ich weiß selbst nicht, was mit mir ist. Manchmal habe ich eine unklare Empfindung, so, als ob mir die Gegenwart lustiger Menschen geradezu körperliche Schmerzen bereite.“

„Nerven, Scharrehn, nichts als Nerven,“ meinte die Erlaucht. — „Damals der Tod Ihres Herrn Vaters und die vielen Scherereien, die eine solche Katastrophe immer im Gefolge hat — Sie sollten reisen, damit Sie auf andere Gedanken kommen. Lassen Sie sich ein paar Monate Urlaub geben und gondeln Sie ein bißchen nach Italien oder der Riviera. Wenn Sie sich diesen Spuk nicht leisten können — — —“

Jener hätte am liebsten laut aufgelacht. Was die anderen ihn alle für einen Krösus hielten! Wenn er sich dagegen hielt, daß er sich statt der fünfhundert Mark Zuschuß, die ihm sein Vater monatlich gegeben, jetzt mit dreihundert begnügen mußte und dabei im stillen immer Gewissensbisse hatte, sie überhaupt zu nehmen, weil sie der Wirtschaft doch eigentlich viel besser zu statten gekommen wären — eigentlich jämmerlich so was. Und was man von diesen lumpigen paar Zechinen alles bestreiten mußte. Und zu dem allen nach außen hin immer dieses vorsichtige Lavieren, damit die Kameraden um Gottes willen nicht merkten, wie die Verhältnisse tatsächlich lagen. — —

In hochsteigender Erbitterung stieß er mit dem Säbel so hart auf die Steinfliesen, daß es weit durch die stille Straße hallte.

Luhn-Alwas sah ihn ein wenig verblüfft von der Seite an.

„Mein Vorschlag scheint Ihnen nicht sonderlich zu konvenieren,“ lachte er dann. „Und vielleicht entspricht er auch nicht Ihrer momentanen Gemütsverfassung. Aber ich will Ihnen was anderes sagen: Sie sollten heiraten.“

Und als Scharrehn auffahren wollte, machte die Erlaucht eine abwehrende Handbewegung.

„Nee, im Ernst, Verehrtester — das fehlt Ihnen. Eine Frau, die Sie versteht und Sie genug liebt, um mit Ihnen durch dick und dünn zu gehen; eine schöne Häuslichkeit; ein Wirkungskreis, der sich für Sie eignet und in dem Sie auch Befriedigung finden. Ich meine, so etwas fehlt ja schließlich allen. Aber den meisten von uns ist im Laufe der Jahre das Verlangen danach so langsam

Montag, den 8. Januar
morgens 8 Uhr beginnt der

INVENTUR-VERKAUF

Da wir sofort nach dem Ausverkauf mit dem umfangreichen Erweiterungsbau unserer Parterre-Räume beginnen, wollen wir unsere Warenvorräte möglichst **total ausverkaufen.** Auf den fabelhaft billigen Preisen während der Ausverkaufstage beruht der stadtbekannte Erfolg. Aber aus obigen Gründen waren die Preise **nie zuvor so niedrig wie dieses Mal.**

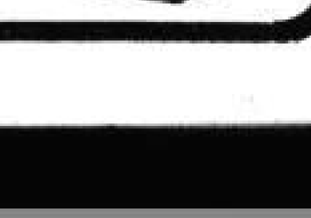
Barverkauf. Kein Umtausch. Keine Muster und Auswahlsendungen.

HIRSCH & Co.

Pragerstraße 6/8

Versäumen Sie nicht, vor Ankauf einer Schreibmaschine sich die

Urania-Schreibmaschine



der Firma Clemens Müller G. m. b. H., Dresden, kostenlos vorführen zu lassen. —
Generalvertr. f. d. Kreishauptm. Dresden: **Wilhelm Nedel,** Dresden-A., Gr. Brüdergasse 14. Tel. 8667.